

Projekthandbuch 2020

Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- bzw. Handlungskonzeptes



Soziale Stadt Osterholz-Scharmbeck
Sozialer Zusammenhalt
Mozart- und Drosselstraße



Soziale Stadterneuerung
der Stadt Osterholz-Scharmbeck

Stadt Osterholz-Scharmbeck

Interkulturelle, Netzwerk fördernde Sozialstrukturentwicklung

Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte

Karin Wilke

Rathausstraße 1

27711 Osterholz-Scharmbeck

Tel.-Nr.: 04791 / 17 - 353

Fax: 04791 / 17 - 44353

E-Mail: wilke@osterholz-scharmbeck.de

Internet: www.osterholz-scharmbeck.de

www.sozialestadt-netzwerk-ohz.de

Druck:

Industrie & Werbedruck GmbH

Lüninghauser Straße 27

28865 Lilienthal

Tel.: 04792 / 3922

Fax: 04792 / 3622

Mail: info@industrie-und-werbedruck.de

Inhaltsverzeichnis	Seite(n)
1. Sozialer Zusammenhalt - Zusammenleben im Quartier gemeinsam stärken	04
2. Vorbemerkungen	05 - 07
ÜBERBLICK über aktuelle Förderungen	
3. Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“	08 - 11
Ausgangssituation	09
Verstetigung	10
ÜBERSICHT: Sanierungsgebiet Osterholz-Scharmbeck: „Mozartstraße / Drosselstraße“	11
ÜBERSICHT: Gefasste Satzungsbeschlüsse im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms	
4. Integration: Teilhabe und Anerkennung von Menschen mit Migrationshintergrund	12 - 38
Statistiken zur Bevölkerungsstruktur	13 - 20
Die statistischen Erhebungen / Stand 05/2016	
a.) Statistik: Bevölkerungsentwicklung	
b.) Statistik: Deutsche / Bevölkerung mit Migrationshintergrund	
c.) Statistik: Entwicklung des Anteils der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit	
Diversität oder gesellschaftliche Vielfalt und der Intercultural Mainstreaming	21
Sozial-integrative Entwicklungen im Soziale-Stadt-Gebiet „Mozart- / Drosselstraße“	22 - 31
ÜBERSICHT: Maßnahmen im räumlichen oder sachlichen Zusammenhang mit der Fördermaßnahme	32 - 37
ÜBERSICHT: Sozialraumorientierte Angebote	38
5. Verstetigung zur Etablierung einer ressortübergreifenden „Sozialen-Stadt-Politik“ zur Sicherung der Erfolge und Strukturen in dem Gebiet „Mozartstraße / Drosselstraße“	39 - 40
6. Baulich-investive Maßnahmen: „Sanierung endet in 2021“	41 - 65
Maßnahmenpunkte bis ca. 2020/2021 „Mozartstraße / Drosselstraße“	43
Durchgeführte Maßnahmen „Mozartstraße“	
Aktueller Sachstand „Mozartstraße“	44 - 62
Konzept „Neubebauung Garagenhof“	63 - 64
Maßnahmenpunkte bis 2020/2021 Teilbereich „Mozartstraße“	65
ÜBERSICHT: Abschließender Mittelbedarf Teilgebiet „Mozartstraße“	65
Zusammenstellung Maßnahmen/Kosten	
Durchgeführte/Aktuelle Maßnahmen „Drosselstraße“	66 - 74
Aktueller Sachstand	
Maßnahmenpunkte bis ca. 2016/2017 Teilbereich „Drosselstraße“	74
ÜBERSICHT: Abschließender Mittelbedarf Teilgebiet „Mozartstraße“	74
Zusammenstellung Maßnahmen/Kosten	
Handlungsfelder „Lokale Ökonomie“ und „Beschäftigung“	75
7. Gesamtkostenübersicht bis zum Sanierungsabschluss	76
ÜBERSICHT: Gesamtfinanzierungsübersicht	
8. Pressespiegel	77 - 110
9. Anlagen Plandarstellungen	ab 111

1. Sozialer Zusammenhalt - Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten

Mit der aktuellen Programmstruktur der Bund-Länder-Städtebauförderung wird die Förderpolitik vom „Soziale Stadt“-Programm mit dem neuen Programm **„Sozialer Zusammenhalt - Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“** ab 2020 fortentwickelt. Neu aufgenommene Fördervoraussetzungen betreffen Maßnahmen des Klimaschutzes bzw. zur Anpassung an den Klimawandel, insbesondere durch Verbesserung der grünen Infrastruktur. Die Programmziele bestehen weiterhin darin, die Wohn- und Lebensqualität sowie die Nutzungsvielfalt in den Quartieren zu erhöhen, die Integration aller Bevölkerungsgruppen zu unterstützen und den Zusammenhalt in der Nachbarschaft zu stärken.

Das **Quartiersmanagement** ist ein Kernelement der „Sozialen Stadt“. Die Quartiersmanager sind die Ansprechpartner im Stadtteil, bei denen die Fäden des integrierten Handelns zusammenlaufen. Das Quartiersbüro ermuntert und ermutigt die Menschen aus dem Quartier, sich aktiv in die Gestaltung des eigenen Wohnumfeldes einzubringen.

Ein weiteres zentrales Element des Programms „Soziale Stadt“ ist die frühzeitige **Beteiligung der Bewohnerschaft** an der Planung und Projektumsetzung im Quartier. **Weitere einbezogene Handlungsfelder sind:**

- Bildung und Sprache
- Arbeitsmarkt, Ausbildung und Armutsprävention
- Verbraucherschutz
- Gesundheit und Prävention
- Bürgerschaftliches Engagement
- Teilhabe und Demokratieförderung
- Kultur und Sport
- Umwelt und Mobilität
- Wohnen und Wohnumfeld.



2. Vorbemerkungen

In der Integrierten Stadtteilentwicklung konzentriert der Rat der Stadt Osterholz-Scharmbeck seit 2002 seine Aktivitäten, um die sozialräumliche und städtebauliche Entwicklung in dem benachteiligten Gebiet „Mozartstraße / Drosselstraße“ durch Vernetzung, Kommunikation und Koordinierung auf fachübergreifender Basis mit allen Beteiligten zu verbessern.

Ziel ist es, bis voraussichtlich einschließlich 2021 den Bewohnerinnen und Bewohnern der Mozart- und Drosselstraße bessere Zukunftschancen - vornehmlich in den Handlungsfeldern Bildung und Sprache, Ausbildung und Arbeit, Gesundheit und kulturelle Teilhabe - zu erschließen. In den vergangenen Jahren ist insgesamt eine durchaus positive Entwicklung im Quartier zu verzeichnen. Die Lebensbedingungen im Gebiet konnten durch die Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“ allgemein verbessert werden. Da die räumliche Konzentration von Problemlagen weiterhin fortbestehen wird, wird ein Handlungsbedarf dauerhaft vor allem im sozial-integrativen Bereich bestehen.

Die sozial-integrative Arbeit hat sich in der Stadt Osterholz-Scharmbeck durch die globale Fluchtsituation in den Jahren ab 2014/2015 verändert. Dies hat unmittelbare Auswirkungen auf das „Soziale Stadt“-Gebiet „Mozartstraße / Drosselstraße“ als klassischer „Ankunftsort“. Die Flüchtlingssituation, die zunächst eine besondere Herausforderung hinsichtlich der Entwicklung einer Willkommens- und Anerkennungskultur für ein gesellschaftliches und friedvolles Zusammenleben aller Menschen darstellte, erfordert weiterhin hinsichtlich der Teilhabe und Integration der zugewanderten Menschen besondere Anstrengungen seitens der Aufnahmegesellschaft.

In der Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- bzw. Handlungskonzeptes der Sozialen Stadterneuerung Osterholz-Scharmbeck „Mozartstraße / Drosselstraße“ wird auf die bisherigen jährlichen Fortschreibungen seit Programmaufnahme in 2002 verwiesen.

➤ *siehe Projekthandbücher 2002 bis 2019*



Stadtteilhaus „Haus der Kulturen OHZ“ angrenzend an das „Komponistenviertel“

Öffentlichkeitswirksame Beteiligungen / Publikationen

Die Stadt Osterholz-Scharmbeck hat an der Studie zu der im Juni 2017 veröffentlichten Broschüre „Zukunft im Quartier gestalten - Beteiligung für Zuwanderer verbessern“ Hrsg.: BBSR Sonderveröffentlichung Juni 2017 teilgenommen.

Wissenschaftliche Begleitung: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Auftragnehmer: Urbanizers Büro für städtische Konzepte, Marie Neumüllers, Corinna Kennel, Phillip Koller, Büro für Stadtforschung und Sozialplanung; Dr. Ingeborg Beer, Helmstedter Straße 26, 10717 Berlin, Tel.: 030 891 54 53, Mobil: 0160 807 40 03, E-Mail: info@stadtforschung-berlin.de.

Quelle: http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Veroeffentlichungen/Sonderveroeffentlichungen/2017/zukunft-quartier-beteiligung-zuwanderer-dl.pdf?__blob=publicationFile&v=3



Die Stadt Osterholz-Scharmbeck hat beim Fachtag des Nds. Flüchtlingsrates am 31.01.2018 mit einem Impulsvortrag zur sozialräumlichen Integrationsarbeit teilgenommen.



Die Broschüre „Zufluchtsort Kommune. Gelingende Aufnahme von Geflüchteten in Niedersachsen“ sowie der Impulsvortrag über die „Flüchtlingsarbeit im Haus der Kulturen“ stehen unter www.sozialestadt-netzwerk-ohz.de / Publikationen sowie unter www.ohz-hilft.de / Publikationen zum Herunterladen zur Verfügung.

Die Stadt Osterholz-Scharmbeck hat im Juli 2018 für die „hervorragende strategischen Aktivitäten“ in der Integrationsarbeit in Berlin eine Auszeichnung bei der Teilnahme an dem Bundeswettbewerb "Zusammenleben Hand in Hand - Kommunen gestalten" mit einem Preis von 25 000 Euro für die Integrative Projektarbeit entgegengenommen.

Siehe Projekt-Webseite:

www.kommunalwettbewerb-zusammenleben.de



Kulturfest „Osterholz-Scharmbeck - einfach mehr!“ am 22.06.2019

Eingeladen wurde dazu, gemeinsam „unsere Stadt“ zu gestalten: Osterholz-Scharmbeck wird zur Stadt der Vielfalt, entworfen von ihren Bewohnerinnen und Bewohnern. Es entstand eine Sammlung von Wünschen und Plänen, Forderungen und Träumen, Erwartungen und Ideen zum Thema „Wie wollen wir hier gut zusammenleben?“ www.osterholz-scharmbeck.de



Lokale Bündnisse für Familie

Auch in 2019 beteiligte sich die Stadt Osterholz-Scharmbeck mit dem „**Internationalen Familientag**“ rund um das Haus der Kulturen mit vielen Netzwerkpartnern am 16.05.2019 an den bundesweiten Aktionen zum 15-jährigen Bestehen „Lokale Bündnisse für Familie“, das unter dem Motto „15 Jahre Lokale Bündnisse - Die Initiative für starke Familien“ stand.

Wegen der Corona-Pandemie findet 2020 keine Veranstaltung statt.



Deutscher Diversity-Tag

Die Stadt Osterholz-Scharmbeck hat sich in 2019 an dem **Deutscher Diversity-Tag** mit einer **Veranstaltung am 14.05.2019 im Haus der Kulturen beteiligt und dafür eine Urkunde erhalten.**

<https://www.charta-der-vielfalt.de/diversity-tag/>

Wegen der Corona-Pandemie findet 2020 keine Veranstaltung statt.



3. Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt - Sozialer Zusammenhalt“

Mit dem Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt - Sozialer Zusammenhalt - Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ (ehemals „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“) als zentrales Handlungsinstrument, in das die Stadt Osterholz-Scharmbeck mit dem förmlich festgelegten Sanierungsgebiet in zwei Teilbereichen: „Mozartstraße und Drosselstraße“ im Jahr 2002 aufgenommen worden ist, stellt das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI) mit dem Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (1/3) und dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz (1/3) sowie der Eigenbeteiligung der Stadt Osterholz-Scharmbeck (1/3) jährlich Finanzhilfen für städtebauliche Investitionen zur Schaffung familien- und altengerechten Angebotsstrukturen in benachteiligten Stadt- und Ortsteilen in den Bereichen Wohnen, Wohnumfeld und Infrastruktur zur Verfügung.

Seitens der Stadt Osterholz-Scharmbeck wurde mit der Programmanmeldung 2018 hinsichtlich der Ausföderung und des Abschlusses der Gesamtmaßnahme „Mozartstraße / Drosselstraße“ erklärt, dass aufgrund weiterer neuer Entwicklungen im Sanierungsgebiet weder der benötigte Kostenrahmen noch den Zeitpunkt der Beendigung der Sanierungsmaßnahme absehbar ist.

In 2018 wurde darauffolgend zwischen der Stadt Osterholz-Scharmbeck und der Magnus Achte Immobilienbesitz und Verwaltungs GmbH, Hamburg, eine **Rahmenvereinbarung über die Durchführung von Modernisierungs- und Ordnungsmaßnahmen gemäß §§ 147 und 148 BauGB** im vorderen Bereich der Mozartstraße zur Umsetzung eines Kataloges von gebäude- und grundstücksbezogenen baulichen Aufwertungsmaßnahmen geschlossen.

Ziel ist es in der Stadt Osterholz-Scharmbeck, eine hohe Nutzungsvielfalt, die Teilhabe und Integration aller Bevölkerungsgruppen sowie eine Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts zu unterstützen, weil die Erfahrungen zeigen, dass sich im unmittelbaren Wohnumfeld, im Stadtteil mit der Verzahnung von Integrations- und Stadtteilpolitik entscheidet, ob das Zusammenleben, die Integration nachhaltig gelingen wird.

Aufgrund des Wohnungsangebotes und der familiären Beziehungen lebt ein Großteil der in der Stadt Osterholz-Scharmbeck aufgenommenen Flüchtlinge sowohl während des Antragsverfahrens als auch im Falle der Anerkennung oder Duldung in dem „Soziale Stadt“-Gebiet „Mozartstraße / Drosselstraße“, das als klassischer „Ankunftsort“ für Menschen mit besonders vielen Geschichten und unterschiedlichsten Nationalitäten mit seinen Anlaufstellen langfristige Heimat für Menschen auf der Flucht darstellt.

Ausgangssituation

Im Juli 2002 wurde die Stadt Osterholz-Scharmbeck mit dem zu Beginn des Jahres 2002 rechtsverbindlich festgelegten Sanierungsgebiet „Mozartstraße / Drosselstraße“ in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt - Sozialer Zusammenhalt“ (ehemals „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“) aufgenommen.

Das Sanierungsgebiet „Mozartstraße / Drosselstraße“ ist

- a.) mit dem Siedlungsbau der 60er und 70er Jahre im vorderen Bereich der Mozartstraße und
- im Rahmen der in Garlstedt von 1978 bis 1992 vorgehaltenen US-amerikanischen Lucius D. Clay-Kaserne mit der 2nd Armored Division „Hell on wheels“ (heute „Logistikschule der Bundeswehr“) errichteten Schlichtwohnungsbau
- b.) im mittleren Bereich der Mozartstraße (ehemalige „Weiße Blöcke“, heute „Komponistenviertel“) und Am Hohenberg sowie
- c.) in der Drosselstraße

in stadträumlich isolierter Lage östlich der Bundesstraße 74 gelegen und geprägt mit einem stark verdichteten Geschosswohnungsbau, unattraktivem Wohnumfeld und eingeschränkter Infrastruktur. Nach dem Abzug der US-Brigade im Jahr 1992, verbunden mit einem Zuzug von überwiegend sozial und benachteiligten Familien, setzte eine soziale Abwärtsbewegung ein.

Unter Berücksichtigung der Defizite in diesen hoch verdichteten und einwohnerstarken Wohnquartieren „Mozartstraße und Drosselstraße“ wurden durch die im Jahr 2004 vorgelegte städtebauliche Rahmenplanung und seiner Fortschreibungen **Ziele** formuliert, um die Wohnquartiere in einem Zeitrahmen bis aktuell 2021 durch den in Gang gesetzten Stadtteilentwicklungsprozess lebenswert zu gestalten und aus der Abwärtsspirale herauszuführen.

➤ *siehe „Übersicht und Satzungsbeschlüsse“*

Sanierungsträger ist seit 2003 die BauBeCon Stadtsanierung GmbH, Bremen. Die planerische Begleitung der Sanierungsmaßnahme erfolgt durch das Büro ARGEPLAN, Hannover.

Durch das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt -Sozialer Zusammenhalt“ werden sich die städtebaulichen Investitionskosten bei einer Gebietsgröße von ca. 27,35 ha mit einer anteiligen Bund-Länder-Finanzierung und einer anteiligen Stadt-Finanzierung auf insgesamt rd. 10.360.000 Euro belaufen, die bis Ende der Maßnahme bereitstehen werden.

➤ *siehe auch aktuelle „Gesamtfinanzierungsübersicht“*

Verstetigung

Seit 18 Jahren (2002 bis 2020) führt die Stadt Osterholz-Scharmbeck das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt Mozartstraße / Drosselstraße“ durch. Das Programm „Soziale Stadt“ ist grundsätzlich nicht auf eine Dauerförderung angelegt. Es soll mit einem zeitlich befristeten Impuls die Grundlagen für eine zukunftsfähige Entwicklung von Stadtteilen legen. Am Ende eines jeden Stadtteilprogramms stehen bundes- und landesweit Verstetigungsprozesse, die auch in der Stadt Osterholz-Scharmbeck begonnen haben.

Das explizite Ziel, der Aufbau von über die städtebauliche Sanierungsmaßnahme hinaus sich dauerhaft tragenden Kooperations- und Netzwerkstrukturen, wird durch eine ressortübergreifende Koordination und Integration als gesamtstädtische Daueraufgabe mit einer Verstetigung der erreichten Verbesserungen und den (phasenweisen) Abschluss der Förderung bewirkt.

Die Überprüfung der Wirkung bestehender Maßnahmen und Ansätze von Verwaltung, Polizei und stadtgesellschaftlicher Träger und Einrichtungen zum Erhalt einer offenen und friedlichen Stadtgesellschaft erfolgt vom 01.11.2019 bis 29.06.2020 durch das Forum Ziviler Friedensdienst e.V. forumZFD. Nach Auslaufen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ sollen in der Quartiersarbeit neue Strukturen unter Einbeziehung von Fördermitteln erarbeitet werden.

Nach zehn Jahren Durchführung der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme „Soziale Stadt“ wurde im Jahr 2013 ein Abschluss-Sanierungsrahmenplan mit den noch bis 2016 umsetzbaren städtebaulichen Maßnahmen erstellt. Da sich der Statusbericht wegen von außen an das Gebiet herangetragenem Aspekte überholt hat, wurde in 2016 eine Aktualisierung des Statusberichtes mit einem Durchführungszeitrahmen bis 2021 vorgelegt.

Die Lenkungsrunde „Soziale Stadterneuerung“ trägt die Empfehlung, das Städtebauförderungsprogramm „Soziale Stadt“ in 2021 auf der Grundlage des vorgelegten Statusberichtes auslaufen zu lassen und die geleistete sozial-integrative Arbeit im Sanierungsgebiet „Mozartstraße / Drosselstraße“ fortzuführen (Sitzung vom 26.05.2016).



Für ein nachbarschaftliches Miteinander aller Kulturen

Sanierungsgebiet Osterholz-Scharmbeck: „Mozartstraße / Drosselstraße“

Größe	27,35 ha
Lage	Innenstadtnaher Bereich
Gebietstyp	überwiegend Bebauung ab 1960, Wohnnutzung
Geschätzte Gesamtkosten	10.360.000 Euro
Abschluss der Maßnahme	aktuell im Jahr 2021

Gefasste „Soziale Stadt“ Satzungs- und Rahmenplanbeschlüsse:

Datum	Satzungs- und Rahmenplanbeschlüsse
07.05.2001	Vorbereitende Untersuchungen
16.06.2001	Förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Mozartstraße / Drosselstraße“ (Datum der Bekanntmachung)
19.02.2002	Beschluss des gebietsbezogenen integrierten Handlungskonzeptes / Stadtentwicklungskonzeptes
13.05.2004	Beschluss eines gebietsbezogenen städtebaulichen Rahmenplans
20.07.2006	Beschluss zur Auslegung des Bebauungsplans „Spiel- und Sportpark Buschhausen - Nr. 174“
14.12.2006	Satzungsbeschluss / Rechtskraft Bebauungsplan „Spiel- und Sportpark Buschhausen - Nr. 174“
22.05.2008	2. Fortschreibung des Sanierungsrahmenplans - Bereich Mozartstraße und förmlicher Aufstellungsbeschluss zum Bebauungsplan Nr. 173 „Mozartstraße“
11.11.2009	Satzungsbeschluss und Inkrafttreten Bebauungsplan „Mozartstraße - Nr. 173“
11.11.2009	Teilaufhebung des Bebauungsplans „Nr. 17 - Am Schützenhof durch den Bebauungsplan Mozartstraße - Nr. 173“
05.12.2013	3. Fortschreibung des Sanierungsrahmenplans „Mozartstraße / Drosselstraße“ - Statusbericht
14.12.2017	4. Fortschreibung - Abschluss-Sanierungsrahmenplan „Mozartstraße / Drosselstraße“ - Fortschreibung des Statusberichts 2013

4. Integration: Teilhabe und Anerkennung von Menschen mit Migrationshintergrund

Integrationspolitik hat sich auch in der Stadt Osterholz-Scharmbeck zu einem neuen kommunalen Handlungsfeld mit Querschnittscharakter entwickelt. Die Integration der Zugewanderten ist nicht nur eine Querschnittsaufgabe der Verwaltung, sondern eine gesamtgesellschaftliche und politische Aufgabe.

Auf der politischen Ebene wurde neben dem „**Gemeinsamen Konzept von Bund und Ländern für die erfolgreiche Integration von Flüchtlingen**“ und dem **Integrationskonzept des Bundes** ein **Integrationsgesetz** erlassen, das am 06.08.2016 in Kraft getreten ist. Als Reaktion auf die Flüchtlingssituation in Deutschland ab 2015 verfolgt das Gesetz den Leitgedanken „Fördern und Fordern“.

Die Integrationsleistung der Kommunen wird durch den „**Nationalen Integrationsplan (NIP)**“ ausdrücklich gewünscht und es wird gleichbleibend anerkannt, dass den Kommunen eine entscheidende Rolle für eine erfolgreiche Integration zukommt. Die zwei strategischen Ziele des „Nationalen Aktionsplans Integration (NAP-I)“ sind die Verbesserung der Integration und Teilhabechancen von Menschen mit Migrationshintergrund vor Ort sowie die Stärkung von Integration und gesellschaftlichem Zusammenhalt im Quartier.

Der demografische Wandel und die zunehmende gesellschaftliche Vielfalt sind prägend für die Integrationspolitik und die praktische Arbeit vor Ort. Damit setzt sich die Stadt Osterholz-Scharmbeck unter dem Motto „**Viele Kulturen - eine Stadt Osterholz-Scharmbeck**“ auseinander und fördert die Integration vor Ort, dort wo die Menschen leben und durch Kontakte, Bildung und Arbeit an der Gesellschaft teilhaben. Der Rat der Stadt Osterholz-Scharmbeck hat am 15.09.2016 das „**Integrationskonzept der Stadt Osterholz-Scharmbeck**“ beschlossen, das in 2018 evaluiert wurde.



Internationale Familienfeste im Stadtteil Mozartstraße

Statistiken zur Bevölkerungsstruktur

Das Sanierungsgebiet „Mozartstraße / Drosselstraße“ umfasst die Quartiere „Mozartstraße“ mit den Straßen: Beethovenstraße, Mozartstraße, Am Hohenberg, Händelstraße, Mendelsohnstraße, Franz-Liszt-Straße und „Drosselstraße“ mit den Straßen: Amselstraße und Drosselstraße.

Im Gebiet leben vor allem sozial schlechter gestellte Haushalte deutscher Herkunft einschließlich der eingewanderten Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler sowie Menschen mit Migrationshintergrund aus den unterschiedlichen Kulturkreisen. Die Bewohnerinnen und Bewohner in der „Mozartstraße / Drosselstraße“ sind durch den hohen Anteil ausländischer Menschen mit Haushalten mit Kindern durchschnittlich jünger als die der sonstigen Stadtteile.

Die Bewohnerschaft setzt sich in ihrer Diversität oder gesellschaftlichen Vielfalt aus 28 Nationen in unterschiedlicher Altersstruktur zusammen. Herkunftsländer sind momentan Afghanistan, Albanien, Algerien, Armenien, Eritrea, Ghana, Indien, Iran, Irak, Kasachstan, Kosovo, Kroatien, Libanon, Mazedonien, Montenegro, Pakistan, Palästina, Polen, Russische Föderation, Serbien, Somalia, Sudan, Syrien, Thailand, Tschetschenien, Türkei, Tunesien und Ukraine.

Im Bereich „Mozartstraße“ ist bei der Bevölkerungsanzahl nach dem Rückbau der „Weißen Blöcke“ und durch das neu bebaute „Komponistenviertel“ im mittleren Bereich der Mozartstraße sowie mittels der Zuzüge von Flüchtlingsfamilien ein Anstieg in der Einwohnerzahl zu verzeichnen, der in 2020 stabil geblieben ist.

Im Bereich „Mozartstraße“ unterliegt eine große Anzahl von Wohnungen nicht mehr der Belegungsbindung, d.h. für diese Wohnungen wurden die Förderdarlehen zurückgezahlt und die Nachwirkungsfristen sind ebenfalls abgelaufen. Ein Wohnberechtigungsschein ist für diese Wohnungen nicht mehr erforderlich. Das Mietobjekt „Mozartstraße 9“ unterliegt noch der Wohnungsbindung. Momentan steigt die Vermietungsrate.

Das „Komponistenviertel“ mit der Händelstraße, Mendelsohnstraße und Franz-Liszt-Straße auf rund 2,3 ha Fläche hat durch die geschaffenen Bauplätze für 40 Ein- und Zweifamilienhäusern familiengerechten Wohnraum geschaffen, der der Gebietstigmatisierung in dem Bereich mit neuen Straßenbezeichnungen entgegenwirkt.

Im Bereich „Mozartstraße“ liegt der Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit von 2019 bei rund 27 % Prozent (308) auf aktuell in 2020 bei rund 27,5 Prozent (325).

Im Bereich „Drosselstraße“ ist die Bevölkerungsanzahl auch mittels der Zuzüge von Flüchtlingsfamilien ebenso ansteigend. Die Eigentümerstruktur hat sich im Laufe des Sanierungsprozesses gewandelt. Abstand nehmend vom Immobilienerwerb wegen steuerlicher Vergünstigungen liegt der Anteil der Eigentümerinnen und Eigentümer, die im Quartier wohnen, je nach WEG zwischen 30 bis 45 Prozent. Dabei ist der Anteil der selbstnutzenden Eigentümerinnen und Eigentümer mit Migrationshintergrund stark angestiegen. Ca. 10 bis 20 Prozent der Eigentümerinnen und Eigentümer (je nach WEG) leben innerhalb von Osterholz-Scharmbeck bzw. des Landkreises Osterholz.

Im Bereich „Drosselstraße“ liegt der Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit von 2019 rund 47 Prozent (390) auf aktuell in 2020 auf aktuell weiterhin bei rund 46 Prozent (381).

Von den 508 Menschen, die zwischen 2013/2014 fortführend in die Stadt gekommen waren, waren 2018 noch 325 Geflüchtete in Osterholz-Scharmbeck wohnhaft. Durch den Wechsel des Leistungsbezugs vom Asylbewerberleistungsgesetz in den SGB-II-Bereich haben viele Asylsuchende die Möglichkeit erhalten und auch genutzt, den Wohnsitz zu wechseln.

Bei den folgenden Statistiken zur Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit kommen die Deutschen mit Migrationshintergrund hinzu. Bei Ihnen handelt es sich z.B. um (zunehmend) Eingebürgerte, um Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und Kinder, deren Eltern einen Migrationshintergrund haben. Diese Personengruppen sind statistisch nicht besonders erfassbar.

Die statistischen Erhebungen stellen sich in 2020 folgendermaßen dar:

a.) Statistik: Bevölkerungsentwicklung / Stand 05/2020:

Programmjahr	Mozartstraße	Drosselstraße	Gesamt
2002	1.713	992	2.705
2003	1.606	862	2.468
2004	1.447	858	2.305
2005	1.391	898	2.289
2006	1.365	865	2.230
2007	1.319	878	2.197
2008	1.223	866	2.089
2009	1.157	849	2.006
2010	1.033	860	1.893
2011	846	874	1.720
2012	981	864	1.845
2013	1.021	840	1.861
2014	1.014	823	1.837
2015	1.027	840	1.867
2016	1.022	877	1.899
2017	1.094	839	1.933
2018	1.147	837	1.984
2019	1.131	831	1.962
2020	1.182	836	2.018

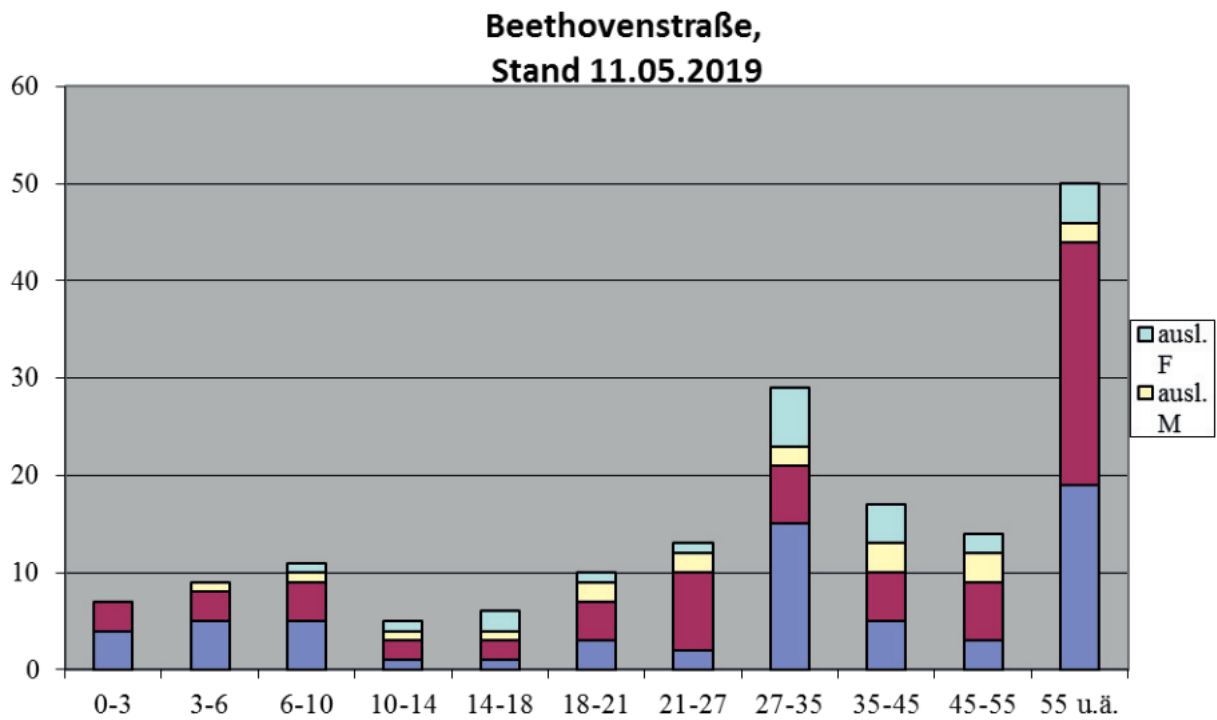
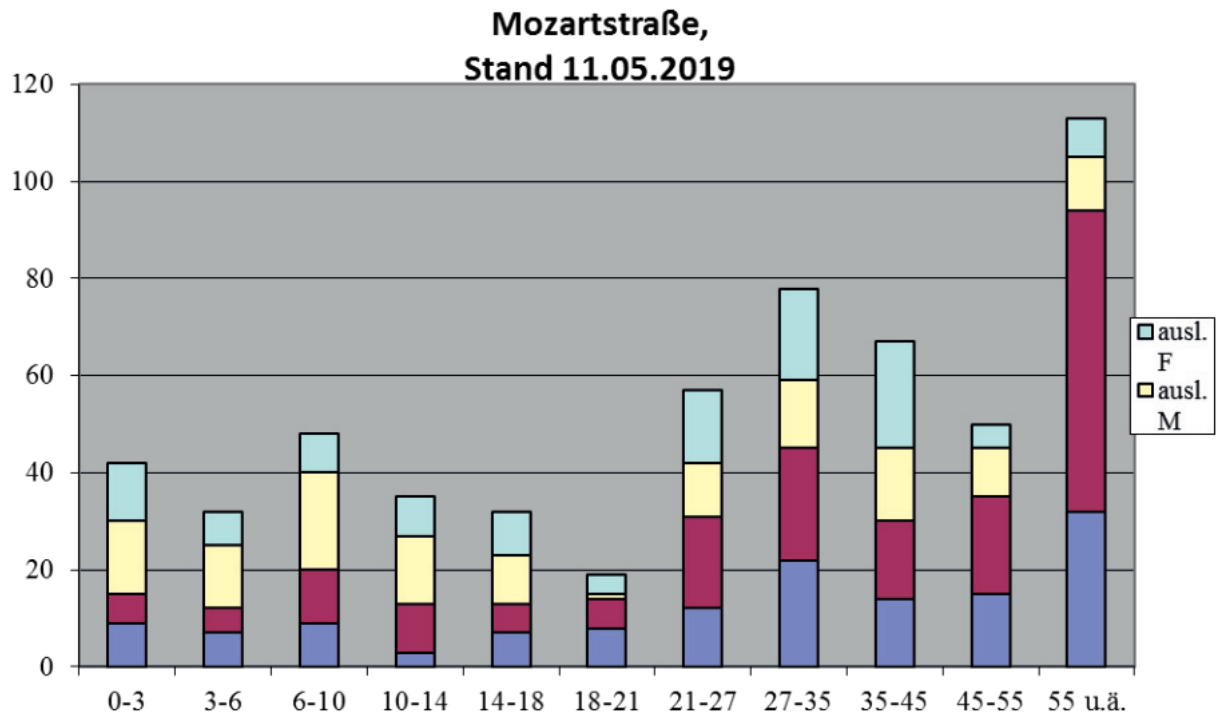
b.) Statistik: Deutsche / Bevölkerung mit Migrationshintergrund / Stand 05/2020:

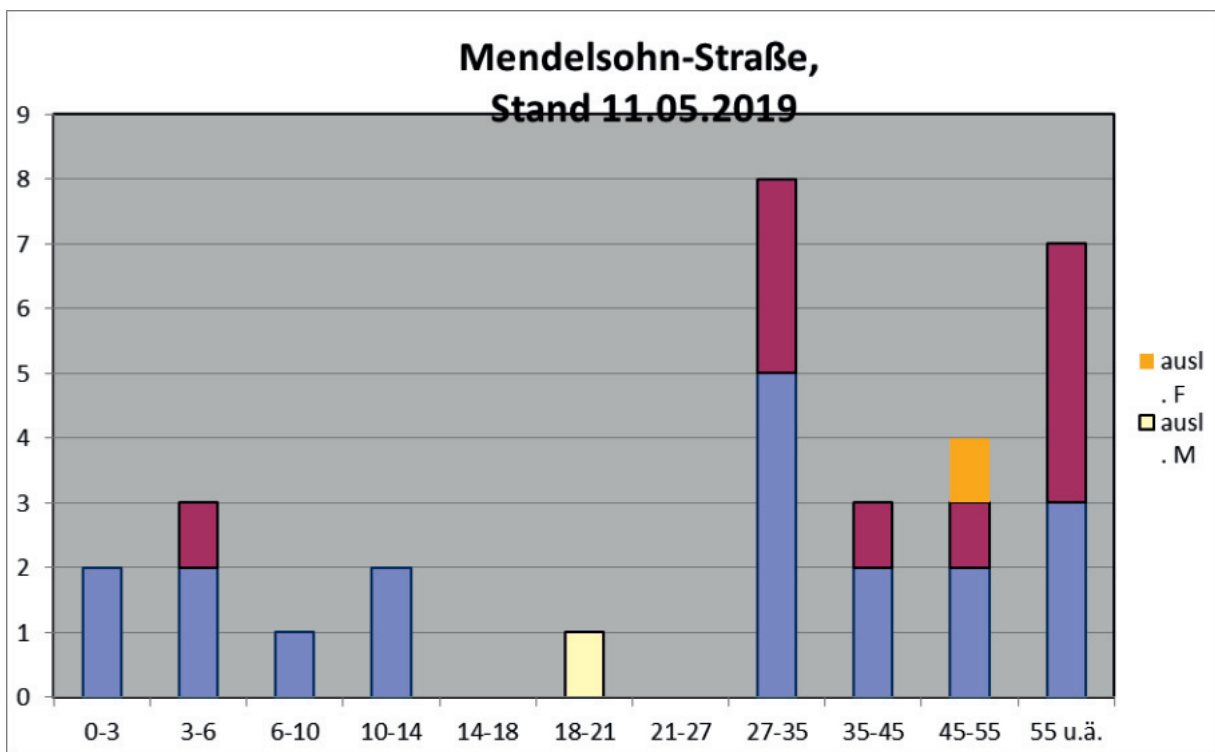
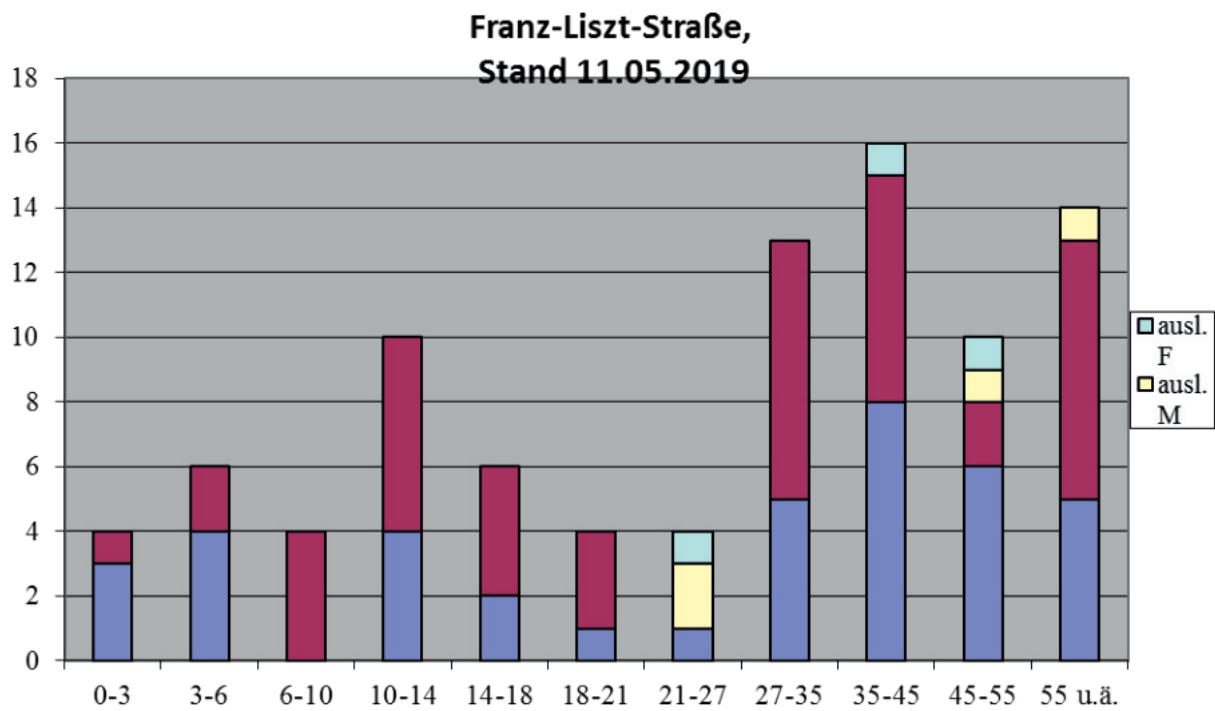
Bereich	Deutsche Bevölkerung (einschl. weiterer Personengruppen)	Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit	Gesamt
Mozartstraße	857	325	1.182
Drosselstraße	455	381	836

**c.) Statistik: Entwicklung des Anteils der Bevölkerung mit ausländischer
Staatsangehörigkeit / Stand 05/2020:**

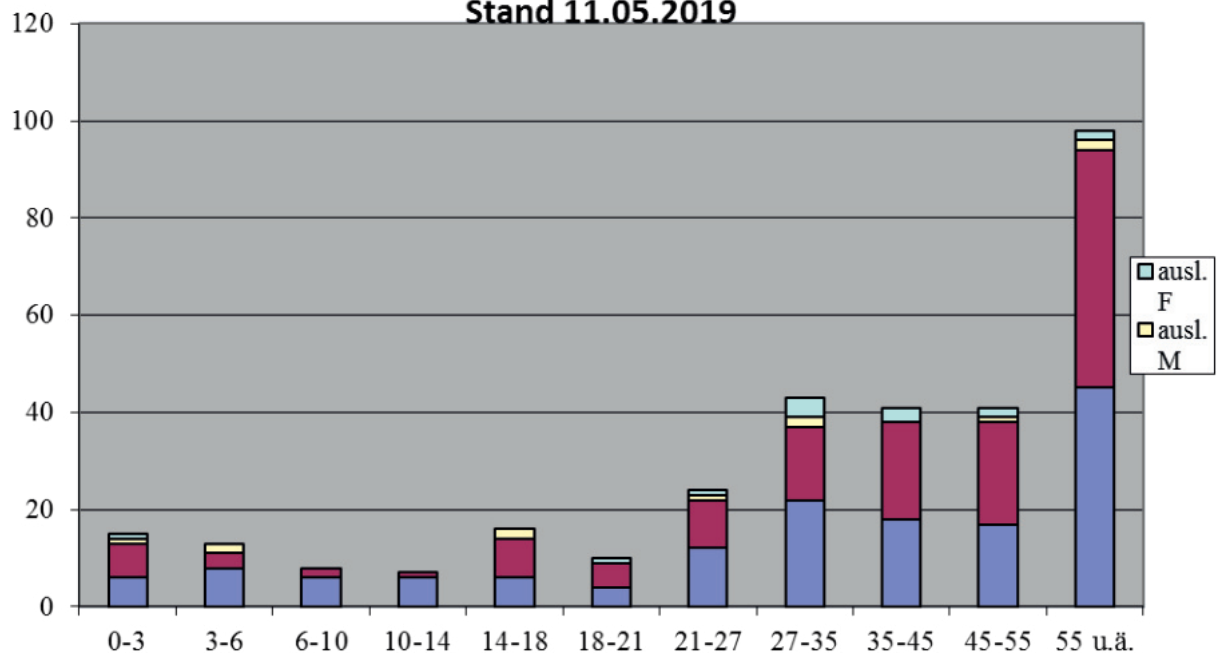
Programmjahr	Mozartstraße	Drosselstraße
2002	383	415
2003	342	402
2004	276	398
2005	222	416
2006	208	425
2007	191	421
2008	182	402
2009	161	385
2010	128	376
2011	132	361
2012	134	356
2013	160	344
2014	178	335
2015	241	368
2016	243	366
2017	245	372
2018	287	392
2019	308	390
2020	325	381

Statistische Übersichten:

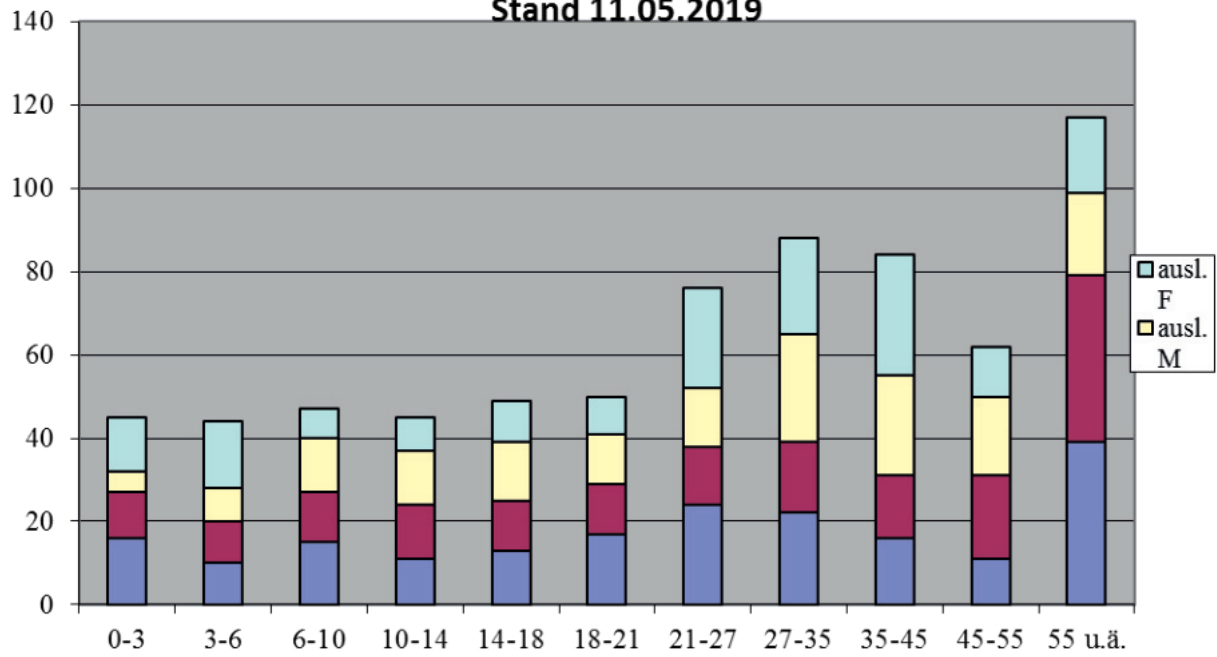




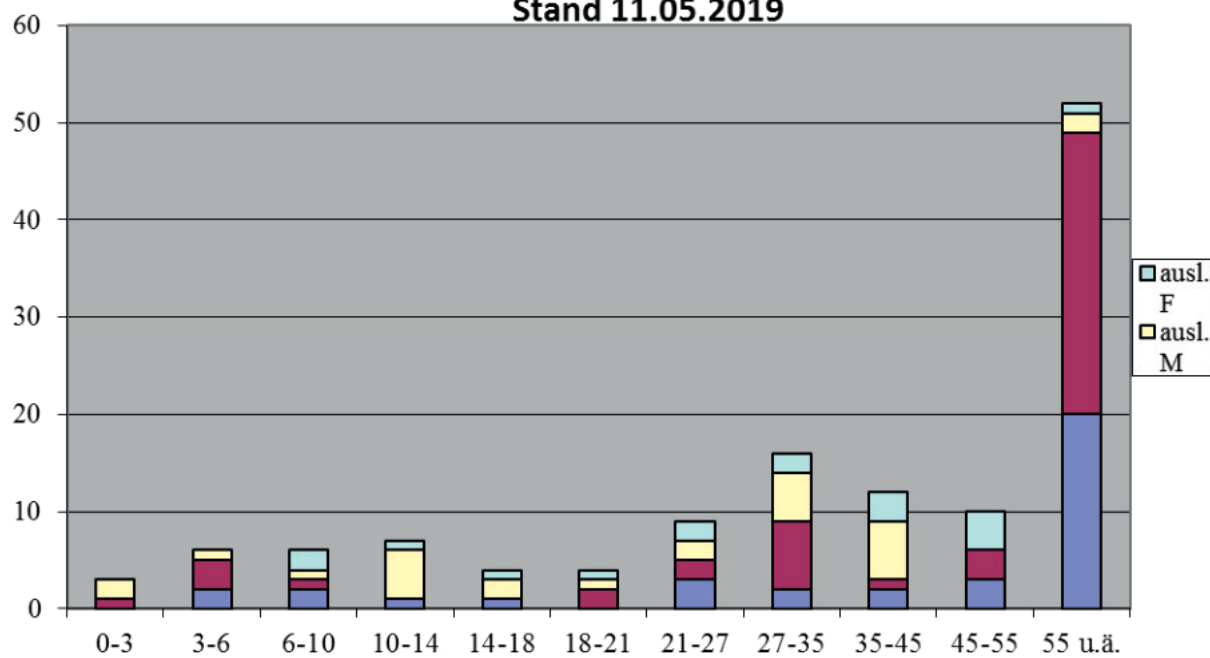
**Am Hohenberg,
Stand 11.05.2019**



**Drosselstraße,
Stand 11.05.2019**



**Amselstraße,
Stand 11.05.2019**



Diversität oder gesellschaftliche Vielfalt und der Intercultural Mainstreaming

Der Begriff der „Diversität“ oder gesellschaftlicher Vielfalt mit dem „Intercultural Mainstreaming“ hat durch allgemeine Individualisierungstendenzen, die Zunahme migrationsbedingter Vielfalt und die gestiegene Bedeutung von Antidiskriminierungsdiskursen auch in der Stadt Osterholz-Scharmbeck seine Bedeutung. Der „Intercultural Mainstreaming“ ist dabei weiterführender als der „Gender Mainstreaming“ und ergänzt sich mit der spezifischen Migrationspolitik.

Das Motto der 45. Interkulturellen Woche (IKW) 2020 vom 27.09. bis zum 04.10.2020 lautet „Zusammen leben, zusammen wachsen“.

In der Stadt Osterholz-Scharmbeck wird in 2020 in Kooperation mit unterschiedlichen örtlichen Einrichtungen mit Blick auf die Corona-Virus-bedingten Einschränkungen auf die Interkulturelle Woche aufmerksam gemacht. In den vorherigen Jahren beteiligten sich die lokalen Netzwerkpartner mit Aktionen an der Interkulturellen Woche.

„Viele Kulturen - eine Stadt“ ist das **Ziel** der Integration in der Stadt Osterholz-Scharmbeck unter Berücksichtigung von Gender Mainstreaming (Equality) und von „Intercultural Mainstreaming“ (Diversity): Wir leben in einer Gesellschaft der Vielfalt, in der junge und alte Menschen, Frauen und Männer, Migranten und Nicht-Migranten, mit und ohne Behinderung und viele weitere unterschiedliche Gruppen/Personen zunehmend gesellschaftliche Gleichstellung und Teilhabe erfahren. **Gelebt wird das auch im Stadtteilhaus „Haus der Kulturen Osterholz-Scharmbeck“, das in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen begeht.**



Sozial-integrative Entwicklungen im Soziale-Stadt-Gebiet „Mozartstraße / Drosselstraße“

Die Verfestigung von Armutsstrukturen macht die Lage der Menschen im „Soziale Stadt“-Sanierungsgebiet „Mozartstraße / Drosselstraße“ mit einem hohen Maß an Transferleistung Beziehenden und einer erhöhten Arbeitslosigkeit angespannter als in anderen Stadtteilen von Osterholz-Scharmbeck. Es stellt sich schwierig dar, diese Strukturen zu durchbrechen, was auch mit den Bebauungs- und Mietenstrukturen im Gebiet zusammenhängt.

Transferleistungsbeziehende, deren Wohnkosten nach den „Kosten der Unterkunft“ übernommen werden, sind an bestimmte Miethöhen gebunden und können nicht frei auf dem ohnehin angespannten Wohnungsmarkt wählen. Dadurch kommt es in der Folge zur Konzentration von sozial Schwächeren im Quartier.

Das betrifft auch ausländische Familien sowie weiterhin Alleinerziehende. Aufgrund des Wohnungsangebotes und der familiären Beziehungen sind im Verlauf der in 2014/2015 eingetretenen globalen Flüchtlingssituation vornehmlich jüngere muslimische Familien mit mehreren Kindern ins Stadtquartier „Mozartstraße / Drosselstraße“ zugezogen.

Hier lebt ein Großteil der in der Stadt Osterholz-Scharmbeck aufgenommenen Flüchtlinge sowohl während des Antragsverfahrens als auch im Falle der Anerkennung oder Duldung in dem „Soziale Stadt“-Gebiet „Mozartstraße / Drosselstraße“, das als klassischer „Ankunftsort“ für Menschen mit besonders vielen Geschichten und unterschiedlichsten Nationalitäten mit seinen Anlaufstellen langfristige Heimat für Menschen auf der Flucht darstellt.

Um benachteiligte Stadtteile nachhaltig zu stabilisieren und Segregationstendenzen entgegenzuwirken, ist es bedeutend, den sozial-integrativen Ansatz mit eigenen personellen Ressourcen und einer Unterstützung der Sozialen Netzwerkstruktur zu fördern.

Zu den präventiven und sozial-integrativen Handlungsgrundlagen, die auf die jeweiligen Bedarfe vor Ort, die von den miteinander gut vernetzten lokalen Akteure aufgegriffen werden, basieren und in den politischen Fachgremien vorgestellt bzw. beschlossen werden, zählen:

- das „**Integrationskonzept der Stadt Osterholz-Scharmbeck**“, das zwischenzeitlich evaluiert worden ist,
- Evaluierungen aus genutzten **integrierbaren Förderprogrammen**, z.B. das **LINES-Projekt**,
- der jährlich aufgestellte „**Aktionsplan des Präventionsrates gegen Gewalt und Kriminalität in der Stadt Osterholz-Scharmbeck**“ sowie
- das jährlich aktualisierte „**Projekthandbuch der Sozialen Stadterneuerung**“ als integriertes Handlungskonzept.

Integrationskonzept der Stadt Osterholz-Scharmbeck

Das vom Rat der Stadt Osterholz-Scharmbeck am 15.09.2016 beschlossene „Integrationskonzept der Stadt Osterholz-Scharmbeck“ geht auf die Flüchtlingssituation sowie die Ziele und Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen in Osterholz-Scharmbeck ein. In 2018 erfolgt eine Evaluation des Integrationskonzeptes.

Die Stadt Osterholz-Scharmbeck hat sich seit der verstärkten Zuwanderung in 2013/2014 nicht nur praktisch sondern auch konzeptionell mit dem Thema beschäftigt und die „Rahmenbedingungen für Asylbewerberfamilien“ sowie das erste „Integrationskonzept der Stadt Osterholz-Scharmbeck“ herausgegeben.

Weiterer Handlungsbedarf für die Integration von Flüchtlingen in der Stadt Osterholz-Scharmbeck wurde in dem „Integrationskonzept“ definiert in folgenden Punkten:

- dezentrale Unterbringung mit der „Infobroschüre für Wohnungsanbietende“
- zusätzliche Angebote an Deutschkursen und Sprachförderangeboten
- frühzeitige und ganztägige Betreuung in Kita und Schule
- inklusive Betreuung durch Stärkung der interkulturellen Kompetenzen
- Schaffung von weiteren Angeboten im Haus der Kulturen und anderen Einrichtungen
- Stärkung des ehrenamtlichen Engagements
- Aufsuchende Betreuung durch sozialpädagogische Fachkräfte

Integrationsmaßnahmen für Geflüchtete in der Stadt Osterholz-Scharmbeck

Wegen der Corona-Pandemie konnten die im März 2020 gestoppten Maßnahmen erst im Mai 2020 unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln eingeschränkt fortgeführt werden.

Sprachkurse

Allen erwachsenen Geflüchteten werden **Sprachkurse** über die Volkshochschule Osterholz-Scharmbeck, Hambergen und Schwanewede, der Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Nds. Nord gGmbH oder andere Träger angeboten. Bei der Volkshochschule und der Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN erfolg(t)en zunächst bis 2020 durchweg erfolgreich verlaufene Sprachkurse auf der Grundlage der Landesrichtlinie zur Förderung des Spracherwerbs von Flüchtlingen sowie eines didaktischen Konzeptes mit 300 Unterrichtsstunden für jeweils bis zu 20 geflüchtete Menschen mit einer Deutsch-Sprachprüfung nach dem Europäischen Referenzrahmen mit einer Zertifizierung zur elementaren Sprachverwendung nach A1 und A2 oder zur selbständigen Sprachverwendung nach B1 und B2.

„Freiwillig und gemeinnützig im Haus & Garten der Kulturen“

Im Rahmen der bildungsfördernden und stadtökologischen Maßnahme „Freiwillig und gemeinnützig im Haus & Garten der Kulturen“ bringen geflüchtete Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Herkunftsländern kommen und oftmals traumatisiert sind, in dem städtischen, interkulturellen Begegnungszentrum „Stadtteilhaus - Haus der Kulturen Osterholz-Scharmbeck“ unter Anleitung ihre eigenen Fähigkeiten, dazu zählen insbesondere eigene gärtnerische und/oder handwerkliche Potentiale, ein.

Im Garten der Kulturen ist ein stadtökologischer und kreativer Schutzraum entstanden. Durch das gemeinsame Säen, Ernten und Kompostieren wird ein Verständnis zu Natur und Umwelt (Umweltschutz und Umweltbildung) herbeigeführt. Gesunde Ernährung ist dabei eine Beigabe des eigentlichen Ziels. Das Beschäftigungskonzept, das auf das im Landkreis Harburg zum 01.04.2014 angelaufene Beschäftigungsmodell „Asylbewerbern Arbeit geben“ basiert, ermöglichte zunächst die „Einrichtung einer Arbeitsgelegenheit nach dem Asylbewerberleistungsgesetz“ durch den Landkreis Osterholz.

Insgesamt 48 Geflüchtete (15 Frauen und 33 Männer) haben zwischen 2015 und 2020 Arbeitsgelegenheiten zunächst nach dem Asylbewerberleistungsgesetz in der Maßnahme „Freiwillig und gemeinnützig im Haus & Garten der Kulturen“ ausgeführt. In Anleitung wurden ihnen berufliche Schlüsselqualifikationen, wie zum Beispiel Pünktlichkeit, Teamfähigkeit, kontinuierliche Anwesenheit und sich angemessen Verständigen können, für einen beruflichen (Wieder-) Einstieg vermittelt. Von dieser Gruppe konnten 12 Personen direkt in ein Beschäftigungsverhältnis wechseln.

Beschäftigungsaufnahmen erfolgten bei den Frauen zum Beispiel als Küchenhilfe, in der Textilreinigung, in einer Schneiderei, in der Altenhilfe oder als Bedienungskraft (bei McDonalds). Bei den Männern erfolgten Beschäftigungsaufnahmen zum Beispiel in der Ausbildung zum Elektroniker oder im Logistikbereich, bei einer Autowaschanlage, bei einem Autozulieferer (PraeTurbo bzw. Booster) oder im Paketversand und in der Lagerarbeit.

Damit Geflüchtete die Wartezeit bis zur Entscheidung über ihre Anerkennung durch eine sinnvolle und gemeinwohlorientierte Beschäftigung überbrücken können und gleichzeitig mittels niedrigschwelliger Angebote in Arbeitsgelegenheiten an den Arbeitsmarkt herangeführt werden, haben in der Stadt Osterholz-Scharmbeck 6 Flüchtlinge die Möglichkeit genutzt, im Rahmen der **Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen (FIM)** nach § 5a Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG), an der Maßnahme „Freiwillig und gemeinnützig im Haus & Garten der Kulturen“ teilzunehmen. Bei der Flüchtlingsintegrationsmaßnahme (FIM) handelt es sich um ein befristetes Arbeitsmarktprogramm des Bundes im Sinne des § 368 Abs. 3 SGB III, mit dessen Durchführung die Bundesagentur für Arbeit beauftragt ist, das von Februar bis November 2017 in Osterholz-Scharmbeck auf der Grundlage einer vertraglichen Vereinbarung umgesetzt wurde.

Ein Großteil der Geflüchteten ist mittlerweile durch den aktuellen Aufenthaltsstatus dem Jobcenter (SGB II) zugeordnet. Damit erfolgen eine Arbeitsvermittlung und eine Zuweisung zu Maßnahmen durch die ProArbeit des Jobcenters des Landkreises Osterholz. Bis zu 4 Geflüchtete können in der Maßnahme „Freiwillig und gemeinnützig im Haus & Garten der Kulturen“ mit einer Beschäftigungszeit von 20 Stunden wöchentlich für die Dauer von jeweils einem halben Jahr über die ProArbeit kAöR / das Jobcenter in ein Prämienjobverhältnis gemäß § 16d SGB II beschäftigt werden.

Das Haus der Kulturen beteiligte sich (gemeinsam mit der Jugendwerkstatt im Landkreis Osterholz) von August 2018 bis Juli 2019 mit „freiwilligen und gemeinnützigen Arbeitseinsätzen im Haus & Garten der Kulturen“ an der für „Junge Geflüchtete“ vom Landkreis Osterholz umgesetzten Maßnahme mit dem Ziel, den nun volljährigen, alleingereisten Flüchtlingen, die an den Berufsbildenden Schulen keinen Abschluss erzielt hatten, mit einem theoretischen und praktischen Projektanteil den Weg zu einem Hauptschulabschluss bzw. zu einer Erwerbstätigkeit zu ebnen.



Außenflächengestaltung des „Gartens der Kulturen“ am Haus der Kulturen



Geflüchtete Frauen und Männer arbeiten freiwillig und gemeinnützig



Angebote u.a. im Haus und Garten der Kulturen für zugewanderte Menschen

Gesellschaftliche Teilhabe ist auch unter den jeweiligen Corona-Virus-bedingten Einschränkungen für ein Gelingen der Integration von zugewanderten Menschen unerlässlich und soll auch weiterhin unter anderem in den interkulturellen Begegnungszentren, wie zum Beispiel in dem Haus der Kulturen, als gewachsene Anlaufstelle mit seinen vielfältigen Angeboten, gefördert werden. Beratung und aufsuchende Arbeit werden im Stadtteilbüro gegeben. Das Engagement von Ehrenamtlichen wird u.a. durch Foren, z.B. das Bürgerforum „Willkommenskultur in der Stadt Osterholz-Scharmbeck“, sowie durch „Patenschafts- und Nachbarschaftstreffen“ im Haus der Kulturen gestärkt. Eine Teilnahme an landkreisweiten „Integrations- und Teilhabe-Foren“ wird seitens der Stadt gewährleistet. Die Stadt Osterholz-Scharmbeck ist unter anderem Mitglied im Bündnis „Niedersachsen packt an“.

Das **Offene Café im Haus der Kulturen mit dem Baby- und Kinder Second Hand Angebot** findet an jedem Donnerstag im Stadtteilhaus „Haus der Kulturen Osterholz-Scharmbeck“ mit der Einbeziehung von ehrenamtlich agierenden Kulturmittlerinnen und Kulturmittlern statt.

Regelmäßige **Nachbarschaftstreffen** unterstützen das bürgerschaftliche Engagement, Hilfe in allen Lebensbereichen für zugewanderte Familien zu leisten.

Die **Tafel** des Diakonischen Werkes sowie das Café im Haus der Kulturen sind zu festen Anlaufpunkten für Geflüchtete und Asylsuchende geworden.

Ein Austausch mit weiteren **Treffpunkten und Beratungsstellen**, z.B. mit dem „Internationalen Café“ der Yezidischen Gemeinde Osterholz-Scharmbeck sowie dem „Internationalen Café“ der Kirchengemeinde St. Willehadi, wird fortgeführt.

Der Wunsch, den zugewanderten Familien ausreichend Second-Hand-Bekleidung anbieten zu können, ist dank der anhaltenden Spendenbereitschaft in der Bevölkerung und dank der engen Zusammenarbeit zwischen der Kleiderkammer des Deutschen Roten Kreuzes und dem **Baby- und Kinder-Second Hand Angebot** im Haus der Kulturen mit seiner **Näherwerkstatt** möglich geworden. Die anhaltende Spendenbereitschaft trägt dazu bei, dass „jeder“ ABC-Sprössling seinen Schulanfang mit **Schultüte & Schulranzen** beginnen kann. Der örtliche Einzelhandel unterstützt diese Aktion fortwährend.



Auch das ist Vielfalt: „Flucht - Hoffnung - neue Heimat - Perspektive“

Gefestigt werden konnten die guten Beziehungen unter den „Familienhilfe“ anbietenden Beratungsstellen in der Stadt, die sich unabhängig von der Dauer des Aufenthaltes einzelner Flüchtlingsfamilien für ihr Wohlergehen einsetzen. Das **Familienservice-ElternCafé** im Haus der Kulturen wurde um das **Stillcafé im Haus der Kulturen** und **ElternCafé 1+** für Mütter / Väter mit ihrem Nachwuchs erweitert.

Treffpunkte fördern die vielen zugezogenen jungen Familien mit ihren Neugeborenen unter anderem durch Vorträge von Kinderärzten und durch die Hebammen-Sprechstunde. Zur Erreichung der unterschiedlichen Zielgruppen werden zum Beispiel **Kunst- und Musikprojekte**, zum Beispiel „Kunst am Zaun“, mit jugendlichen Zugewanderten oder der „Kinderchor“ in Zusammenarbeit mit der Beethovenschule im Rahmen von Familie & Lernen im Haus der Kulturen oder auch im Zusammenwirken mit der Kreismusikschule OHZ mit der Aufführung zu „Scheherazade“ umgesetzt. Zur Stärkung des Demokratieverständnisses auch in Bezug auf die Gleichstellung von Frauen und Männern in unserer Gesellschaft trägt der im Haus der Kulturen eingerichtete **Männer-Gesprächskreis** bei.

(Zertifizierte) Sprachkurseangebote für Erwachsene werden im Stadtteil durch Maßnahmen in Kooperation mit der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Nds. Nord gGmbH sowie durch ehrenamtliche Dozentinnen und Dozenten durchgeführt. In 2018/2019 wurden drei aufeinanderfolgende „Deutschsprachkurse für Geflüchtete“ für einen Einstieg in den Arbeits- oder Ausbildungsmarkt mit den Dozenten Mariam Moubarak und Hassan Kanso im Haus der Kulturen durchgeführt, die mit einem Zertifikat von A1 bis B1 enden. Das Land Niedersachsen fördert diese „Bildungsmaßnahme zum Spracherwerb von Flüchtlingen“ mit einem Umfang von 300 Unterrichtsstunden mit jeweils maximal 20 Teilnehmenden.

Aufgrund der großen Anzahl an Anmeldungen findet der niederschweligen Deutschsprachkurs mit der Dozentin Valentina Wall am Dienstag- und Donnerstagvormittag mit einer guten Auslastung weiterhin statt.



Da gute Deutschsprachkenntnisse die Mütter darin unterstützen, ihre Kinder schulisch gut begleiten zu können, ist es unterstützenswert, sie darin zu fördern, die deutsche Sprache zu erlernen. Die erfahrene Deutschsprachdozentin Emma Dau führt daher einen zusätzlichen niederschweligen Deutschsprachkurs am Montag- und Mittwochnachmittag im Haus der Kulturen durch.

Zudem finden Sprachkurse seitens der örtlichen Volkshochschule, der Ländlichen Erwachsenenbildung sowie des Bildungswerkes der Niedersächsischen Wirtschaft statt. Die Volkshochschule führt darüber hinaus für Asylsuchende **Integrationskurse** durch.

Die eingerichteten Deutschsprachkurse im Haus der Kulturen sowie der örtlichen Bildungsträger ergänzen sich und haben dazu geführt, viele in der deutschen Sprache geschulte Flüchtlinge in Arbeitsgelegenheiten nach dem AsylbLG und dem SGB II im Rahmen der eingerichteten Maßnahme „**Freiwillig und gemeinnützig im Haus & Garten der Kulturen**“ zu bringen. In 2017 erfolgte diese Maßnahme als Fördermaßnahme zur Integration von Flüchtlingen - FIM über die Bundesagentur für Arbeit Bremen-Bremerhaven und in 2017/2018/2019 über die die ProArbeit kAÖR / das Jobcenter durch die Einrichtung von Prämienjobverhältnissen gemäß § 16d SGB II sowie in 2018/2019 über eine Maßnahme des Landkreises Osterholz für „**Junge Geflüchtete**“, die sich auf den Weg zu einem Hauptschulabschluss bzw. einer Erwerbstätigkeit befinden.

„**Workshops zur Arbeitsmarktintegration**“, die zum Beispiel vom Niedersächsischen Flüchtlingsrat angeboten werden, werden im Haus der Kulturen sehr gut besucht. Verstärkt genutzt wird in der Beratungsarbeit im Haus der Kulturen **das N@tCafé im Haus der Kulturen**, das täglich geöffnet hat, um mit guter Unterstützung eine Bewerbungsmappe mit Lebenslauf und Bewerbungsschreiben für freie Stellen auf dem örtlichen Arbeitsmarkt zusammenstellen zu können. Auch nehmen Ausleihen in der „**Interkulturellen Stadtteilbibliothek**“ vom Haus der Kulturen zu, um sich im (Deutsch-)Lesen zu üben. Der „**Tag der Ausbildungschance**“ der IHK Stade für den Elbe-Weser-Raum hat in 2019 für 12 Neuzugewanderte bei dem Unternehmen FAUN Umwelttechnik GmbH & Co in Osterholz-Scharmbeck mit vielen Informationen für die Teilnehmenden stattgefunden.



Sprache ist der Schlüssel: „Viele Kulturen - eine Stadt Osterholz-Scharmbeck“

In der Kooperation mit der Abfall Service - A.S.O. GmbH werden „Müllvermeidung“ und „Hilfe für Flüchtlinge“ mit der Tausch- und Verschenkbörse zum Thema erhoben. Die von der A.S.O. herausgegebene mehrsprachige Infobroschüre „Abfall trennen“ wird in die Unterrichtsinhalte von Deutsch-Sprachkursen einbezogen.

Durch die Reparatur von Schrott-Fahrrädern bei der A.S.O. und durch die Verteilung der Fahrräder in der **Fahrradwerkstatt** vom Haus der Kulturen haben viele zugewanderte Menschen ein Fahrrad beziehen können, um „mobil“ zu sein. Fahrräder werden zudem über das Fundbüro der Stadt bezogen. Kleinere Reparaturen werden weiterhin in der Fahrradwerkstatt erledigt.

In den Schulferien werden die Kinder von geflüchteten Familien verstärkt in die bestehenden **Ferien-Programme** einbezogen. Sportliche, die Gesundheit fördernde Angebote, die unter anderem vom ADFC angeboten werden, werden von den Familien sehr gerne genutzt.

Die gewachsenen Kooperationen zeigen sich auch durch **besondere Aktionen** in den Jahreszeiten, in die die Flüchtlingsfamilien verstärkt auch als Akteure mit einbezogen werden, wie zum Beispiel durch den „Internationalen Familientag im Haus der Kulturen“ oder durch das Kulturfest „Osterholz-Scharmbeck, einfach mehr...“

Bürgerschaftliches bzw. ehrenamtliches Engagement

Gelungen ist es im Rahmen der Quartiersarbeit, Ehrenamtliche sporadisch in die sozial-integrative Arbeit einzubinden. Auch nach dem Flüchtlingszustrom ab 2014/2015 stehen einige gewonnene ehrenamtliche PatInnen noch „ihrer“ Familie mit Rat und Tat zur Seite. Das lässt sich bei den Patenschafts- oder Nachbarschaftsfesten rund um das Haus der Kulturen weiterhin beobachten.

Ehrenamtsschulungen wurden in der Zeit des Flüchtlingszustroms landkreisweit umgesetzt. Ehrenamtsbörsen unterstützen das Anliegen, bürgerschaftliches bzw. ehrenamtliches Engagement zu stärken. Im Forum „Integration“ wurde in 2019 „Empfehlungen für ehrenamtlich Mitarbeitende in der Flüchtlingsarbeit“ entwickelt, die unter www.landkreis-osterholz.de / Bürgerschaftliches Engagement aufrufbar sind. Bei den Ehrenamtlichen handelt es sich überwiegend um ehemalige LehrerInnen oder schon immer sozial Engagierte Personen aus Osterholz-Scharmbeck und umzu.



Kooperation mit dem "Haus der Kulturen"

Das "Haus der Kulturen" fördert als Gemeinschaftseinrichtung das nachbarschaftliche Zusammenleben der Generationen und Kulturen und unterstützt Kontakte zu Bewohnern und anderen Akteuren im Stadtgebiet. Integrationsfördernd können auch Naturschutzverbände eine wichtige Aufgabe übernehmen, um in dem Garten der Kulturen beispielhaft mehr ökologische Vielfalt und naturnahe Strukturen zu schaffen.



Gemeinsam wurden Nistkästen, 5 Staren-Kästen, 4 Meisen-Kästen, 2 Sperlings-Kästen und 2 Mehlschwalben-Doppelnester im Garten der Kulturen aufgebaut



Ein Wildbienenhotel mit neuen Nisthilfen wurde im Garten der Kulturen ausgestattet



Ein Wildblütenbeet wurde im Garten der Kulturen angelegt

„Aktionsplan des Präventionsrates“

Um festzustellen, ob die Handlungsprinzipien das Zusammenleben im Quartier „Mozart- / Drosselstraße“ stärken und ein Miteinander im Quartier und mit Blick auf die Stadtgesellschaft bewirken, ist es für die Präventionsarbeit bedeutsam, in Zusammenwirken mit dem Forum Ziviler Friedensdienst herauszustellen, wie sich das „Soziale Stadt“-Gebiet im Zuge der in das „Ankommensquartier“ zugezogenen Flüchtlingsfamilien entwickelt hat, welchen nachhaltigen Einfluss diese Bewegungen auf das Quartier hat und wie Einheimische oder auch Russlanddeutsche dazu stehen.




Herauszustellen ist, was Bewohnerschaft von den Behörden erwartet und ob Vertrauen in die Arbeit der vor Ort Agierenden, auch der Polizei, gesetzt wird, wie ein guter Umgang mit schwierigen Gruppen (z.B. am Campus) gelingen kann und wie man eine Begegnung insbesondere zwischen Polizei und Migranten unterstützen kann. Eingetretene personelle Veränderungen erfordern dabei, dass die neu eingesetzten Kräfte an das Thema mit dem Fokus auf die örtliche Präsenz herangeführt werden.






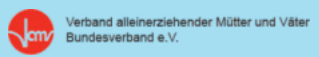









Das Forum Ziviler Friedensdienst e.V. - forumZFD führt das Projekt „Kommunale Konfliktberatung: Integration fördern - Kommunen stärken - Vernetzung schaffen“, das aus dem Programm „Kommunale Konfliktberatung: Partizipative Wege zu nachhaltigen Integration“ über den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union (EU) gefördert wird, als Zuwendungsempfänger gemeinsam mit mehreren Projektpartnern.

Im Rahmen des Projektes wird die Zusammenarbeit zwischen dem forumZFD und dem Präventionsrat der Stadt Osterholz-Scharmbeck auf der Basis einer Kooperationsvereinbarung (mit Verweis auf die in 2009 und 2015 erfolgte Zusammenarbeit) fortgeführt.










Die Erstellung der Situations- und Konfliktanalyse erfolgt in 2020 unter Einbeziehung des städtischen Präventionsrates. Die Analyse trägt mit dazu bei, nach Auslaufen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ in der Quartiersarbeit neue Strukturen unter der Einbeziehung von Fördermitteln herausstellen zu können.






Maßnahmen im räumlichen oder sachlichen Zusammenhang mit der Fördermaßnahme















Förderprogramm	Maßnahme	Träger	Förderzeitraum
ESF - BMFJF Bundesprogramm	„Lokales Kapital für Soziale Zwecke“  	Stadt Osterholz-Scharmbeck / Landkreis Osterholz	2003 - 2008
ESF - BMFJF Bundesprogramm	„STÄRKEN vor Ort“, u.a. Streitschlichter-Netzwerk- OHZ 	Stadt Osterholz-Scharmbeck 	01/2009 - 12/2011
Landesprogramm „Profilierung der Hauptschule“	Schulsozialarbeit	Stadt Osterholz-Scharmbeck 	jährlich fortlaufend
MS - Landesprogramm „NiKo“	„NiKo - zur Stärkung von Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitskompetenzen“ An der Beethovenschule	Stadt Osterholz-Scharmbeck 	2007 - 2011 
ESF - Bundesprogramm BIWAQ  in Kooperation mit dem ABÖE e.V.	„ILOS - Integrations- und Lernwerkstatt Mozartstraße“	Stadt Osterholz-Scharmbeck 	02/2009 - 10/2012
ESF - Landesprogramm „Inklusion durch Enkulturation“ 	„LINES - Lokales Inklusions- Netzwerk im Elementar-, Primar- und Sekundar- bereich“ 	Stadt Osterholz-Scharmbeck. Kooperations- projekt VHS OHZ und ABÖE e.V.	08/2008 - 07/2020
ESF-Programme	E-Inclusion, COMENIUS REGIO	Stadt Osterholz-Scharmbeck	bis 2014
ESF - BAMF - Bundesprogramm  	„Integration fördern - Gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken“	Stadt Osterholz-Scharmbeck / Präventionsrat, Forum Ziviler Friedensdienst	12/2010 - 2014 mit fortlaufender Beratung bis 2016

<p>Bundesprogramm „Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“</p>	<p>Sprachexpertinnen in der Kita Buschhausen und in der Kita Ritterhuder Straße</p>	<p>Stadt Osterholz-Scharmbeck</p> 	<p>bis 2014 und fortführende Maßnahmen auch in 2019</p>
<p>Landessportprogramm, Nds. Fußballverband e.V. - Mädchen</p> 	<p>„Spielend Mittendrin“ für Mädchen der Grundschule Beethovenschule</p>	<p>Stadt Osterholz-Scharmbeck</p> 	<p>Schuljahr 2012 / 2013 und 2013 / 2014</p>
<p>Kooperationsprojekt mit der Stadt OHZ, der Bildungsvereinigung ARBEIT und LEBEN Nds. Nord und der VHS OHZ</p>	<p>Vorbereitung zur Erlangung des Hauptschulabschlusses</p> 	<p>Bildungsvereinigung ARBEIT und LEBEN Nds. Nord</p> 	<p>in 2013 / 2014 bis 2015</p>
<p>VAMV-Landesverband Niedersachsen</p> 	<p>VAMV-Kontaktstelle im Haus der Kulturen</p> 	<p>Stadt Osterholz-Scharmbeck</p> 	<p>seit 2013 fortlaufend auch in 2020</p>
<p>Landesprojekt mit Verein zur Förderung der Medienpädagogik in Kooperation mit CreaClic</p>	<p>„5000 km Träume“</p> 	<p>Stadt Osterholz-Scharmbeck</p> 	<p>in 2014 - 2015</p>
<p>Niedersächsischer Landesjugendring „Generation 2.0“</p>	<p>„JugendPotentiale STÄRKEN“</p> 	<p>Yezidische Gemeinde Osterholz-Scharmbeck</p>	<p>in 2013</p>
<p>Landesprogramm „Älter - bunter - weiblicher - Wir gestalten Zukunft!“</p> 	<p>„Ja! Ich will...“ für Berufsrückkehrerinnen u.a. Männer-Gesprächskreis seit 2016, auch in 2018</p>	<p>Gleichstellungsbeauftragte im Landkreis OHZ, Kooperationsprojekt</p>	<p>2012 bis 2018</p> 
<p>ESF-Bundesprogramm „Netzwerk wirksamer Hilfen für Alleinerziehende“</p> 	<p>„Hier! Alleinerziehenden-Netzwerk-OHZ“</p> 	<p>ProArbeit kAÖR , Kooperationsprojekt mit örtlichen Institutionen (u.a. Haus der Kulturen)</p>	<p>seit 2011 - 2014, Netzwerk fortlaufend auch in 2020</p>

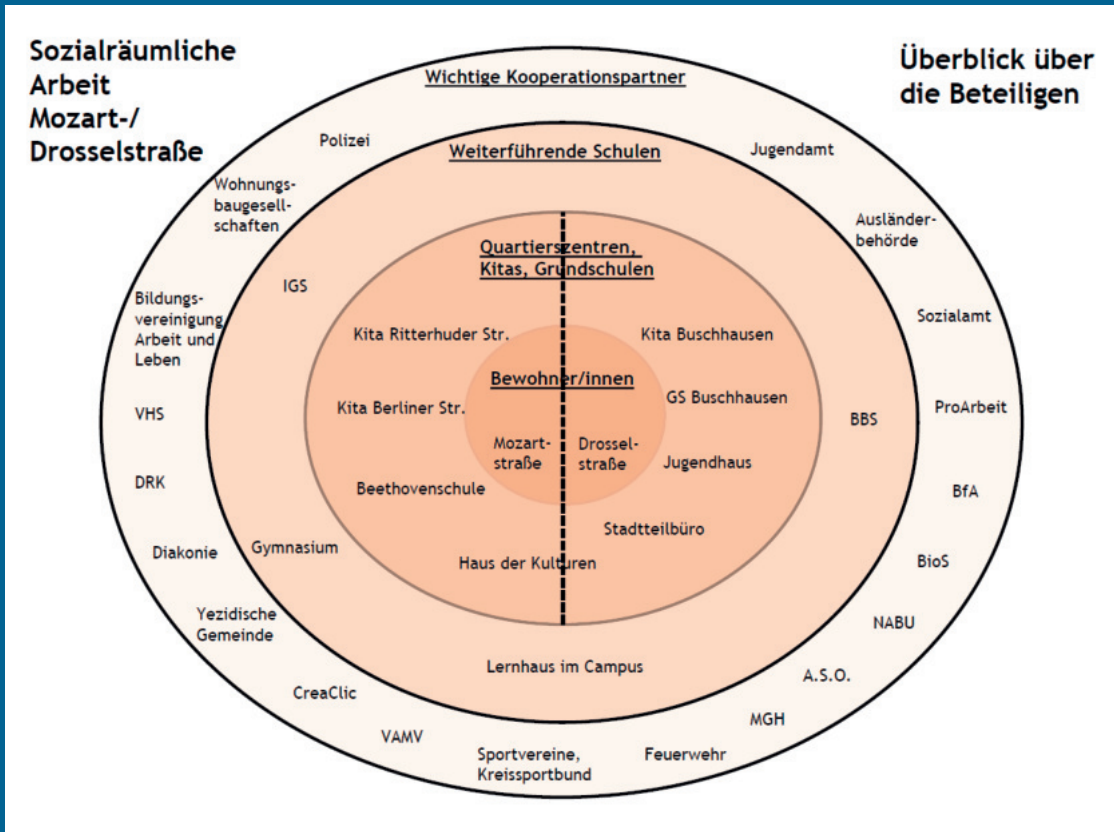
<p>ESF-Bundesprogramm „Kompetenzagenturen“</p>	<p>Kompetenzagentur</p> 	<p>Landkreis Osterholz</p>  <p>www.landkreis-osterholz.de</p>	<p>bis 2011</p>
<p>ESF-Landesprogramm</p> 	<p>„PACE - Pro-Aktiv-Center“ im Landkreis Osterholz</p>	<p>Landkreis Osterholz</p>  <p>www.landkreis-osterholz.de</p>	<p>jährlich fortlaufend, auch in 2019</p>
<p>Jugendsozialarbeit, Programm „Arbeit und Lernen“</p>	<p>„Jugendwerkstatt im Landkreis Osterholz“ mit vielen Arbeitseinsätzen im Haus & Garten der Kulturen</p>	<p>Landkreis Osterholz</p>  <p>www.landkreis-osterholz.de</p>	<p>jährlich fortlaufend, auch in 2020</p>
<p>Familienhilfeleistungen</p>  <p>www.landkreis-osterholz.de</p>	<p>Familienserviceleistungen, u.a. „Elterncafé OHZ“, „Elterncafé 1+“, „Stillcafé“ im Rahmen der Elternwerkstatt im Haus der Kulturen“</p>	<p>Landkreis Osterholz</p>	<p>jährlich fortlaufend, auch in 2020</p>
<p>Bildungs- und Teilhabepaket</p> 	<p>Bildungs- und Lernbegleitung an Schulen, u.a. Grundschule Buschhausen</p>	<p>Landkreis Osterholz</p>  <p>www.landkreis-osterholz.de</p>	<p>seit 2014 fortlaufend, auch in 2020</p>
<p>ESF-Programm</p> 	<p>„MOOR(iTZ) - Betriebliche Ausbildung in Teilzeit“</p>	<p>ProArbeit kAÖR</p> 	<p>seit 2014 - 2015</p>
<p>ESF-Programm</p>	<p>Perspektive „Beruflicher (Wieder-)Einstieg“</p> 	<p>ProArbeit kAÖR</p> 	<p>seit 2015, auch in 2020</p>
<p>Maßnahme in der Gleichstellungsarbeit</p>	<p>Lokales Bündnis für Familie - Internationaler Familientag</p> 	<p>Stadt Osterholz-Scharmbeck</p> 	<p>fortlaufend, auch in 2020</p>
<p>Maßnahmen in der Gleichstellungsarbeit in Kooperation mit dem Gewaltschutzzentrum</p>	<p>One Billion Rising, Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen, Einzelveranstaltungen</p>	<p>Stadt Osterholz-Scharmbeck</p> 	<p>fortlaufend, auch in 2020</p>

Kooperationsprojekt mit der Stadt Osterholz-Scharmbeck, dem SOS-Kinderdorf, der Lebenshilfe OHZ	Netzwerk „Frühe Hilfen“  <small>www.landkreis-osterholz.de</small>	Familienhilfe des Landkreises Osterholz	fortlaufend auch in 2020
Kooperationsprojekt in der internationalen Begegnung	Internationale Jugendbegegnung Polen und Marokko	Stadt Osterholz-Scharmbeck 	seit 2013 fortlaufend geplant
Kooperationsprojekt mit der Stadt Osterholz-Scharmbeck, dem Förderverein Präventionsrat Oldenburg e.V., usw.	„PrimA im Nordwesten“ - Eine Region macht Prävention 	Förderverein Präventionsrat Oldenburg e.V. / Stadt OHZ	in 2015 bis 2016, fortführend in 2020
Kooperationsprojekt mit dem Jugendhaus Am Pumpelberg u.a. mit den Berufsbildenden Schulen, dem SOS-Kinderdorf e.V.	„YOU - Young OHZ - „ Patenschaftsprojekt für Jugendliche	Stadt Osterholz-Scharmbeck 	2016, auch in 2020
Kooperationsprojekt mit der Stadt OHZ, der VHS OHZ und der Bildungsvereinigung ARBEIT und LEBEN Nds. Nord	„Zertifizierter Intensiv-Deutschsprachkurse für Flüchtlinge im Haus der Kulturen 	Bildungsvereinigung ARBEIT und LEBEN Nds. Nord 	in 2016, auch in 2020
Soziale-Stadt-Mittel	Kunstprojekt „Kunst am Zaun“ für junge zugewanderte Menschen	Stadt Osterholz-Scharmbeck	2016 - 2018
Maßnahme in Kooperation mit dem Sozialamt des Landkreises Osterholz	„Freiwillig und gemeinnützig im Haus & Garten der Kulturen“ für geflüchtete Menschen	Stadt Osterholz-Scharmbeck 	seit 2016, auch in 2020
Kooperationsmaßnahme mit der Stadt OHZ, der Biologischen Station Osterholz-Scharmbeck	„Äpfel verbinden“ für zugewanderte Menschen 	Biologische Station Osterholz-Scharmbeck	2017 und 2018
Mittel Bundesanstalt für Arbeit in Kooperation mit dem Sozialamt des Landkreises Osterholz	Flüchtlingsintegrationsmaßnahme „Freiwillig und gemeinnützig im Haus & Garten der Kulturen“	Stadt Osterholz-Scharmbeck 	seit 02/2017 bis Oktober 2017

<p>Kooperationsmaßnahme mit der Stadt OHZ, der ProArbeit kAÖR mit Mitteln zur Arbeitsmarktintegration</p>	<p>Prämienjob „Freiwillig und gemeinnützig im Haus & Garten der Kulturen“</p> 	<p>ProArbeit kAÖR im Landkreis Osterholz</p> 	<p>in 2017, auch in 2020</p>
<p>Kooperationsmaßnahme mit der Stadt OHZ, dem NABU Ortsverein Osterholz-Scharmbeck</p> 	<p>„Insektenfreundlicher Garten der Kulturen“, u.a. Nestkästen aufbauen, Insektenhotel einrichten, Natur-Wildblütenwiese anlegen</p>	<p>NABU Osterholz-Scharmbeck</p> 	<p>in 2018, auch in 2020</p>
<p>Kooperationsmaßnahme mit der Stadt OHZ, der ProArbeit kAÖR im Landkreis Osterholz (Lizenzgeber: IMPULS Deutschland Stiftung e.V.)</p>	<p>„HIPPY-Hausbesuchsprogramm“ für geflüchtete junge Eltern bzw. Mütter mit Gruppentreffen im Haus der Kulturen</p> 	<p>ProArbeit kAÖR im Landkreis Osterholz</p> 	<p>in 2018, fortlaufend</p>
<p>Kooperationsmaßnahme mit der Stadt OHZ, dem Kreissportbund Osterholz-Scharmbeck, der Verkehrswacht Hambergen und Umgebung, der Polizei Verden/Osterholz</p>	<p>„Fahrradfahren lernen“ Kurs im Haus der Kulturen</p> 	<p>Kreissportbund Osterholz-Scharmbeck</p> 	<p>in 2018, fortlaufend auch in 2020</p>
<p>Kooperationsmaßnahme mit der Stadt OHZ, dem Kreissportbund Osterholz-Scharmbeck</p> 	<p>Schwimmkurs für muslimische geflüchtete Frauen im OTe-Bad in Bremen Osterholz-Tenever</p>	<p>Kreissportbund Osterholz-Scharmbeck</p> 	<p>in 2018, Planungen bestehen fortlaufend</p>
<p>Kooperationsmaßnahme mit der Stadt OHZ, dem SV Barisspor, dem SV Azadi und der Polizei</p>	<p>Freundschaftsspiel „Fußball ohne Rassismus“</p>	<p>Stadt Osterholz-Scharmbeck</p> 	<p>in 2018, auch in 2020</p>
<p>Kooperationsmaßnahme mit der Stadt OHZ, dem Landkreis Osterholz und der Jugendwerkstatt</p>	<p>„Maßnahme zur Erlangung des Hauptschulabschlusses“ für nun volljährige, allein eingereiste junge Geflüchtete</p>	<p>Landkreis Osterholz</p> 	<p>seit August 2018, 2019</p>
<p>Städtische Maßnahme</p>	<p>Müllführerschein für die Bewohnerschaft</p>	<p>Stadt Osterholz-Scharmbeck</p>	<p>in 2018, fortlaufend auch in 2020</p>

<p>Kooperationsmaßnahme mit der Stadt OHZ, der ProArbeit kAÖR im Landkreis Osterholz</p>	<p>FIFA- Qualifizierungsmaßnahme für geflüchtete Frauen</p> 	<p>ProArbeit kAÖR im Landkreis Osterholz</p> 	<p>seit November 2018, fortlaufend in 2019</p>
<p>Maßnahme in der Gleichstellungsarbeit</p> 	<p>Diversity Tag</p> 	<p>Stadt Osterholz-Scharmbeck, örtliches Soziales Netzwerk</p>	<p>fortlaufend, auch in 2020</p>
<p>Kooperationsmaßnahme mit Bewegung im Nordwesten, örtliches Netzwerk</p>	<p>AEQUIPA - Bewegung im Alter</p> 	<p>örtliches Gesundheits-Netzwerk</p> 	<p>seit 2018 bis 2020</p>
<p>Kooperationsmaßnahme mit der IHK Stade für den Elbe- und Weserraum</p> 	<p>Tag der Ausbildungschance bei FAUN in OHZ</p> 	<p>Stadt OHZ und IHK Stade</p> 	<p>in 2019</p>
<p>Kooperationsmaßnahme im örtlichen Sozialen Netzwerk</p> 	<p>Interkulturelle Woche</p> 	<p>Stadt Osterholz-Scharmbeck, örtliches Soziales Netzwerk</p>	<p>fortlaufend, auch in 2020</p>
<p>Kooperationsmaßnahme im örtlichen Sozialen Netzwerk</p> 	<p>Kulturfest „Osterholz-Scharmbeck, einfach mehr...“</p> 	<p>Stadt Osterholz-Scharmbeck, örtliches Soziales Netzwerk</p>	<p>in 2019</p>
<p>Präventive Maßnahme der Polizei (Präventionsrat)</p>	<p>Präsenz und Bürgernähe durch Kontaktbeamte der Polizei</p>	<p>Polizei Verden / Osterholz</p>	<p>fortlaufend, auch in 2020</p>
<p>Kooperationsmaßnahme mit dem Forum Ziviler Friedensdienst</p> 	<p>Intensivierung der Integration von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte Osterholz-Scharmbeck</p>	<p>Stadt Osterholz-Scharmbeck, Präventionsrat, ForumZFD</p>	<p>in 2019/2020</p>

Sozialräumliche Arbeit Mozart- / Drosselstraße / Überblick über die Beteiligten



Fördergelder ermöglichen nachhaltige Unterstützung von Zugewanderten

5. Verstetigung zur Etablierung einer ressortübergreifenden „Soziale-Stadt-Politik“ zur Sicherung der Erfolge und Strukturen im Gebiet „Mozartstraße / Drosselstraße“

Die Stabilisierung des benachteiligten Stadtgebietes wird in der Stadt Osterholz-Scharmbeck als eine gesamtstädtische Daueraufgabe mit hoher Priorität definiert. Um die bisher erreichten Erfolge der Integrierten Stadtteilentwicklung zu sichern, ist es bedeutend, tragfähige Strukturen für die Zukunft zu stabilisieren und weiterem Handlungsbedarf mit Blick auf die Entwicklung der Flüchtlingssituation zu entsprechen. Die dafür notwendigen konzeptionellen, organisatorischen und finanziellen Rahmenbedingungen sind zu schaffen und aufgebaute Kooperationen und Netzwerke gilt es zu erhalten.

Auf die Ausführungen von „Stadtforschung und Stadtplanung“, Frau Dr. Ingeborg Beer, Berlin, „Beteiligung für Zugewanderte“, veröffentlicht im Juni 2017, wird verwiesen.

Die begonnene Integrierte Stadtteilentwicklung in dem Quartier „Mozartstraße / Drosselstraße“ stellt als Zuzugsquartier bzw. als Raum für Integration von Zuwanderern bzw. als günstiger Wohnstandort eine Daueraufgabe dar.

Ziel der Verstetigung in dem Sanierungsgebiet Osterholz-Scharmbeck „Mozartstraße / Drosselstraße“ ist es, die positiven Veränderungen in dem Programmgebiet und hier insbesondere die aufgebauten Einrichtungen und Kooperations- und Netzwerkstrukturen auch über das Ende des Förderzeitraums hinaus zu sichern und zukunftsweisend zu nutzen. Hierdurch entstehen für die Kommune durch die teilweise freiwilligen Leistungen besondere Belastungen an der Zuweisung durch Migrantinnen und Migranten vor allem im sozial-integrativen Bereich.

Neben der Aufrechterhaltung von Leuchtturmprojekten im baulich-städtebaulichen und infrastrukturellen Bereich, zu denen das Nachbarschaftszentrum Stadtteilhaus „Haus der Kulturen Osterholz-Scharmbeck“ mit seiner physischen Symbolfunktion und seinen Leistungen für die Gemeinwesenentwicklung zählt, **zielt** die Verstetigung in starkem Maße auf die Stabilisierung bzw. Unterstützung lokaler Akteursnetzwerke und von Kooperationsstrukturen ab.

Es sind die aufgebauten Arbeitskreise, Runden Tische, Stadtteilkonferenzen, Quartiersforen, die vor Ort Informationsarbeit leisten, Beteiligung ermöglichen, Ideen entwickeln und gleichzeitig als Ansprechpartner für Politik und Verwaltung zur Verfügung stehen.



Vielfältige Kooperations- und Vernetzungsstrukturen im Gebiet und im Haus der Kulturen

Sozial-integrative Maßnahmen werden dabei dauerhaft aus dem städtischen Budget „Soziale Begleitmaßnahmen“ bzw. aus dem städtischen Budget weiterer Einrichtungen (ko-)finanziert. Durch die Projektmanagementstelle „Interkulturelle, Netzwerk fördernde Sozialstruktur-entwicklung“ (der Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragten) und durch das aufgebaute „Quartiersmanagement“ können Kooperationsgremien und Netzwerke, z.B. der Arbeitskreis „Soziales Netzwerkforum Mozart- / Drosselstraße“, das Forum „Interreligiöser Dialog“ und das „Forum Drosselstraße“, Runde Tische oder die Stadtteilkonferenz „Mozartstraße / Drosselstraße“ fortgeführt werden.

Auch Strukturen bewohnerschaftlicher Selbstorganisation, zu denen u.a. die Initiative „Stadtteilarbeit - Haus der Kulturen OHZ“, die Yezidische Gemeinde Osterholz-Scharmbeck als Migrantenverein sowie die verschiedenen z.B. im Haus der Kulturen entstandenen Selbsthilfegruppen zur Stabilisierung der psychischen Gesundheit oder zur Förderung der gelebten Mehrsprachigkeit zählen, gilt es zu erhalten. Sie fördern das gemeinschaftliche Zusammenleben unter anderem mit der Organisation von Jahreszeitenfesten oder dem Engagement im Nachbarschaftszentrum.

Die im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ neu entstandenen Infrastruktureinrichtungen, zu denen neben dem Stadtteilhaus „Haus der Kulturen Osterholz-Scharmbeck“ mit dem Stadtteilbüro der Jugendtreff „M 56“ sowie der „Spiel- und Sportpark Buschhausen“ gehören, sollen fortbestehen. Für die neu errichteten Einrichtungen besteht eine Zweckbindungsfrist der Städtebaufördermittel von 20 Jahren. Der fortwährende Bestand des Jugendhauses „Am Pumpelberg“ als Jugend- und Begegnungszentrum mit sozialräumlicher Ausrichtung wurde im Jahr 2012 durch die Ratsgremien der Stadt Osterholz-Scharmbeck beschlossen.

Kindertagesstätten und Schulen sowie die familienfördernden Begegnungszentren sind Schlüsselinstitutionen im Quartier, da sie als Institutionen eine soziale Isolierung von Kindern und Jugendlichen in eher demotivierenden Armutsmilieus durchbrechen können.

Aufgebaut wird ein offensives gebietsbezogenes Bildungsmanagement mit vernetzten Strukturen zwischen Kindertagesstätte, Schule, Jugendarbeit und Quartiersmanagement. Der Fokus beruht dabei auf die Herstellung der Übergänge von vorschulischer Betreuung, Schule und Beruf. Hier ist es bedeutend, die Vernetzung zwischen integrierter Stadtteilentwicklung und Bildungsarbeit weiterhin zu unterstützen. Diese Strukturen sollen gefestigt werden.



Familie & Lernen: Kinder lernen spielend, in Vielfalt zu denken und zu handeln

6. Baulich-investive Maßnahmen: „Sanierung endet in 2021“

Im Jahre 2002 wurde die Stadt Osterholz-Scharmbeck in das Bund-Länder-Förderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Ausgewiesen wurde ein förmlich festgelegtes Sanierungsgebiet mit zwei Teilbereichen. Nach einer Durchführungszeit von zehn Jahren der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme „Soziale Stadt“ Osterholz-Scharmbeck war 2013 der Zeitpunkt gekommen, die Maßnahme städtebaulich auf ihren Erfolg hin zu überprüfen.



Aus diesem Grunde wurde der **Abschlussanierungsrahmenplan 2013** erstellt. Der städtebauliche Statusbericht ging davon aus, die Sanierungsmaßnahme in einer konzertierten Aktion bis 2016 zu beenden. Der städtebauliche Statusbericht von 2013 hat sich durch von außen an das Gebiet herangetragene Aspekte überholt.

Daher wurde in 2016 eine **Aktualisierung des Statusberichtes** vorgelegt, der am **14.12.2017 vom Rat der Stadt Osterholz-Scharmbeck** beschlossen wurde. Das Projekt der „Sozialen Stadt“ war ursprünglich auf einen Förderzeitraum von 8-10 Jahren angelegt. Die zeitliche Streckung des Projekts auf einen Förderzeitraum von mehr als 16 Jahren ist in der Streckung der Mittelzuteilung begründet. In den Jahren 2014 und 2015 wurde vom Land Niedersachsen eine weitere Streckung der Mittel bis 2018 vorgenommen. Aus diesem Grund war der von der Stadt Osterholz-Scharmbeck angestrebte Abschluss der Maßnahme bis 2016 nicht mehr realisierbar.

Äußere Anlässe für den Statusbericht waren:

- Durch die Mittelstreckung durch das Land Niedersachsen ergibt sich eine notwendige Verlängerung.
- Durch den Zusammenschluss der beiden Wohnungsunternehmen GAGFAH und Deutsche Annington zur VONOVIA hat es innerhalb des Sanierungsgebiets einen erneuten Eigentumswechsel gegeben. Dies betrifft den Wohnungsbestand des bisher noch nicht bearbeiteten Bereichs der südlichen Mozartstraße.
- Die aktuelle Flüchtlingsaufnahme zeigt Auswirkungen auf das Gebiet, die berücksichtigt werden sollen.
- Es besteht ein zusätzlicher Bedarf zur Errichtung einer weiteren Kindertagesstätte.

Innere Anlässe für den Statusbericht waren:

- Es gibt seit 2016 eine neue Entwicklungsdiskussion über die innerhalb des Sanierungsteilbereiches Mozartstraße liegende Fläche Schützenhof.

Der mit vom Büro ARGEPLAN erarbeitete **Statusbericht 2016** ist auf die bekannten Ereignisse eingegangen und hat die Maßnahmen und ihre prioritäre Behandlung aktualisiert. Der Statusbericht stellt die für den Abschluss der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme bis 2020 / 2021 erforderlichen baulich-investiven Maßnahmen in den Teilbereichen Mozartstraße und Drosselstraße dar.

Der Wohnungsbestand mit einer Flächengröße von insgesamt 42.378 m² wurde zum 01.03.2017 von der NILEG Resident Asset GmbH & Co. KG an Adler Real Estate mit der eingesetzten Verwaltungsgesellschaft Adler Wohnen Service, darauffolgend mit der eingesetzten Verwaltungsgesellschaft Tuschart Immobilien, Bremen, veräußert. Dieser erneute Eigentümerwechsel birgt neue Verhandlungsspielräume in sich, die die Stadt Osterholz-Scharmbeck nutzen möchte und in den städtischen Gremien vorgestellt hat.

Mit dem Programmaufnahmeantrag 2018 wurde seitens der Stadt Osterholz-Scharmbeck hinsichtlich der Ausföderung und des Abschlusses der Gesamtmaßnahme „Mozartstraße / Drosselstraße“ erklärt, dass aufgrund weiterer neuer Entwicklungen im Sanierungsgebiet weder der benötigte Kostenrahmen noch den Zeitpunkt der Beendigung der Sanierungsmaßnahme absehbar ist. Dies insbesondere aus folgenden Punkten:

1. Im vorderen Bereich der Mozartstraße werden bezüglich erforderlicher Modernisierungs- und Ordnungsmaßnahmen zurzeit Gespräche mit dem neuen Eigentümer, der ADLER Real Estate AG, fortgeführt.
2. Auf dem Schützenhofareal haben die Verhandlungen mit der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Osterholz-Scharmbeck bezüglich des Grunderwerbs im nördlichen Bereich der Mozartstraße zu keinem abschließenden Ergebnis geführt.

Die zwischen der Stadt Osterholz-Scharmbeck und der Magnus Achte Immobilienbesitz und Verwaltungs GmbH, Hamburg, in 2018 geschlossene **Rahmenvereinbarung über die Durchführung von Modernisierungs- und Ordnungsmaßnahmen gemäß §§ 147 und 148 BauGB** im vorderen Bereich der Mozartstraße dient der Umsetzung eines Kataloges von gebäude- und grundstücksbezogenen baulichen Aufwertungsmaßnahmen mit einem Kostenrahmen von 850.000 Euro und einer Förderung von folgenden förderfähigen Maßnahmen über die Städtebauförderung im Rahmen des Sanierungsverfahrens „Mozartstraße/ Drosselstraße“.

Eine wesentliche Grundlage für die städtebauliche Rahmenplanung und dessen Fortschreibungen besteht in den jährlich ab 2002 verfassten Projekthandbüchern als Fortschreibung des Integrierten Entwicklungs- bzw. Handlungskonzeptes.

Maßnahmenpunkte bis 2020/2021 „Mozartstraße / Drosselstraße“

Durchgeführte Maßnahmen „Mozartstraße“

- Ausweisung als Tempo-30-Zone / verkehrsberuhigter Bereich, Querung Ritterhuder Straße
- Rückbau Am Hohenberg
- Rückbau Mozartstraße 1. BA und 2. BA, 3. BA
- Neuordnung Parkplätze entlang der Mozartstraße 1. BA
- Ausbau vorhandener Fuß- und Radwege / Platz vor der Schule
- Haus der Kulturen, Garten der Kulturen, Wohnumfeld Stadtteilhaus
- Rückbau bebaute Flächen, „Weiße Blöcke“ hin zum „Komponistenviertel“
- Freiflächen, Modernisierungen Hohenberg
- Lintelweg
- Bebauungsplanverfahren „Blaue Fläche“ und
- Errichtung einer Kindertagesstätte
- Modernisierung Mozartstraße (Balkone, Fassade, Laubengänge)



Sanierungsgebiet „Mozartstraße / Drosselstraße“

Rahmenplanerstellung büro a r g e p l a n

Aktueller Sachstand „Mozartstraße“

Bis 2018/2019 umgesetzte Maßnahmen:
„Garten der Kulturen“



Gemeinschaftsgärten - mehr als grün: Sie sind bunt und vielfältig. Der „Garten der Kulturen“ hat im Sinne von Urban Gardening als interkultureller Nachbarschaftsgarten eine große Bedeutung für das Gemeinwesen. Durch die Einbindung von BewohnerInnen des Quartiers und auch von geflüchteten bzw. zugewanderten Menschen wächst die Bedeutung für jeden Einzelnen, der ihn nutzt, um zum Beispiel das Internationale Buffet mit Gewürzen und Kräutern anreichern oder auch selbst Balkone bunt, grün und nutzbar gestalten zu können.



Bilder von Fahrrad-Unterständen im Garten der Kulturen:



Bis 2018/2019 umgesetzte Maßnahmen: Ausbau vorhandener Fuß-/Radwege, Quartiersplatz Mozartstraße, Freiflächen Haus der Kulturen, „Freiflächengestaltung“



Folgende Teilmaßnahmen wurden durchgeführt:

- Errichtung eines neuen Fuß-Radweges nördlich des Regenrückhaltebeckens zur Verbindung Kindergarten - Wohngebiet Komponistenviertel.
- Anlage eines Stadteilfreiraumes bestehend aus einer naturbelassenen Freifläche sowie der Anlage einer Freifläche für öffentliche Aktivitäten, Garten der Kulturen mit Veranstaltungsfläche, Spielwiese, Obstwiese, Staudengärten, Themengärten, Sitzräumen, Erlebnisstationen.
- Errichtung eines freien öffentlichen Treffpunktes am Dauerstaubecken und Anbindung an das Haus der Kulturen im öffentlichen Raum.
- Errichtung einer direkten Wegeverbindung zwischen dem Haus der Kulturen und der Grundschule.
- Aufwertung der Wegführung durch Neupflasterung, neue Beleuchtung und die Errichtung von Grundstücksabgrenzungen. Anlage neuer Müllsammelplätze. Aufwertung von drei Plätzen. Für das Teilgebiet Mozartstraße übernimmt der „Lintelweg“ wichtige Funktionen in der Anbindung.

Das „Komponistenviertel“

Nach den von Insolvenz und Leerstand/Verfall betroffenen und dann abgebrochenen „Weißen Blöcken“ im mittleren Bereich der Mozartstraße entsteht nach Erwerb, Rückbau und neuer Erschließung eine neue Wohnbebauung in dem „Komponistenviertel“. Hier werden Ein- bzw. Zweifamilienhäuser errichtet, die eine Öffnung des Quartiers für andere Bewohnerschichten eröffnen. Für das bestehende Bauland wurde eine Lärmschutzmaßnahme an der B 74 als Teil der Erschließungsmaßnahme unumgänglich und bereits durchgeführt.

In 2016 umgesetzte Maßnahmen: Lärmschutzwall „Mozartstraße“



Das „Komponistenviertel“ entsteht im mittleren Bereich der Mozartstraße



Die Kindertagesstätte der Lebenshilfe Osterholz



In der Entwicklungsperspektive als bebaubare Freiflächen aufgenommen wurden die Freiflächen auf dem „Schützenhofareal“ und auf der „**Blauen Fläche**“. Die Flächen wurden in die Neuausrichtung einbezogen als Übergang zwischen neuer Wohnbebauung und Mietwohnungsbau für unterschiedliche Nutzergruppen und der Stärkung der städtebaulichen Verknüpfung unter den Sanierungsteilbereichen sowie mit dem übrigen Stadtgebiet. In die Planungen aufgenommen wurden im Zuge an die Anforderungen an den demografischen Wandel und die Erfordernisse an infrastrukturelle Einrichtungen die **Errichtung einer Kindertagesstätte in Trägerschaft durch die Lebenshilfe Osterholz** mit Platz für einen öffentlichen Bolzplatz sowie das Erproben neuer Wohnformen auf der „Blauen Fläche“.

Im Sanierungsgebiet Mozart- / Drosselstraße entstand im Bereich der Mozartstraße auf der „Blauen Fläche“ in 2018 die „Kindertagesstätte Komponistenviertel“ der Lebenshilfe Osterholz. Die neue Kindertagesstätte stellte Herausforderungen an die Architekten, da das Baugrundstück, für das eigentlich eine kleinteilige Wohnbebauung vorgesehen war, durch den geltenden Bebauungsplan zahlreiche Anforderungen mit sich brachte, die nicht einfach mit den Anforderungen einer Kindertagesstätte unter einen Hut zu bringen waren. Herausgekommen ist ein zweiflügliges Gebäude mit ebenfalls etwa 900 qm Nutz- und Verkehrsfläche im Erdgeschoss, das sich trotz seiner Kompaktheit und dem neu angelegten Außengelände gut in das bestehende Baugebiet einordnet.

In der neuen Kindertagesstätte in Trägerschaft der Lebenshilfe Osterholz können in den drei Krippen- und zwei Kindergartengruppen, von denen eine als Integrationsgruppe eingerichtet wurde, rund 70 Kinder im Alter vom vollendeten 1. Lebensjahr bis zur Einschulung gebildet und betreut werden.

Das vorgesehene Bebauungsplanverfahren im Bereich des Schützenhofareals lässt sich mit den schwierigen Vertragsparteien Schützenverein Osterholz-Scharmbeck und Freikirchliche Vereinigung so nicht mehr realisieren.

Bau der „Kindertagesstätte der Lebenshilfe Osterholz“





Die Lebenshilfe-Kindertagesstätte im Komponistenviertel in Osterholz-Scharmbeck ist am 01.11.2019 offiziell eingeweiht worden. Die pädagogische Arbeit mit den zurzeit 66 Kindern läuft dort schon länger.



Obstwiese an der KiTa, Oktober 2019

Zwischen dem Bahrenwinkler Weg und der KiTa der Lebenshilfe wurde eine Freifläche während der verschiedenen Baumaßnahmen unter anderem als Lagerfläche genutzt. Diese Fläche wurde modelliert und als Wild-/Obstwiese angelegt. Eine Wildblumenwiese bildet die Basis, auf die verschiedene alte Obstsorten gepflanzt wurden.

Straßenbaumaßnahme Mozartstraße, 2019 Baum- und Bodendeckerpflanzung, Januar 2020

Der 3. Bauabschnitt zum **Umbau der vorderen Mozartstraße** wurde umgesetzt.

Die Mozartstraße wies einen sehr breiten Querschnitt auf, wodurch die Geschwindigkeitsbegrenzung selten eingehalten wurde. Dies ist insbesondere für die Kinder, die über den Lintelweg beispielweise zur Schule gehen, sehr gefährlich. Weiterhin ist das Parken in unübersichtlichen Stellen ein großes Problem gewesen.

Im Rahmen der Baumaßnahme wurden die Fahrbahn, die Parkplätze und ein Teil der Gehwege zwischen der Ritterhuder Straße und der Franz-Liszt-Straße verkehrsberuhigend umgestaltet. Darüber hinaus wurden im Auftrag der Osterholzer Stadtwerke Versorgungsleitungen neu verlegt und eine Haltung des Regenwasserkanals erneuert.

Die Querung des Lintelwegs über die Mozartstraße wurde hervorgehoben. Entlang der Mozartstraße wurden Zierkirschen gepflanzt, die der neuen Straße einen blühenden Rahmen geben. Unterhalb der Bäume wurden Bodendecker als Abstandsgrün zwischen Straße und Gehweg gepflanzt.





Straßenumbaumaßnahme Mendelsohnstraße, Februar bis April 2020

in der Zeit vom 03.02.2020 bis zum 10.04.2020 erfolgten Straßenbauarbeiten in der Mendelsohnstraße.



Gehwegerneuerung gegenüber der KiTa, April 2020

Im Zuge des Straßenumbaus wurden auch die Gehwege erneuert. Der Stichweg von der Mozartstraße zur KiTa wurde entlang der KiTa ebenfalls neu gepflastert. Die Parkplätze sowie der Gehweg vor den Häusern 45, 47, 49 wurden nicht erneuert. Dies wurde im April 2020 durchgeführt. Zur Gliederung zwischen den Parkplätzen wurden drei Beete angelegt, die ebenfalls mit Zierkirschen und Bodendeckern bepflanzt wurden.

Zusätzlich wurde ein Weg entlang des Parkplatzes an der KiTa zu den Hauseingängen 33 und den nachfolgenden hergestellt.



Wohnumfeld- und Modernisierungsmaßnahmen im vorderen Bereich der Mozartstraße

Eine Neuausrichtung der Planungen ergibt sich im südlichen Bereich der Mozartstraße durch die Zurückhaltung der GAGFAH-Nachfolge Gesellschaft VONOVIA, **aktuell Adler**, so dass momentan Modernisierungsmaßnahmen an dem sanierungsbedürftigen Gebäudebestand kaum weiter verfolgt werden können, die Offenheit dafür aber weiterhin vorhanden bleibt. Möglich ist es, das Wohnumfeld beidseitig der Mozartstraße gestalterisch aufzuwerten. Daher sollen die Zuwegungen von den Gebäuden zu den Stellplatzflächen entlang der Parkplatzstraße in einem ersten Schritt einbezogen werden. Die Gestaltung und Nutzung von vorhandenen Freiflächen durch die Bewohner, zum Beispiel durch Hochbeete / Mietergärten, hat beginnen können.

Die zwischenzeitlich in 2018 zwischen der Stadt Osterholz-Scharmbeck und der Magnus Achte Immobilienbesitz und Verwaltungs GmbH, Hamburg, geschlossene **Rahmenvereinbarung über die Durchführung von Modernisierungs- und Ordnungsmaßnahmen gemäß §§ 147 und 148 BauGB** im vorderen Bereich der Mozartstraße dient der Umsetzung eines Kataloges von gebäude- und grundstücksbezogenen baulichen Aufwertungsmaßnahmen mit einem Kostenrahmen von 850.000 Euro und einer Förderung von folgenden förderfähigen Maßnahmen über die Städtebauförderung im Rahmen des Sanierungsverfahrens „Mozartstraße/ Drosselstraße“:

a.) Modernisierungsmaßnahmen:

- Modernisierung Hauseingänge
- Dachsanierung durch geneigte Dächer (Mozartstr. 11, 13, 15, 17, 19 und Mozartstr. 29, 31, 33)
- Sanierung Fassade und barrierefreier Eingangsbereich am Gebäude Mozartstraße 9
- Balkonsanierung

b.) Ordnungsmaßnahmen:

- Abbruch und Entwicklung Fläche Garagenhof (Flurstücke 116/2, 118/2)
- Freiflächengestaltung (Gebäude Mozartstraße 9, 11, 13, 15, 17)
- Mietergärten (Flst. 118/36, 118/42, 118/44, 118/49, 118/50, 118/51)

Für 2018/2019 waren seitens der Magnus Achte Immobilienbesitz und Verwaltungs GmbH Investitionen in Höhe von 200.000 Euro unter anderem für den Umbau des Eingangsbereichs im Erdgeschoss des Hochhauses in der Mozartstraße 9, die Hauseingänge (Türen, Vordächer, Fassade) in der Mozartstraße 3 -9, 13, 15 und 17 vorgesehen worden.

Im Zuge der Umbaumaßnahme „Hochhaus/Mozartstraße 9“ erfolgte die Eingangsverlegung hin zum Bahrenwinkler Weg. Ein Kleinspielplatz soll hier hergerichtet werden. Bei der Fassadensanierung wurde ein Farbkonzept zu Grunde gelegt, das mit farbigen Hauseingangsbereichen und Balkonen für jeden Wohnblock identitätsstiftend gestaltet.

Die Haustüranlagenanierung im Bereich der Wohnblöcke wird in 2019/2020 umgesetzt.





Eingangs- und Innenhofgestaltungen

Eingänge und Innenhofgestaltung Mozartstraße 11, 13, Juli/August 2019

Die Hauseingänge zu den Häusern Nr. 11 und 13 waren nicht barrierefrei ausgebildet, sehr eng und die Wegeführung lief sehr nah an den Fenstern vorbei. Wie auch bei den anderen Eingängen der Häuser in der Mozartstraße wurde der Hauptfußweg von den Häusern weggelegt. Dadurch ist ein großzügigerer Eingangsbereich, der ausreichend Platz für Fahrradbügel bietet, entstanden und ein barrierefreier Zugang wurde ermöglicht. Die alte Bepflanzung wurde durch eine neue, frische Pflanzung ersetzt.

Die sehr nassen Grünflächen auf der gegenüberliegenden Seite wurden teilweise dräniert und modelliert, so dass sich Regenwasser in Mulden sammeln und langsam versickern kann. Mit diesen Maßnahmen wurde die Rasenfläche etwas trockener gelegt.



Eingang Mozartstraße 9, August/September 2019 | Feuerwehraufstellfläche Mozartstraße 9, März 2020

Das Eckhaus in der Mozartstraße mit der Hausnummer 9 erhält einen zusätzlichen barrierefreien Eingang. Hierfür wurde der rückwärtige Eingang zurückgebaut, da er als Fluchttür weiterhin besteht.



Der neue Eingang wurde mit einer barrierefreien Rampe erschlossen und mit Hochbeeten gestaltet. Der Fußweg und gleichzeitiger Rettungsweg vom neuen Eingang zum Lintelweg sowie zum Bahrenwinkler Weg wurde an die neue Höhe angepasst und neu gepflastert. Neue Fahrradbügel wurden großzügig verteilt, damit möglichst viele Bewohner ihre Räder sicher vor der Tür abstellen können.



Neben dem Rettungsweg wurde der Spielplatz neu angelegt und hat nun drei neue Spielgeräte: Ein Rutschenturm, eine Schaukel und einen Drehkreisel.

Im Zuge der Gestaltung des zusätzlichen Eingangs an der Mozartstraße 9 wurde die Feuerwehrumfahrt erneuert. Die Fertigstellung des Eingangs und Nutzung ist für den Juni 2020 geplant. Der vorhandene Bodenaufbau aus Schotterrasen entspricht nicht mehr den Anforderungen an eine heutige Feuerwehraufstellfläche. Daher wurde eine neue Aufstellfläche aus Rasengittersteinen hergestellt.

Spielplatz Mozartstraße 29, März/April 2020

Der Spielplatz an der Mozartstraße 29 wurde durch die Maßnahmen an den Hauseingängen von 2017 verkleinert und zurückgebaut. Nun wurde die Fläche neu gegliedert und eine Sandspielfläche mit Rutsche sowie eine Pflasterfläche, auf der sich Regenwasser sammeln kann, hergestellt. Die alten Spiel- noch funktionsfähig und wurden wieder eingebaut. Neben der Spielfläche wurde eine Wildblumenwiese eingesät.



Vorgärten Mozartstraße 3, 4, 5

Nach dem Straßenumbau der Mozartstraße wurden die Hauseingänge an den Hausnummern 3, 4 und 5 gestaltet. Auch hier wurden zusätzliche Pflasterflächen für Fahrradbügel hergestellt und somit der Eingangsbereich vergrößert. Zum Gehweg wurde eine Buchenhecke gepflanzt, um den privaten und öffentlichen Raum optisch zu trennen.



Hochbauliche Maßnahmen im Bereich Mozartstraße Süd

Im städtebauliche Rahmenvertrag zwischen der Stadt Osterholz-Scharmbeck und Adler Wohnen (Magnus Achte) hat sich die Wohnungsgesellschaft verpflichtet, Fassadensanierungen, Betonsanierungen innerhalb von drei Jahren durchzuführen. Mit dem ersten Bauabschnitt wurden 2018/19 die ersten Gebäude Mozartstraße 9, 11, 13, 15, 17 und 19, 21, 23, 25, 27 und 29, 31, 33, 35 hergerichtet. In einem zweiten Bauabschnitt ab Herbst 2019 wird nun an den übrigen Gebäuden Mozartstraße 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 39, 41, 43, 45, 47, 49 die Fassaden- und Balkonsanierung durchgeführt. Zusätzlich werden alle Eingänge, Kellertüren für die oben beschriebenen Gebäude erneuert inklusive neuer Sprechanlagen und Eingangsbeleuchtung.





Mozartstraße 9

Als ein letzter Baustein im städtebaulichen Vertrag für die Bestandsgebäude wird bis Juni 2020 ein zusätzlicher neuer Eingang für das Gebäude Mozartstraße 9 errichtet. In diesem Zusammenhang werden für den erweiterten Eingang eine neue Sprechanlage und Briefkastenanlage eingebaut. Der bestehende Eingangsbereich wird gestalterisch aufgewertet. Im Dezember 2019 wurde zudem ein neuer Aufzug in das Gebäude eingebaut. Damit werden zukünftig ca. 20 Wohnungen barrierefrei zu erreichen sein. Die neue Anordnung des Hausmeisterbüros ermöglicht weiter eine ‚Concierge-Lösung‘ für diesen wichtigen Eingang. Die im Jahr 2017 angelegten Stellplätze werden damit direkt erreichbar. Das neue LED-Lichtband und das neue Vordach werden die Maßnahme abrunden, so dass ein für das Gebäude insgesamt aufgewertete Eingangssituation entsteht.





Konzept Neubebauung Garagenhof

Neben den baulichen Maßnahmen im Bestand der Wohnbebauung gehört als Teil der städtebaulichen Vereinbarung auch die Beseitigung des großen Garagenhofes dazu. Hier wurde im Jahr 2019 / 2020 eine städtebauliche Studie erarbeitet, die eine Neubebauung auf diesem Grundstück ermöglichen soll. Dieses Konzept hat viele Ideen aus dem Konzept zur Blauen Fläche übernommen. Es soll aufzeigen, dass es möglich ist, im Quartier eine neue hochwertige Gestaltung zu integrieren.

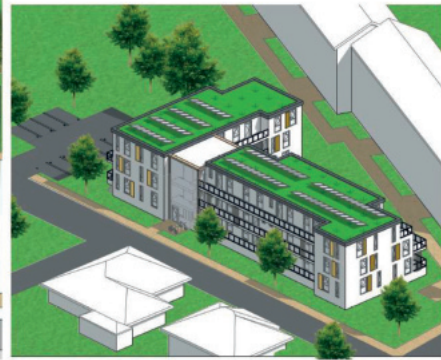
Beispiel Grundrisse



Dachaufsicht



Mit dem Raster 5x6 m lassen sich die Schotterwände einfach auf dem Gelände platzieren.
Geplant ist eine Dachbegrünung sowie das Aufstellen von Solarpaneelen.
Auf Ebene -0,5 befindet sich eine Tiefgarage für die Autos, welche auch mit dem Aufzug erreichbar sind.



Maßnahmenpunkte bis 2020/2021 Teilbereich „Mozartstraße“

- Freiflächengestaltung südliche Mozartstraße
- Erschließung Mendelsohnstraße / Komponistenviertel
- Abbruch Garagenzeile und Herstellung
- Modernisierungen Mozartstraße (Eingänge)
- Modernisierungen Mozartstraße (Dächer)

Dabei bleiben die in der Fortschreibung der Rahmenplanung von 2004 bzw. in dem Abschluss-Sanierungsrahmenplan 2013 enthaltenen Maßnahmen soweit nicht anders beschrieben bestehen.

Abschließender Mittelbedarf Teilgebiet „Mozartstraße“ Zusammenstellung Maßnahmen/Kosten mit dem Stand vom 01.06.2019

1. Erschließungsmaßnahmen		Kosten	Fläche	EP /m ² €
1.1	Freiflächen südliche Mozartstraße (VONOVIA/ADLER)	100.000		
1.2	Erschließung Mendelsohnstraße / Komponistenviertel	580.000		
	GESAMT	680.000		

2. Sonstige Ordnungsmaßnahmen		Kosten	Fläche	EP /m ² €
2.1	Abbruch Garagenzeile und Herstellung	60.000	pauschal	
	GESAMT	60.000		

3. Baumaßnahmen		Kosten	Fläche	EP /m ² €
3.2	Modernisierungen Mozartstraße (Eingänge)	15.000	pauschal	
3.3	Modernisierungen Mozartstraße (Dächer)	75.000	pauschal	
	GESAMT	90.000		

Summe Mozartstraße 830.000 Euro > *siehe „Statusbericht 2016“*

Durchgeführte Maßnahmen „Drosselstraße“

- Ausweisung als Tempo-30-Zone / verkehrsberuhigter Bereich
- Ausbau des vorhandenen und Herstellung eines neuen Radwegs / Verbindung „Am Hohenberg“
- Fußweg an der Landesstraße
- Maßnahmenbereich „Sportpark Buschhausen“:
Vorplatz Jugendtreff M 56, Skateanlage, Entwicklung der Frei- und Spielflächen mit Bolz- /Basketballfeld, Volleyballfeld, Rasenplatz, Bolzer, Spielplatz mit Seilpyramide, Kletterelementen und Aussichtspyramide
- Maßnahmenbereich „Garteler Weg“:
Neuordnung der Parkplätze, Sanierung des Spielplatzes, Erschließung der Freifläche, Bau einer Calisthenics-Anlage, eines Grillplatzes

Aktueller Sachstand „Drosselstraße“

Der wesentliche planerische und inhaltliche Gesichtspunkt, der für das Sanierungsgebiet wichtigen Infrastrukturflächen des „Spiel- und Sportparks Buschhausen“ mit einer Öffnung der Spielflächen für unterschiedliche Nutzergruppen, wird weiterhin verfolgt. Dafür wird die Wegeführung mit einem Ausbau eines neuen Fuß-Radweges „Garteler Weg“ /Verbindung „Am Hohenberg“ vorangebracht.

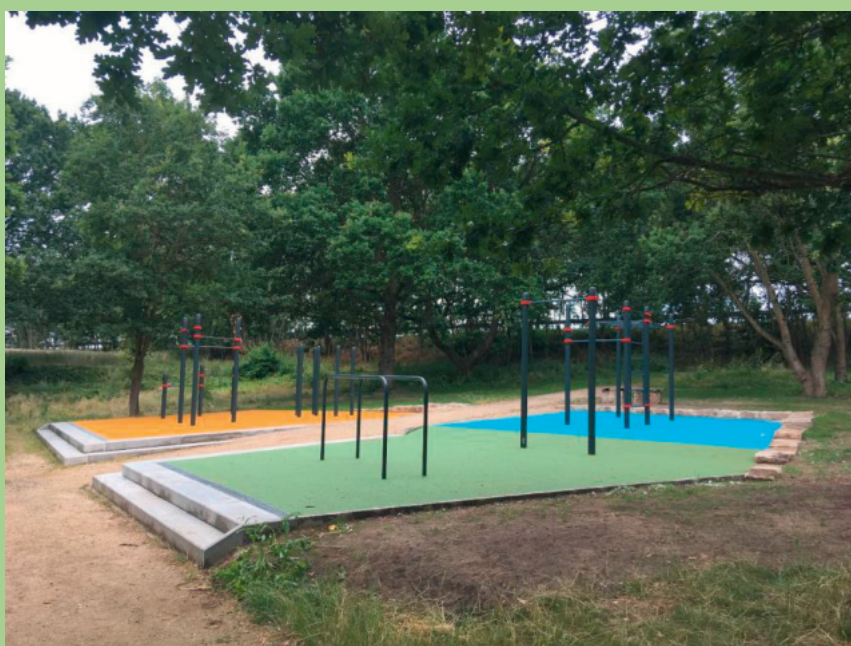
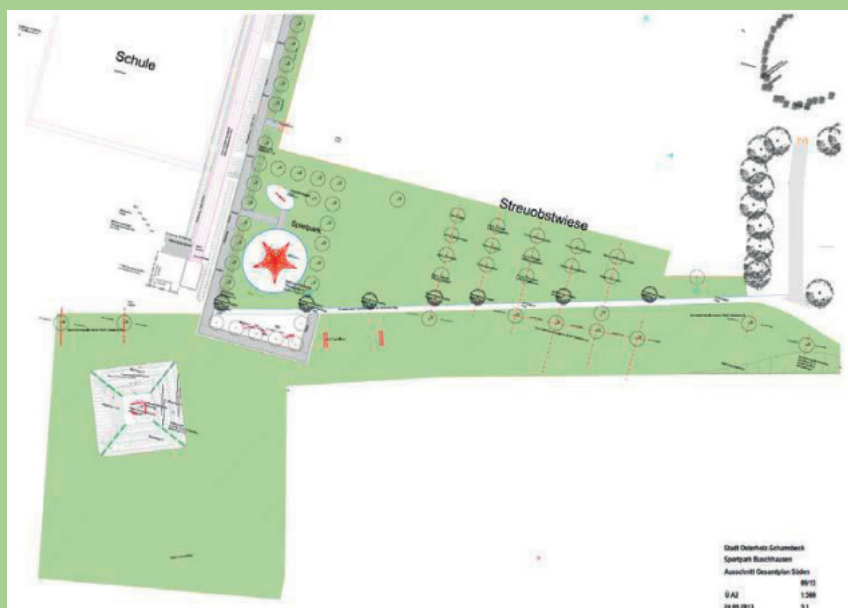
Der Spielplatz am Garteler Weg mit seinem großflächigen Spiel- und Freizeitangebot für Familien mit Kleinkindern, der um zusätzliche Spielbereiche erweitert und in 2016 offiziell eingeweiht worden ist, bildet den Eingangsbereich zum hinter dem Tunnel gelegenen „Spiel- und Sportpark“ mit seinen unterschiedlichen Spielflächen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Für vornehmlich männliche Jugendliche wurde ein „Parcours“ zur Verbesserung ihrer Freizeit- und Lebensgestaltung mit in die Überlegungen aufgenommen.

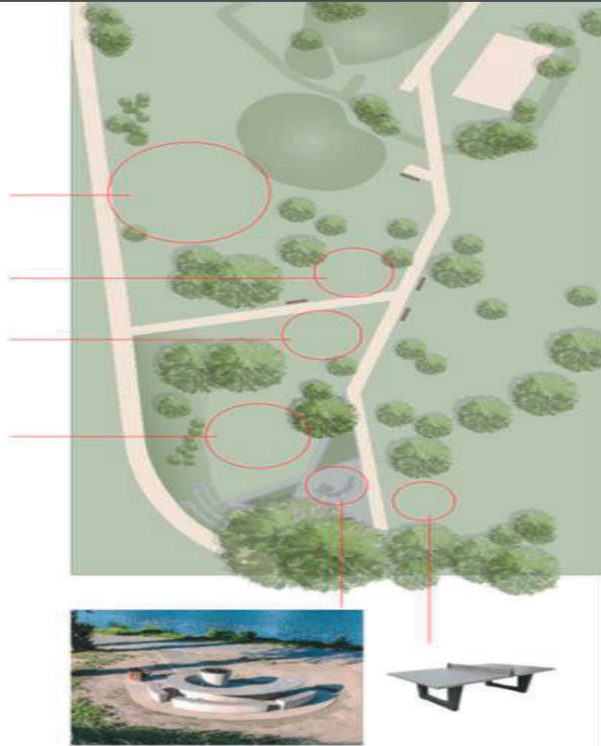


Im Bereich der Drosselstraße, angrenzend an den Abenteuerspielplatz „Garteler Weg“ wurde eine **Calisthenics-Anlage** errichtet, der im September 2019 offiziell eröffnet wird. In der Planung ist ein daran angrenzender Grillplatz. In dem neuen „Calisthenics-Park“ können Jugendliche und Erwachsene selbstorganisiert und kostenlos Sport treiben. **„Hood Training“** ist eine Outdoorvariante des Krafttrainings. Es soll das eigene Körperbewusstsein stärken - überschüssige Energien und Frust können abgebaut und Aggressionen in Willenskraft umgewandelt werden. In erster Linie wird mit dem eigenen Körpergewicht trainiert.

Damit entsteht ein neuer Treffpunkt im Quartier „Drosselstraße“, der auch von der städtischen Jugendarbeit genutzt werden wird. Mit diesem Projekt soll die soziale Integration von Jugendlichen gefördert und ein Beitrag zur Gewaltprävention durch Sport geleistet werden.



OHZ - GARTELER WEG
JUGENBEREICH & GRILLPLATZ



www.kenguru.de
Stadtplanung und Architektur

Calisthenics-Parcours Garteler Weg





Der Calisthenics-Park für Trend-Training wurde im September 2019 eingeweiht.

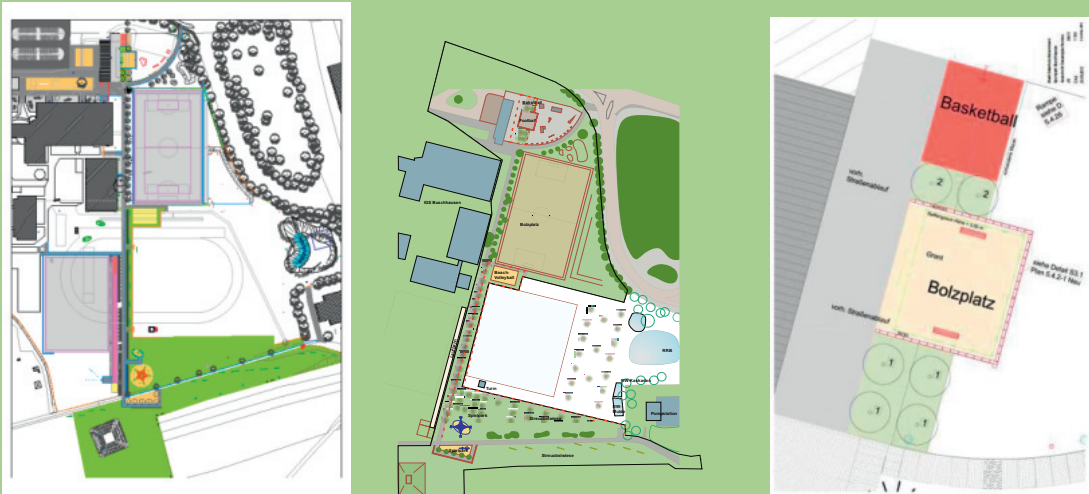
Grillplatz Garteler Weg März/April 2020

Mit Abschluss des Baus der Calisthenics-Anlage im Juli 2019 und der offiziellen Einweihung der Anlage im September 2019 wurde Anfang 2020 ein Grillplatz im südlichen Bereich der Freifläche errichtet. Ein fest installierter, großer Grill bietet größeren oder mehreren kleineren Gruppen die Möglichkeit, sich zu treffen und gemeinsam zu grillen und zu essen.



Bis 2019 umgesetzte weitere Maßnahmen:

Spielparkgeräte / Spielflächen Bolzplatz / Freiflächen „Spiel- und Sportpark Buschhausen“



Im Rahmen der Realisierung Spiel- und Sportpark Buschhausen als Bestandteil des Projektes Soziale Stadt Osterholz-Scharmbeck wurden im 2. abschließenden Bauabschnitt im Jahr 2014/2015 die folgenden Maßnahmen realisiert. Zu dem 2. Bauabschnitt gehören drei Teilmaßnahmen, die unabhängig voneinander realisiert wurden.

M56 Bolzplatz

Ein Bolz- und Basketballplatz als abgeschlossener Kleinplatz mit umgebender Zaunanlage und Toren. Ein Vordach für den Jugendtreff M56.

Großspielgeräte

Auf der südlichen Wiesenfläche wurden zwei Großspielgeräte, Seilpyramide und Pendelwaage, für Jugendliche und Schüler, errichtet. Eine Himmelschaukel und Balanciergeräte runden den Spielpark ab.

Erdpyramide

Der vorhandene Erdhügel wurde zu einer Erdpyramide umgestaltet, die Böschung neu aufgebaut und mit einem zur Spitze verlaufenden ansteigenden Weg versehen und den Himmelsrichtungen entsprechend begrünt. Neue Baumgruppen und Hecken gliedern die Freiflächen und bilden den Übergang zur freien Landschaft. Ein Obstgarten mit alten Obstsorten gliedert die Freifläche nördlich des Weges.

Bilder vom „Spiel- und Sportpark“ (Spielfelder, Jugendtreff M 56, Skaterbahn):



Bis 2019 umgesetzte Maßnahmen: Öffentlicher Bereich „Drosselstraße“

Bilder im Eingangsbereich zu den Wohnblöcken, Zaun- und Gestaltungselemente:



Erschließung Garteler Weg, Anpassung Wegführung, Spielplatz am Garteler Weg

Im Rahmenplan ist seit Beginn der Sanierung die Maßnahme Erschließung Garteler Weg enthalten. Hier geht es darum, den Anschluss an den Sportpark gestalterisch aufzuwerten und sicherzustellen. Der Einbau von Straßenbäumen ist vorgesehen und eine Neuordnung der Stellplätze sowie des Wendehammers. Zusätzlich wird die Freifläche südl. des Garteler Weges gestalterisch aufgewertet und der Spielplatz an das Gebiet angebunden. Ziel ist es, eine naturnahe Fläche mit dauerhafter Aufenthaltsqualität zu erlangen.



Bilder vom Spielplatz „Garteler Weg“



Maßnahmenpunkte bis 2020/2021 Teilbereich „Drosselstraße“

In 2020/2021 entstehen keine weiteren Maßnahmenpunkte.

Abschließender Mittelbedarf Teilgebiet „Drosselstraße“ Zusammenstellung Maßnahmen/Kosten Stand 01.06.2019 Bereich „Drosselstraße“

Summe Drosselstraße 0 Euro

Summe Mozartstraße / Drosselstraße zusammen 830.000 Euro

➤ *siehe Statusbericht 2016*

Bis zum Abschluss der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme „Mozartstraße / Drosselstraße“ wird der schon 2002/2003 festgelegte Kostenrahmen eingehalten, auch wenn es in der Sanierungszeit sowohl im Sanierungsteilgebiet „Drosselstraße“ als auch im Bereich „Mozartstraße“ Verschiebungen der Maßnahmen gegeben hat.

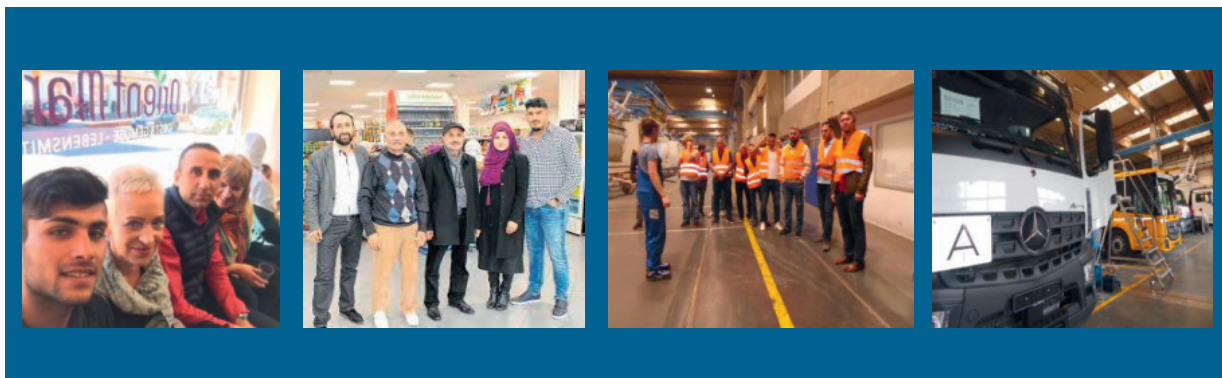
Mit der Durchführung der vorgesehenen Maßnahmen ist ein erfolgreicher Abschluss der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme „Mozartstraße / Drosselstraße“ gesichert.

Handlungsfelder „Lokale Ökonomie“ und „Beschäftigung“

Bei dem **Handlungsfeld „Lokale Ökonomie“** geht es schwerpunktmäßig um die Bestandssicherung vorhandener, von den Quartiersbewohnerinnen bzw. Quartiersbewohnern gut erreichbarer Einkaufsmärkte, die im Bereich der Mozartstraße durch einen REWE-Markt und einen NETTO-Markt sowie im Bereich der Drosselstraße durch das Einkaufszentrum „Am Pumpelberg“ mit dem MARKTKAUF-Markt mit eigenem Getränkehandel in dem ehemaligen AKTIV-Markt erreicht werden konnten. Darüber zeichnen sich beide Teilgebiete durch ihre unmittelbare fußläufige Anbindung an die Innenstadt aus, wodurch auch der innerstädtisch in 2016 eröffnete „Orient-Markt“ zählt. Beim Orient-Markt zieht die gesamte Familie Özalp an einem Strang. Mit dem Geschäftsumzug in der Bahnhofstraße in 2017 bietet der „Orient-Markt“ mehr Platz für weitere Produkte.

Beim **Handlungsfeld „Beschäftigung“** ist für die Teilgebiete festzustellen, dass es sich um Wohnstandort handelt. Das Teilgebiet Drosselstraße ist ein „Allgemeines Wohngebiet“ mit dem Charakter eines „Reinen Wohnbereiches“. Es ist aufgrund der Nähe der umliegenden unmittelbar angrenzenden Einrichtungen und Arbeitsplätze hervorragend eingebunden. Die räumliche Dichte im Bereich Drosselstraße ermöglicht keine weiteren zusätzlichen Bebauungen. Somit bleibt nur die Möglichkeit, in bestehenden Wohnungen Praxisräume, Arzt, Pflegestation, Büro etc. einzurichten. Für derartige Einheiten ist das Gebiet aber zu klein und bleibt somit der Privatinitiative überlassen. Anders verhält es sich im Teilgebiet Mozartstraße. Durch Stadtteilhaus, Einkaufsmarkt, Schulen, Kindertagesstätte, etc. ist es hier gelungen, im Gebiet Arbeitsplätze zu sichern und das Gebiet zur Gesamtstadt, zu öffnen. Mit den weiteren baulichen und inhaltlichen Maßnahmen wird diese Richtung weiter betrieben.

Arbeitsplätze werden in dem Wirtschaftsgefüge der Stadt Osterholz-Scharmbeck geboten durch Dienstleistungsunternehmen, Einzelhandelsbetriebe sowie in den Bereichen Metallverarbeitungs- und Fahrzeugbau, zum Beispiel bei der FAUN Umwelttechnik GmbH & Co. KG.



7. Gesamtkostenübersicht bis zum Sanierungsabschluss

Kosten- und Finanzierungsübersicht Stand: 08/2016

A Kosten	Maßnahmen	€
1.	Weitere Vorbereitung der Sanierung	1.900.000,00
	(inkl. Öffentlichkeitsarbeit/ Bürgerbeteiligung)	
2	Öffentlichkeitsarbeit/Bürgerbeteiligung	
3	Erwerb von Grundstücken	40.000,00
4	Ordnungsmaßnahmen	6.180.000,00
4.1	Bodenordnung	
4.2	Altlastenentsorgung	
4.3	Umzug von Bewohnern und Betrieben	2.000,00
4.4	Freilegung von Grundstücken	820.000,00
4.5	Erschließung	5.360.000,00
	Verkehr	
	Öffentliches Grün	
	Spielplätze/Freizeitflächen	
4.7	Ver- und Entsorgung/Kanalisation	
5	Sonstige Ordnungsmaßnahmen	460.000,00
5.1.	Lärmschutzanlage	350.000,00
	Bodensanierung Weiße Blöcke	50.000,00
6	Baumaßnahmen	1.200.000,00
6.1	Instandsetzung und Modernisierung	250.000,00
	von Gebäuden (Wohnungsbauförderung)	
6.2	Gemeinbedarfseinrichtungen	1.000.000,00
	Neubau Bürgerhaus	775.000,00
	Neubau Jugendhaus	170.000,00
7.	Beauftragte (Sanierungsträger, städtebaul. Beratung)	860.000,00
8.	Sonstige Maßnahmen/Abwicklung der Sanierung	20.000,00
	Summe Kosten	10.660.000,00

B	Einnahmen	
	Ausgleichsbeträge (bis 12/2015)	245.000,00
	Erlöse Grundstücksverkäufe	0,00
	Rückflüsse aus Darlehen	49.250,00
	Zinserträge	2.875,81
C	durch Einnahmen nicht gedeckte Kosten	10.362.874,19
D	Städtebauförderung	rd. 10.360.000

8. Pressespiegel

Pressebericht Osterholzer-Kreisblatt vom 24.09.2019

Calisthenics-Park eingeweiht - Abhängen auf die andere Art

Christa Neckermann

In Osterholz-Scharmbeck wurde jetzt ein Calisthenics-Park eingeweiht. Für das Trend-Training, das aus New York kommt, wurden 65.000 Euro verbaut.



Langjähriges Calisthenics-training erzeugt eine Körperbeherrschung, wie sie hier von Trainer Daniel Magel demonstriert wird. (Neckermann)

Nidhal hängt ab. Das ist, zumindest in den Augen vieler Erwachsener, nichts Ungewöhnliches. Zumeist verbinden die Erwachsenen jedoch damit, dass ein Jugendlicher sich auf einen Sessel fläzt und mit seinem Handy oder einer Computerkonsole herumspielt, anstatt irgendetwas „Vernünftiges“ zu tun. Doch an diesem Vormittag hängt Nidhal tatsächlich rum und tut gleichzeitig etwas Vernünftiges dabei. Er gehört zu den ersten Jugendlichen, die den ersten Calisthenics-Park in Osterholz-Scharmbeck ausprobieren.

Calisthenics kommt aus den Vereinigten Staaten, genauer gesagt aus New York. Es steht für ein Training mit dem eigenen Körpergewicht und ist daher eine ideale Sportart für alle, die nicht in einem Sportstudio trainieren können oder wollen.

Am Garteler Weg, dort, wo an der Unterführung der B 74 der Kinderspielplatz liegt, sind in den vergangenen Monaten weitere Geräte dazugekommen. Allerdings deutlich eine Nummer größer als die Turngeräte, die man sonst von Kinderspielplätzen kennt. Auch der Fallschutzboden als Unterboden verrät, dass es sich um eine hochwertige Anlage handelt. Klimmzugstangen, Barren, Hangelstrecken und einfache Stangen bieten den jungen Sportlern Gelegenheit, sich körperlich zu betätigen. „Auf dieser Anlage wurden 65 000 Euro verbaut“, stellte Bürgermeister Torsten Rohde bei der Einweihungsrede für diesen besonderen Sportpark fest, der aus Städtebaufördermitteln der „Sozialen Stadt“ zu je einem Drittel durch den Bund, das Land und die Stadt Osterholz-Scharmbeck finanziert wurde.

Vorbild in Tenever - Dass die Kreisstadt jetzt über eine solche Anlage verfügt, ist auch dem Osterholz-Scharmbecker Matthias Dörholt zu verdanken. Er arbeitete an einer Schule im Bremer Ortsteil Tenever, in dem Kampfsportler Daniel Magel 2015 einen solchen Calisthenics-Park als Bremer Initiative „Hood-Training“ initiiert hatte. Er wollte damit Jugendliche von der Straße holen, ihr Körperbewusstsein stärken und sie durch das Training Frust und Aggressionen abbauen lassen. Dörholt fand die Idee großartig, machte Fotos und Videos und stellte sie den Verantwortlichen in der Stadt vor. „Sport kann zur Gewaltprävention beitragen und ist ein wichtiger Baustein in der Präventionsarbeit“, betonte Bürgermeister Torsten Rohde dann auch in seiner Rede.

Als besonderen Höhepunkt der Eröffnung hatten die Verantwortlichen der Stadt Daniel Magel eingeladen. Der Trainer aus Bremen war begeistert, dass seine Initiative einen solchen Effekt hatte. Inzwischen gibt es Calisthenics-Parks auch in Stuhr, Weyhe-Leeste, Delmenhorst, Bremen-Vahr, Bremen-Überseestadt und in Bremen-Tenever.

Hood-Training, wie das Calisthenics-Training auch genannt wird, ist vom Englischen „Neighborhood“ (Nachbarschaft) abgeleitet und bedeutet in etwa, dass die Jugendlichen direkt in ihrem nächsten Lebensumfeld trainieren können. Und wie das genau geht, stellte ihnen Daniel Magel an diesem Vormittag vor. „Wichtig ist erst einmal, dass ihr euch richtig aufwärmt“, machte der Experte den Jugendlichen und auch einigen Erwachsenen deutlich. Eine Minute Hampelmann, eine Minute Kniebeugen, Arme zur Seite ausstrecken und, mit den Daumen nach hinten weisend, die Arme nach hinten ziehen. Auch Liegestütze gehörten zu den Aufwärmübungen.

An den Geräten zeigten Daniel Magel, Masud Hussein und Jakub Cimciach dann, was als Übungen an den Geräten alles möglich ist. „Auf der hier aufgestellten Tafel können die Jugendlichen sehen, wie die Geräte genutzt werden können. In Tenever haben wir festgestellt, dass sich die Kids sozusagen selbst trainieren. Die inzwischen Erfahreneren leiten diejenigen an, die frisch dazu gekommen sind. Damit lernen die Jugendlichen auch Sozialkompetenzen, Teamarbeit und Führungsaufgaben“, erläuterte Daniel Magel

Dass die Anlage durchaus auch Erwachsenen Spaß macht, zeigte dann Bürgermeister Torsten Rohde, der die ganze Hangelstrecke absolvierte. „Ich bin aber zu groß und muss die Beine anziehen“, kommentierte er schmunzelnd

Pressebericht Osterholzer-Kreisblatt vom 15.10.2019

Gleichstellung im Landkreis - Ausstellung markiert den Auftakt

Christa Neckermann

Die Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Osterholz wollen mehr Frauen in politisch verantwortungsvollen Positionen sehen. Ein Seminarprogramm soll Frauen ermutigen.



Die Gleichstellungsbeauftragten Andrea Vogelsang aus Ritterhude (von links), Heike Grotheer (Worpswede), Marie Grotheer (Samtgemeinde Hambergen), Dörte Kleppe (Schwanewede), Katja Lipka (Landkreis Osterholz) und Karin Wilke (Osterholz-Scharmbeck) informieren über aktuelle Aktivitäten im Kreisgebiet. (Christa Neckermann)

Seit 101 Jahren gibt es das Frauenwahlrecht, Frauen sind als Studierende an Universitäten zugelassen, können Männerberufe ergreifen, an der Waffe dienen, und sogar elitäre Männervereine haben Frauen in ihre Reihen aufgenommen. Gleichstellung von Frauen - brauchen wir das überhaupt noch?

„Ja, das brauchen wir!“, sagen die Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Osterholz. „Und besonders in der Politik!“ Katja Lipka, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Osterholz, verweist unter anderem auf eine Statistik der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft in Berlin. Diese belege, dass der Anteil an Bundesministerinnen bei 40 Prozent, der Anteil an Landesministerinnen bei 42,1 Prozent liege. Dennoch würden nur 9,6 Prozent der Bürgermeister Frauen sein.

Frauen in Gemeinderäten

In den Stadt- und Gemeinderäten sind Frauen mit 25 Prozent vertreten. In den Landtagen sind zwischen 24,4 Prozent (in Sachsen-Anhalt) und 40,6 Prozent (in Thüringen) der Abgeordneten weiblich. „In Niedersachsen liegt der Anteil an weiblichen Landtagsabgeordneten bei 27,7 Prozent und damit im unteren Drittel“, stellt Katja Lipka fest.

Frauen würden sich trotz aller Emanzipation immer noch in einer besonderen Rolle in der Gesellschaft sehen. Sie seien Heimbereiterin, der die Obsorge über ihre Familie anvertraut ist, so Lipka. „Und das ist unabhängig von Ausbildung und sozialem Status.“ Sobald ein Kind da sei, steige die Tendenz auch bei Akademikerinnen, zumindest mit Teilzeitstellen zufrieden zu sein. Zum anderen liege es an typisch weiblichen Verhaltensweisen, mit denen sich die Frauen im Berufsleben oft selbst ein Bein stellten.

Dem wollen die Gleichstellungsbeauftragten mit Seminaren, Vorträgen und Informationsveranstaltungen begegnen. Den Auftakt soll die Ausstellung „Für ein geschlechtergerechtes und diskriminierungsfreies Miteinander: UN-Frauenrechtskonventionen“ machen, die von Freitag, 6. Dezember, bis Donnerstag, 12. Dezember im Stadtteilhaus „Haus der Kulturen“ an der Beethovenstraße 15 gezeigt wird.

In Niedersachsen werden auf kommunaler Ebene besonders die Handlungsfelder „Existenzsicherung von Frauen“, „Gesunde Geburt: Geburtshilfe und Hebammenmangel“, „Gewalt gegen Frauen/Häusliche Gewalt“, „Politische Partizipation von Frauen“ und „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ in den Vordergrund gestellt.

„Als Gleichstellungsbeauftragte wollen wir unter anderem darüber informieren, wie eine Gemeindeverwaltung funktioniert“, erläutert Ritterhudes Gleichstellungsbeauftragte Andrea Vogelsang.

Einzelne Seminare, die die Gleichstellungsbeauftragten dazu planen, seien noch in der Vorbereitungsphase und sollen der Öffentlichkeit Anfang 2020 vorgestellt werden. Die Ausbildungsfelder sind als Module geplant, die einzeln und nach individuellen Bedürfnissen gebucht werden können. „Außerdem werden wir die Module so anbieten, dass die Ausbildung in Teilzeit erfolgen kann“, so Katja Lipka. Unter anderem wird sich ein Modul mit Strategien für mehr Durchsetzungsvermögen befassen, verspricht die Gleichstellungsbeauftragte des

Landkreises. „Wenn wir mehr Frauen in politisch verantwortungsvollen Positionen begrüßen wollen, müssen wir sie damit bekannt machen, was auf sie zukommen kann.“

Sie empfiehlt den Vortrag von Lutz Herkenrath, der an diesem Freitag, 28. Oktober, ab 19 Uhr mit dem Vortrag „Böse Mädchen kommen in die Chefetage“ in den großen Saal des Kreishauses zu Gast ist. Anmeldungen zum Vortrag nimmt Katja Lipka unter Telefon 0 47 91 / 930 1040 oder per E-Mail an katja.lipka@landkreis-osterholz.de entgegen.

Hamme Report vom 16.10.2019



Die Gleichstellungsbeauftragten Andrea Vogelsang (Ritterhude), Heike Grotheer (Worpswede), Katja Lipka (Landkreis), Dörthe Kleppe (Schwanewede), Karin Wilke (Osterholz-Schrambeck), und Marie Grotheer (Hambergen) (von links), wollen die Präsenz von Frauen in den Lokal- und Regionalparlamenten deutlich erhöht sehen. Foto: Böhme

Frauen für Politik begeistern

Osterholzer Gleichstellungsbeauftragte planen eine gemeinsame Veranstaltungsreihe

BERIT BÖHME

LANDKREIS Nicht einmal ein Drittel der Abgeordneten des Bundestages sind Frauen. Auch in vielen Gemeinderäten, Kreis- und Landtagen sind Mandatsträgerinnen deutlich in der Minderheit. In 50 niedersächsischen Gemeinde- und Stadträten sitzen seit den Kommunalwahlen 2016 sogar gar keine Frauen mehr. Die Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Osterholz wollen sich damit nicht abfinden. Und planen für 2020 eine Veranstaltungsreihe, die Frauen für politische Mandate begeistern und fit machen soll.

„Je kleiner die Kommune, desto weniger Beteiligung von Frauen ist dabei“, bedauert die Ritterhuder Gleichstel-

lungsbeauftragte Andrea Vogelsang. Vogelsang und ihre Kolleginnen planen nächstes Jahr kostenlose „Einzelveranstaltungen in unterschiedlichen Rathäusern“. In Form von Vorträgen und Workshops wollen die Initiatorinnen Frauen unter anderem praktisches Handwerkszeug für mehr Durchsetzungsvermögen mitgeben, so in Sachen Rhetorik.

Auch Wissenswertes rund um einen kommunalen Haushalt oder die Rechte und Pflichten von Gemeinderatsmitgliedern sollen im Mittelpunkt einzelner Module stehen. Die Aufgabenverteilung in einem Rathaus oder die Funktionsweise einer Kommune sind ebenfalls potenzielle Kursthemen.

Die gute Vorbereitung auf ein politisches Mandat soll den Frauen helfen, nach einer erfolgreichen Wahl durchzuhalten. „Viele Frauen treten an, aber ziehen nicht die ganze Legislatur durch“, sagt Vogelsang, die selber für die SPD im Lilienthaler Gemeinderat sitzt.

Die Motive für die Mandatsaufgabe sind vielfältig. Ein häufig genannter Grund ist laut der Gleichstellungsbeauftragten ein gewisses Unwohlsein inmitten der Männerriege. Zudem spielt wohl das Thema Vereinbarkeit trotz aller Emanzipation eine Rolle. Die Kindererziehung und die Pflege von Angehörigen seien häufig genannte Gründe für den Rückzug aus der Politik.

Nicht nur in der Politik sind die Frauen unterrepräsentiert. Auch in gut bezahlten Führungspositionen trifft man sie selten an. Die fehlende Karriere spiegele sich wiederum in den oft geringen Renten der Frauen, so die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Katja Lipka.

Tipps zum Durchstarten gibt es auf Einladung der Gleichstellungsbeauftragten am Montag, 28. Oktober, ab 18.30 Uhr im Großen Sitzungssaal des Kreishauses. Der Coach und Schauspieler Lutz Herkenrath hält einen Vortrag zum Thema „Böse Mädchen kommen in die Chefetage“.

■ Karten können bei Katja Lipka unter der Rufnummer 04791 / 930 10 40 reserviert werden.

Pressebericht Osterholzer Anzeiger vom 24.10.2019 (eb)

Sichtbare Gleichstellung - Ausstellung im Haus der Kulturen

Die Frauenrechtskonvention (CEDAW), die vor 40 Jahren verabschiedet wurde, regelt weltweit die Rechte von Frauen. Die UN-Konvention, die von 189 Vertragsstaaten als rechtsverbindlich ratifiziert wurde, soll eine Diskriminierung des weiblichen Geschlechts ausschließen.



Die Gleichstellungsbeauftragten Karin Wilke, Andrea Vogelsang, Katja Lipka, Dörthe Kleppe, Heike Grotheer (v.li.) und Marie Grotheer (vorne) werben für „Gleichstellung sichtbar machen. Foto: hc

„Gleichstellung sichtbar machen“. Unter diesem Motto findet vom 6. bis zum 12. Dezember im Stadtteilhaus „Haus der Kulturen OHZ“ in der Beethovenstraße 15 eine Wanderausstellung statt. Mit dem Internationalen Frauenfrühstück im Stadtteilhaus wird die Ausstellung am Freitag den 6. Dezember von 10 bis 12 Uhr offiziell eröffnet.

Wie sieht es in Deutschland und speziell auch im Landkreis Osterholz mit der Gleichstellung der Geschlechter aus? „Je kleiner die Kommune, desto weniger Frauenbeteiligung in politischen Gremien“, weiß die Ritterhuder Gleichstellungsbeauftragte Andrea Vogelsang zu berichten. Zudem würden viele Frauen aus unterschiedlichen Gründen ihre politische Karriere vorzeitig abbrechen. Außerdem sei vielen gar nicht bewusst, dass Politik im Kleinen beispielsweise schon bei der Mitarbeit im Elternbeirat der Kita beginne.

Der Anteil von Frauen in politischen Gremien in den einzelnen Bundesländern ist ein Spiegelbild des Frauenanteils im Deutschen Bundestag, der zurzeit bei 30,9 Prozent liegt. Während die Frauen laut Statistik in Thüringen mit 40,6 Prozent vergleichsweise gut vertreten sind, liegt Sachsen-Anhalt mit gerade einmal 24,4 Prozent an letzter Stelle. Aber auch Niedersachsen glänzt nicht gerade mit 27,7 Prozent Frauenanteil in der aktuellen Legislaturperiode.

Die Veranstaltung im Stadtteilhaus wird sich im Besonderen mit den Themen Gewalt gegen Frauen, Rentengerechtigkeit und Berufsorientierung auseinandersetzen, da Deutschland nach Ansicht von Nichtregierungsorganisationen (NGOs) speziell bei diesen Themen erheblichen Handlungsbedarf hat.

Pressebericht Osterholzer-Kreisblatt vom 28.10.2019

Präventionsaktion mit der Polizei - Einbrechern das Leben schwer machen

Friedrich Wilhelm Armbrust

Einbrecher seien Gelegenheitstäter - das erfuhren die Veranstaltungsgäste zum Tag des Einbruchschutzes im Medienhaus von der Polizei.



Wie schnell ein herkömmliches Fenster aufzubrechen ist, konnten die Veranstaltungsbesucher selbst testen. Zum Vergleich probierten sie anschließend auch ein Sicherheitsfenster zu öffnen - vergeblich. (Armbrust)

Eine böse Überraschung erlebte eine Lilienthalerin, als sie eines Tages zur Mittagszeit daheim eintraf. Es zog in der Wohnung, auf dem Boden lagen ein Bild und eine kaputte Box. Dann bemerkte sie, dass sich zwei Männer im Haus aufhielten. Und die wollten den Tresor klauen.

Die Lilienthalerin versteckte sich daraufhin hinter einer Gardine und rief die Polizei an: „Ich hatte panische Angst und war total durcheinander.“

Auf Rat der Polizei schloss sich die 33-jährige Lilienthalerin ein. Doch die Täter machten sich davon. Sie hatten wohl gemerkt, dass sie aufgefliegen waren. Der Schaden, den sie angerichtet hatten, belief sich auf 4500 Euro. Schlimmer noch waren aber die Spuren, die die Tat bei der Frau hinterlassen hatten: Zweieinhalb Wochen war sie krankgeschrieben. Seitdem traute sie sich nur noch ganz vorsichtig ins Haus hinein zu gehen. Mit dem Schlafen hatte sie die erste Zeit ebenfalls große Probleme.

Kriminalhauptkommissar Joachim Kopietz, Beauftragter für Kriminalprävention, kennt sich mit Einbrüchen wie diesem aus. „Menschen verlieren nach einem Einbruch das Sicherheitsgefühl“, sagt er am Tag des Einbruchschutzes im Medienhaus, Am Barkhof. „Besondere Einbruchszeiten gibt es nicht. Die Täter kommen, wenn man nicht zu Hause ist“, weiß der Beamte.

Am Tag des Einbruchschutzes konnten sich Interessierte von Beamten der Polizeiinspektion Verden/Osterholz rund um das Thema Einbruch und den Schutz davor informieren lassen. Außerdem beteiligten sich Vertreter von vier Fachfirmen an der Veranstaltung im Medienhaus. „Sie sind polizeilich geschult und setzen technischen Einbruchschutz um, wie wir ihn aus unserer Sicht für nötig halten“, sagt Kopietz.

Ihm zufolge ist das Allerwichtigste, um nicht eine böse Überraschung zu erleben, eine wachsame Nachbarschaft. Grundsätzlich wünscht er sich, dass die Bürger mehr in Sachen Einbruchschutzes sensibilisiert würden. „Denn die Täter von Wohnungseinbrüchen und Diebstählen in Privathäusern sind Gelegenheitstäter. Der Täter erkennt eine Gelegenheit zum Einbruch. Die sollte man ihm aber nicht bieten und beispielsweise beim Weggehen das Fenster nicht auf Kipp stehen lassen.“

Tischlermeister Stefan Rost aus Schwanewede hatte dazu zwei Fenster aufgebaut, ein herkömmliches und ein Sicherheitsfenster. Besucher hatten die Möglichkeit, beide Fenster mit Schraubenzieher oder kräftigem Spachtel zu bearbeiten. Das herkömmliche Fenster, wenn es auf Kipp stand, hatten sie innerhalb von drei Sekunden geöffnet. Wenn es nicht auf Kipp stand, brauchte es sechs Sekunden. Doch am Sicherheitsfenster scheiterten sie.

Weniger Einbrüche - Neben dem Schutz vor Einbrechern durch Sicherheitsfenster rät der Kriminalhauptkommissar, dass Haus und Wohnung immer bewohnt aussehen sollten. „Da kann man einiges tun: etwa mit Zeitschaltuhren arbeiten. Und die Briefkästen sollten nicht voll sein; schon gar nicht sollte man auf seinen AB sprechen, dass man drei Wochen in Urlaub ist.“ Außerdem könne die Hausklingel abgestellt werden. Dann sei nicht festzustellen, ob jemand anwesend sei oder nicht, so Kopietz. Sein Tipp lautet, immer die Telefonnummer des Notrufes 110 oder die des örtlichen Kommissariats parat zu haben.

Positives hatte er allerdings auch zu berichten: „Einbrüche sind derzeit rückläufig. Da liegt Osterholz im Trend.“ Der Polizeibeamte führt diese Entwicklung darauf zurück, dass eine gelungene Präventionsarbeit aus Beratung und Vorträgen geleistet worden sei. „Außerdem sind ein gezielter Ermittlungsdruck und die Strafverfolgung erhöht worden.“

Bei der Veranstaltung konnten sich Besucher nicht nur bei der Tischlerei Rost, sondern auch bei Sebastian Grimm von der Firma Kolster über Schlösser und Verschlüsse informieren. Elektronische Sicherheit wie Sensoren, Videoüberwachungssysteme und Alarminrichtungen stellten die Firmen Holst Neuke aus Lilienthal und Chubb vor.

Als stellvertretender Bürgermeister nahm Klaus Sass an der Veranstaltung zum Thema Einbruchschutz teil. Er finde es gut, dass die Polizei dieses Angebot mache und auch, dass Fachbetriebe dabei seien. „Da ist Kompetenz vor Ort; die sollte man sich nicht entgehen lassen.“ Und auch Klaus Sass ist überzeugt: „Wachsame Nachbarn sind nicht zu bezahlen.“ Aber leider greife die Anonymisierung immer weiter um sich.

Pressebericht Osterholzer-Kreisblatt vom 10.11.2019

Neue Kita eingeweiht - Die Normalität des Anderssein

Christa Neckermann

Die Lebenshilfe-Kindertagesstätte im Komponistenviertel in Osterholz-Scharmbeck ist am vergangenen Wochenende eingeweiht worden. Die pädagogische Arbeit mit den zurzeit 66 Kindern läuft dort schon länger.



Die neue Lebenshilfe-Kita im Komponistenviertel ging vor gut einem Jahr in Betrieb. Die Einweihungsfeier wurde am vergangenen Wochenende nachgeholt. (Christian Kosak)

Die Welt ist bunt, vielfältig und - verschiedenartig. Was in der eigenen Familie erfahren und erlebt wird, kann in einer anderen Familie ganz anders aussehen. Die

Familienmitglieder sehen vielleicht anders aus, haben andere Talente und Vorlieben. Bei kleinen Kindern gilt es, sie bewusst in diese Welt der Vielfalt heranzuführen, ihnen die Angst vorm Anderssein zu nehmen.

Daher arbeiten die neun Kindertagesstätten der Lebenshilfe Osterholz inklusiv: Ihre Einrichtungen in Lilienthal, Ritterhude, Axstedt und der Kreisstadt arbeiten am Verständnis für die „andere“ Situation. Lebenshilfe-Geschäftsführer Olaf Bargemann weihte jetzt die neueste Lebenshilfe-Kita im Komponistenviertel Osterholz-Scharmbecks ein. Dort werden 66 Kinder zwischen dem ersten und sechsten Lebensjahr betreut.

„Wir weihen die Kindertagesstätte heute genau ein Jahr und eine Woche nach der Fertigstellung am 1. November 2018 ein“, sagte Bargemann im Beisein von Vertretern aus Politik, Wirtschaft und der beteiligten Bauunternehmen. „Wir wollten einfach, dass die Kita sich findet, dass das Team sich findet und dass alle Kinder angekommen sind. Dies ist nicht ein Fest für uns, sondern für die Kinder und Familien“, hob Bargemann hervor.

Vor drei Jahren war mit der Planung der neuen Vorschuleinrichtung begonnen worden. Erste Standortwahl war das Gelände an der Schützenhalle Osterholz-Scharmbeck, doch da verhinderte eine hundertjährige Eiche das Bauvorhaben. Am jetzigen Standort an der Mozartstraße 51 befindet sich die Kindertagesstätte in direkter Nachbarschaft zum Stadtteilhaus. „Im Februar 2018 war mit dem Gießen der Sohle mit dem Bau der Kindertagesstätte begonnen worden - und weniger als neun Monate später konnte die Einrichtung in Betrieb gestellt werden“, erinnerte Olaf Bargemann an die fleißigen Handwerksbetriebe, die für den Bau der Kindertagesstätte verantwortlich gezeichnet hatten.

Auf freie Träger angewiesen: Stadträtin Bettina Preißner bekräftigte: „Unser Anliegen war es, den Kindern im Quartier so schnell wie möglich in einen Zugang zu einer Bildungseinrichtung zu ermöglichen. Dort seien zudem Synergien mit dem Haus der Kulturen möglich. Bis 2020 wolle die Stadt zwei weitere Regelgruppen schaffen, kündigte Preißner an. Ohne die Hilfe freier Träger wie der Lebenshilfe oder des SOS-Kinderdorfs sei es nicht möglich, die Bedarfe zu decken.

Mit der Kita Komponistenviertel unterhält die Lebenshilfe jetzt vier Einrichtungen in Osterholz-Scharmbeck. 16 Erzieherinnen und ein Erzieher sowie zwei Bundesfreiwilligendienstler und zwei Auszubildende kümmern sich zusammen mit zwei Reinigungskräften und einem Hausmeister um das Wohl der Kinder und der Einrichtung, erklärte Einrichtungsleiterin Saskia Bergens.

„Großzügige Räume, hochwertiges Spielmaterial und eine moderne Ausstattung lassen die Herzen der Kinder, Pädagogen, Eltern und Besucher höher schlagen“, freute sich Bergens.

Mittlerweile haben Kinder aus 13 Nationen in der Kindertagesstätte Komponistenviertel Aufnahme gefunden und erleben dort zwischen 8 und 16 Uhr kindgerechte, individuelle Förderung und Betreuung. In den Integrationsgruppen werden 18 Kinder im Alter von drei bis

sechs Jahren von drei pädagogischen Fachkräften betreut. Bis zu vier dieser Kinder haben eine Behinderung oder Entwicklungsverzögerung oder sind von einer Behinderung bedroht. In den Krippengruppen sind zwei pädagogische Fachkräfte für bis zu zehn Kinder im Alter von einem bis drei Jahren zuständig.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum und einen Waschraum. Die Krippengruppen verfügen darüber hinaus über einen Schlafräum. Allen Gruppen stehen auch weitere Differenzierungsräume zur Verfügung, die den Kindern als Ort der Begegnung dienen und zur Kleingruppenarbeit genutzt werden können. Ein Atelier, ein Entspannungsraum und die Bewegungshalle ermöglichen es den Kindern, unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen. Dem Umstand, dass die Arbeit mit Kindern auch manchmal anstrengend ist, haben die Planer mit einem Personalruheraum mit entspannender Ausstattung Rechnung getragen.

Nach den Reden durften die jungen Hauptpersonen der Kindertagesstätte den Eltern und Gästen vorführen, was sie für die Einweihungsfeier vorbereitet hatten. „Wer will fleißige Handwerker sehen, der muss zu uns Kindern gehen. Stein auf Stein, Stein auf Stein, das Häuschen wird bald fertig sein!“, sangen die Kinder mit ihren Erzieherinnen. Ausgestattet mit kleinen Bauhelmen oder aus Zeitungspapier gefalteten Malermützen, stellten sie die Berufe des Maurers, Malers und Tischlers dar. Passend zur Eröffnung lautete dann die letzte Strophe, „Kommt herein, kommt herein, die Feier wird eröffnet sein!“

Mit Kaffee, selbst gebackenen Kuchen und anderen Leckereien wich die Förmlichkeit der Feier und machte einem Familienfest Platz. In kleinen Gruppen konnten die Eltern und Besucher, geführt von den Erzieherinnen, die Räume der Kindertagesstätte unter die Lupe nehmen, während sich die Kinder beim Kinderschminken, Spielen oder dem Mitmachkonzert von Sänger und Liedermacher Florian Müller aus Hepstedt amüsierten. Den Abschluss bildete ein bunter, leuchtender Laternenumzug durch das Viertel, für den die Kinder eigens Laternen in Form kleiner Sonnen gebastelt hatten.

Pressebericht Osterholzer-Kreisblatt vom 12.12.2019

Ausstellung im Haus der Kulturen - Der weite Weg vom Wahlrecht zur Gleichstellung, *Christa Neckermann*

Vor gut 100 Jahren habe sich die Frauen in Deutschland das Wahlrecht erstritten. Mit dem Mann waren sie damit vor dem Gesetz aber noch nicht gleichgestellt. Bis heute ist dies nicht zu 100 Prozent erreicht.



Die Gleichstellungsbeauftragten Karin Wilke (Stadt; von links), Andrea Vogelsang (Ritterhude), Dörte Kleppe (Schwanewede) und Katja Lipka (Landkreis) eröffneten die Ausstellung "Gleichstellung sichtbar machen" im Haus der Kulturen. (Christa Neckermann)

Erst vor 100 Jahren gelang es streitbaren Frauen, das Wahlrecht für Frauen in Deutschland durchzusetzen. Aber wählen zu dürfen bedeutete nicht, dass Frauen den Männern gleichgestellt waren. Dass bis heute die Gleichberechtigung nicht komplett erreicht worden ist, darauf machten nun die Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte der Stadt, Karin Wilke, zusammen mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises, Katja Lipka, ihre Geschlechtsgenossinnen und einige wenige Männer bei einem Frühstück im Haus der Kulturen aufmerksam.

So schrieb etwa das Bürgerliche Gesetzbuch vor, dass, wollte eine Frau arbeiten, musste ihr Ehemann es erlauben. Erst 1977 wurde dieses Gesetz geändert. Bis zum 1. Juli 1958 hätte der Mann auch den Anstellungsvertrag seiner Frau nach eigenem Ermessen und ohne deren Zustimmung fristlos kündigen können. In Bayern mussten Lehrerinnen geradezu zölibatär leben wie Priester - heirateten sie, mussten sie ihren Beruf aufgeben. Als Lehrerin sollten sie entweder voll und ganz für die Erziehung fremder Kinder zur Verfügung stehen, oder alle Zeit der Welt haben, um den eigenen Nachwuchs zu hegen. Bis 1958 hatte der Ehemann auch das alleinige Bestimmungsrecht über Frau und Kinder inne. Auch wenn er seiner Frau erlaubte zu arbeiten, verwaltete er ihren Lohn.

Das änderte sich erst schrittweise. Ohne Zustimmung des Ehemannes durften Frauen noch bis 1962 kein eigenes Bankkonto eröffnen. Erst nach 1969 wurde eine verheiratete Frau als geschäftsfähig angesehen. Und bis zum heutigen Tag werden viele Frauen - bei gleicher Ausbildung und Kompetenz - schlechter bezahlt als ihre männlichen Kollegen, daran erinnert jährlich im März der „Equal Pay Day“. Er markiert den Zeitraum, den eine Frau länger arbeiten muss als ein Mann, um auf das gleiche jährliche Entgelt zu kommen.

Katja Lipka und ihre Kollegin Andrea Vogelsang, Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Ritterhude, hatten für die Veranstaltung ein kleines Spiel vorbereitet: Ist eine gut ausgebildete Frau mit einem Einser-Schulabschluss wirklich nicht zu mehr fähig als zu einer Ausbildung als Erzieherin, um dann, nach der Heirat und dem ersten Kind, halbtags in einer Kita zu arbeiten? „Ich bin zufrieden, ich habe eine Ausbildung, einen Mann und ein Kind“, sagte Katja Lipka in der Rolle der gut ausgebildeten „berufstätigen“ Frau von heute. Andrea Vogelsang trat dagegen als *Advocatus Diaboli* auf. Sie hinterfragte die vorgebrachten Argumente der guten Ausbildung und machte damit den Anwesenden deutlich, dass noch ein langer Weg vor den Frauen liege, bevor die angestrebte, echte Gleichberechtigung erreicht sein würde. „Wusstest du, dass Vollzeit arbeitende Frauen 53 Prozent weniger eigene Alterssicherungsleistungen erhalten als Männer?“ Die Verdienstlücke der Frauen beginne bereits in der Jugend, zeigte Andrea Vogelsang auf. Bereits in der Grundschule besteht eine Taschengeld-Lücke zwischen den Geschlechtern. Laut einer Studie erhalten Jungen in der vierten Klasse durchschnittlich 16,25 Euro im Monat, Mädchen hingegen nur 11,94 Euro - und somit 26,5 Prozent weniger. Trotz aller auf dem Papier bestehender Gleichberechtigung leisten Frauen zudem eineinhalb Mal so viel Zeit in der so genannten „Sorgearbeit“. Also der Sorge für das Haus, die Kinder und die zu betreuenden Angehörigen. Und diese Zeit werde weder bezahlt noch in die Rentenanwartschaft einberechnet.

Auf das Thema Gleichstellung geht auch die Ausstellung ein, die noch bis zum 17. Dezember im Haus der Kulturen, Beethoven Straße 15, zu sehen ist. „Gleichstellung sichtbar machen“, so der Titel, informiert über das Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau. Diese Übereinkunft wurde von der Generalversammlung der Vereinten Nationen 1979 verabschiedet, trat 1981 in Kraft und wurde bis heute von 163 Staaten (von 193) unterzeichnet. Die Ausstellung stellt die gleichstellungspolitischen Themen der UN-Frauenrechtskonvention vor, die auch auf kommunaler Ebene von Bedeutung sind.

Pressebericht Wümme Zeitung vom 27.11.2019

Sibylle Kynast - Lieder als Souvenirs aus aller Welt

Lars Fischer

Mit der Band City Preachers wurde sie in den 60er-Jahren bekannt. Nach Jahrzehnten abseits der Musik tritt die Folksängerin Sibylle Kynast nun regelmäßig wieder auf - auch in Grasberg und Worpswede.



Sibylle Kynast ist mit ihrem Ensemble am Sonnabend, 30. November, in Grasberg zu Gast, am Tag darauf spielt sie in der Worpsweder Zionskirche. (Christian Kosak)

Das Plattenregal ist gar nicht so ausladend, die Bücher brauchen viel mehr Platz bei Sibylle Kynast. Aber irgendwo findet sie dann doch die gesuchte Scheibe. „Gypsy Swing“, das Original-Vinyl von 1964. Auf dem Cover steht nur ihr Vorname, aber auf der Rückseite gibt es ein Foto von der damals 19-Jährigen und einen kurzen Text. Die Platte gefalle ihr von allen ihren Aufnahmen aus dieser Zeit noch immer am besten, sagt sie. Dabei war es gar nicht eine Veröffentlichung ihrer ersten Band City Preachers, die sich erst im Jahr darauf gründete, sondern ein einmaliges Projekt mit befreundeten Musikern.

Schon damals war Sibylle Kynast von Folkmusik aus aller Herren Länder begeistert. Das ist bis heute so geblieben. Viele Jahre hatte sich die Sängerin und Gitarristin von der professionellen Musikszene zurückgezogen, aber in den vergangenen zehn Jahren hat sie ihre Karriere wieder aufgenommen. Die 74-Jährige veröffentlichte seitdem vier Alben und spielt regelmäßig Konzerte, rund ein Dutzend im Jahr, schätzt sie. Am kommenden Wochenende ist sie in Grasberg und Worpswede zu hören. Ihr Zuhause aber hat sie in Hepstedt gefunden - mit Mann, Hund und Katze in einem ehemaligen Lehrerhaus.

Dass sie sich in dem Haus, vor dem Straßenlärm schützend von hohen Büschen umwachsen, so heimisch fühlt, hat vielleicht auch mit ihrem eigenen Berufsweg zu tun. Gelernt hat die gebürtige Niederbayerin, die aber in Hamburg aufwuchs, den Beruf der Keramikerin. Jedenfalls fast, denn in den bewegten 60er-Jahren blieb keine Zeit, die Ausbildung zu beenden. Als Profimusikerin lebte sie einige Jahre von der Musik, bis sie sich 1973 entschloss, Kunsttherapie und Pädagogik zu studieren. Sie wurde Lehrerin und fand ihre erste Anstellung an der Ottersberger Waldorfschule.

Dort blieb sie nur zwei Jahre, lernte aber ihren heutigen Ehemann Paul Rudolf in ihrer Zeit dort kennen. Gemeinsam zogen sie weiter nach Österreich, waren vier Jahre in Frankfurt und ein Jahrzehnt an einer Schule in Berlin-Kreuzberg. Mit der hiesigen Region blieb das Paar immer verbunden, Freunde und Verwandte leben hier. So stießen sie auch auf das Häuschen in Hepstedt, in das sie 2003 zogen. An den ursprünglichen Bau haben die beiden ein großzügiges Studio angebaut. Zum einen für Rudolfs Arbeit als Fotograf und Grafikdesigner, zum anderen zum Musikmachen. Auch Paul Rudolf ist Musiker: Er spielt Kontrabass, das braucht Platz. Gemeinsam mit zwei weiteren Kollegen - Horst Memmen an der Gitarre und dem Geiger und Percussionisten Sarin Ferat - bildet er das Ensemble, das Sibylle Kynast bei Auftritten und Aufnahmen unterstützt. Und im Anbau in Hepstedt finden alle Raum zum Proben.

Dass Musik einen großen Raum in ihrem Leben einnehmen wird, war der Sängerin früh klar. Zwar stammte sie aus keiner Musikerfamilie - auch ihr Vater war Lehrer -, aber Gesang gehörte zum Alltag. Das wurde noch einmal verstärkt, als sie sich als Jugendliche der Bündischen Jugend, einer aus der Wandervogel-Bewegung hervorgegangenen Organisation, vergleichbar mit Pfadfindern, anschloss. Die Gruppe reiste umher, und jeder, der irgendwo im Ausland war, brachte ein paar Lieder mit. Bei jeder Gelegenheit ließ sich Kynast ein paar Gitarrengriffe zeigen, schließlich brachte sie sich so genügend Grundlagen bei, um sich selber zu begleiten. Auch entwickelte sie eine Leidenschaft für fremde Lieder; mit 17 fand sie eine Freundin in Zagreb, die sie regelmäßig besuchte. Noch zu Zeiten von Ostblock und Militärdiktatur in Griechenland bereiste sie den Balkan und kam wieder mit Stücken von Mikis Theodorakis, die sie zum Teil noch heute im Repertoire hat. Unterwegs sang sie ihre Lieder, dafür gab es meist Essen und Trinken im Gegenzug.

Zurück in Hamburg formierte sich aus losen Sessions langsam eine Band, die City Preachers. Es gab zwei Sängerinnen, Inga Rumpf und Sibylle Kynast. Erstere war eher für die rockigen Töne verantwortlich, Letztere für die folkloristischeren. Die Band warb damit, in 13 Sprachen zu singen, erinnert sich Kynast: „Inga sang deutsch und englisch, für die anderen elf war ich zuständig.“ Mitglieder kamen und gingen, zeitweise gehörten ein junger Schlagzeuger namens Udo Lindenberg und als weitere Sängerin Alexandra zur Besetzung.

Irgendwann wurde Kynast die Musik zu rockig, und sie verließ die Band, die dann als Frumpy und später unter dem Namen Atlantis Karriere machte. Die Plattenfirma wollte einen Schlagerstar aus ihr machen. Das funktionierte nicht, die ersten Singles flopten. „So eine gescheiterte Existenz wollte ich nicht werden“, sagte sie sich und hörte auf. Für Volksmusik aus zahlreichen Kulturen interessierte sie sich weiterhin. Sie sang mit ihren Schülern, lernte jüdische und arabische Lieder, Stücke aus Ost- und Nordeuropa und viele spanische. Manche Texte musste sie phonetisch auswendig lernen, und für ihre aktuelle CD „Liedervielfalt der Kulturen zur Weihnachtszeit“ musste ihr Gärtner ihr helfen. Der stammt aus Polen und konnte ihr beibringen, wie man „Lulajze, Jezuniu“ richtig ausspricht.

Sybille Kynast tritt am Freitag, 30. November, ab 20 Uhr auf dem Findorffhof, Am Schiffgraben 7 in Grasberg, auf. Karten gibt es bei der Bäckerei Kahrs in der Speckmannstraße 12 für zwölf Euro oder an der Abendkasse für 15 Euro. Am Sonntag, 1. Dezember, ist sie ab 17 Uhr im Rahmen der Worpssweder Orgelmusik in der Zionskirche zu sehen. Hier ist der Eintritt frei, aber es wird um Spenden gebeten. Am 13. Dezember spielt sie im "Schauster sin Hus" in Hepstedt, Am Brink 1, und **am 18. Dezember im Haus der Kulturen in Osterholz-Scharmbeck, Beethovenstraße 15.**

Weitere Informationen unter: www.sibyllekynast.de.

Pressebericht Osterholzer Anzeiger (Ise) vom 22.12.2019

Winter-Lichterfest - Kinder freuen sich über zahlreiche Geschenke im Haus der Kulturen

Zum traditionellen Winter-Lichterfest hatte am vergangenen Mittwoch das Team vom „Haus der Kulturen“ im Stadtgebiet Mozart-/Drosselstraße eingeladen. Neben vorweihnachtlichen Köstlichkeiten warteten auf die Erwachsenen internationale Musik und auf die Kinder viele Geschenke.

Isa Hassler-Röhrmann, Ehrenamtskoordinatorin des DRK KV Osterholz e.V., Karin Wilke, Integrationsbeauftragte der Stadt Osterholz-Scharmbeck, und Horst Romahn (von links) brachten für die Kinder viele Geschenke mit zum Winter-Lichterfest. Foto: Ise

Das „Haus der Kulturen“ in der Beethovenstraße wurde Mittwochnachmittag wieder einmal zu einem Treffpunkt von Menschen aus vielen Ländern. Passend dazu trat das Welt-Musikensemble von Sibylle Kynast auf. Es trug Lieder von der neu herausgegebenen CD „Liedervielfalt der Kulturen zur Weihnachtszeit“ vor.



„Die Stücke sind aus vielen Teilen der Welt zusammengetragen worden“, sagte Karin Wilke, Integrationsbeauftragte der Stadt Osterholz-Scharmbeck, anlässlich der Eröffnung des Festes. So intonierten die Musikerinnen und Musiker unter anderem Lieder in Spanisch, Finnisch, Polnisch, Französisch, Deutsch und Lateinisch. Für die zahlreichen Kinder unter den Gästen waren auf dem Flur mehrere Tische aufgebaut worden. Hier konnten die jüngsten Besucher des Winter-Lichterfests während des Konzerts mit Karin Heitmann nach Herzenslust basteln und malen.

Der Höhepunkt des Nachmittags - zumindest aus Sicht der Kinder - folgte dann gegen 17 Uhr. Horst Romahn und Isa Hassler-Röhrmann, Ehrenamtskoordinatorin des DRK-Kreisverbandes Osterholz e.V., brachten große Taschen mit vielen liebevoll eingepackten Geschenken in den Saal und überreichten sie den namentlich aufgerufenen Kindern.

Horst Romahn hatte im Vorfeld einen Aufruf bei Facebook gepostet und auf mehrere Kinder bedürftiger Familien hingewiesen. Der Bastelkreis des DRK-Ortsvereins Osterholz-Scharmbeck übernahm daraufhin die Finanzierung verschiedener Geschenke, die von den Kindern mit großer Freude entgegengenommen wurden. Isa Hassler-Röhrmann schenkte zum Abschluss im Namen des DRK-Kreisverbandes darüber hinaus allen am Fest teilnehmenden Kindern noch etwa 50 kleine Plüschtiere.

Pressebericht Osterholzer-Kreisblatt vom 03.01.2020

Säuglingsentwicklung - im Elterncafé ins Gespräch kommen

Karin Monsees

Der Familienservice des Landkreises Osterholz organisiert Treffen mit Schwerpunktthemen für Eltern in Osterholz-Scharmbeck, Hambergen und Ritterhude. Die Teilnahme ist kostenfrei.



Fachkräfte helfen Eltern von Kindern im Alter von bis zu einem Jahr mit Informationen und Tipps. Zudem können sich die Teilnehmer über das Leben mit Baby austauschen. (ARNO BURGI/dpa)

Miteinander ins Gespräch kommen und Erfahrungen austauschen. Dafür steht das Elterncafé für Eltern mit Kindern im Alter von bis zu einem Jahr. Im Landkreis Osterholz werden Elterncafés in Osterholz-Scharmbeck, Hambergen und Ritterhude angeboten: **jeden ersten und dritten Dienstag im Monat von 10 bis 11.30 Uhr im Haus der Kulturen an der Beethovenstraße 15 in Osterholz-Scharmbeck**, jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat von 10 bis 11.30 Uhr im Gemeindehaus der evangelischen Kirche an der Bahnhofstraße 2 in Hambergen sowie jeden zweiten und vierten Montag im Monat von 10 bis 11.30 Uhr in der Gemeindebücherei Ritterhude an der Riesstraße 9.

Die Elterncafés werden durch eine Fachkraft (Frühe Hilfen) des Familienservice betreut, die über allgemeine Fragen der Säuglingsentwicklung informiert und für Einzelgespräche zur Verfügung steht. Darüber hinaus hat jedes Treffen einen thematischen Schwerpunkt. Außerdem besteht das Angebot den Säugling regelmäßig wiegen zu lassen. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Termine an drei Orten - Termine im Elterncafé Osterholz-Scharmbeck: 7. Januar: Jedes Kind schläft anders (Fachkraft Frühe Hilfen); 21. Januar: Halt und Orientierung geben (Fachkraft Frühe Hilfen); 4. Februar: Musikalische Frühförderung (Move and Music); 18. Februar: Fieber, Magen-Darm, Erkältung - was kann ich tun? (Fachkraft Frühe Hilfen); 3. März: Eltern werden - Paar bleiben (Angebote der SOS-Erziehungsberatungsstelle); 17. März: Sprachentwicklung (Kita-Fachberatung Schwerpunkt Sprache mit Elke Landwehr); 7. April: Bewegungsentwicklung (Fachkraft Frühe Hilfen); 21. April: Angebote der Stadtbibliothek Osterholz im Campus für Familien (Johanna Augustin); 5. Mai: Information zu Mutter-Kind-Kuren und Familienerholung (AWO Osterholz, Oda Bünning); 19. Mai: Rund ums Impfen (Kinderarzt Marcus Deinhard); 2.

Juni: Ernährung im ersten Lebensjahr (Fachkraft Frühe Hilfen); 16. Juni: Zahngesundheit (Prophylaxefachkraft Kinder- und Jugendzahnärztlicher Dienst, Gesundheitsamt).

Termine im Elterncafé Hambergen: 14. Januar: Fieber, Magen-Darm, Erkältung - was kann ich tun? (Fachkraft Frühe Hilfen); 28. Januar: Halt und Orientierung geben (Fachkraft Frühe Hilfen); 11. Februar: Vorsorgeuntersuchungen (Kinderarzt Ulrich Stoffers); 25. Februar: Ernährung im ersten Lebensjahr (Fachkraft Frühe Hilfen); 10. März: Musikalische Frühförderung (Move and Music); 24. März: Information zu Mutter-Kind-Kuren und Familienerholung (AWO Osterholz, Oda Bünning); 14. April: Eltern werden - Paar bleiben (Angebote der SOS-Erziehungsberatungsstelle); 28. Februar: Angebote der Samtgemeindebücherei Hambergen für Familien (Sabrina Badenhop / Petra Himmelstoß); 12. Mai: Sprachentwicklung (Kita-Fachberatung Schwerpunkt Sprache, Elke Landwehr); 26. Mai: Bewegungsentwicklung (Fachkraft Frühe Hilfen); 9. Juni: Zahngesundheit (Prophylaxefachkraft Kinder- und Jugendzahnärztlicher Dienst, Gesundheitsamt); 23. Juni: Jedes Kind schläft anders (Fachkraft Frühe Hilfen).

Termine im Elterncafé Ritterhude: 13. Januar: Sprachentwicklung (Kita-Fachberatung Schwerpunkt Sprache, Elke Landwehr); 27. Januar: Bewegungsentwicklung (Fachkraft Frühe Hilfen); 10. Februar: Musikalische Frühförderung (Move and Music); 24. Februar: Jedes Kind schläft anders (Fachkraft Frühe Hilfen); 9. März: Ernährung im ersten Lebensjahr (Fachkraft Frühe Hilfen); 23. März: Rund ums Impfen (Kinderarzt Marcus Deinhard); Am 13. April findet kein Elterncafé statt; 27. April: Information zu Mutter-Kind-Kuren und Familienerholung (AWO Osterholz, Oda Bünning); 11. Mai: Fieber, Magen-Darm, Erkältung - was kann ich tun? (Fachkraft Frühe Hilfen); 25. Mai: Zahngesundheit (Prophylaxefachkraft Kinder- und Jugendzahnärztlicher Dienst, Gesundheitsamt); 8. Juni: Eltern werden - Paar bleiben, (Angebote der SOS-Erziehungsberatungsstelle); 22. Juni: Alltag mit Baby - schwierige Zeiten gut meistern (Fachkraft Frühe Hilfen).

Ende Juni 2020 erscheint das neue Programm für die zweite Jahreshälfte. Weitere Informationen zum Elterncafé sind unter der Rufnummer 0 47 91 / 9 30 25 80 oder per E-Mail anfamienservice@landkreis-osterholz.de erhältlich.

Pressebericht Osterholzer Anzeiger vom 14.02.2020

One Billion Rising - Frauen streiken weltweit gegen Männergewalt

Patrick Viol

In Deutschland sind allein dieses Jahr bereits 24 Frauen von ihren (Ex-)Partnern getötet worden. - Im Rahmen der Kampagne „One Billion Rising“ schenken sich Frauen an diesem Valentinstag im Rahmen der Kampagne weltweit Solidarität im Kampf gegen Männergewalt gegen Frauen.

Bei ihrem Vortrag: „Die Frau in Wort und Bild“ gab Andrea Vogelsang in die seit Jahrhunderten anhaltende Verachtung, die Frauen durch Männer widerfährt. Foto: pvio



Jede 3. Frau weltweit war bereits Opfer von Gewalt, wurde geschlagen, zu sexuellem Kontakt gezwungen, vergewaltigt oder in anderer Form misshandelt - das sind weltweit eine Milliarde Frauen. Genauso viele Frauen will die Kampagne „One Billion Rising“ für den Protest gegen Gewalt gegen Frauen mobilisieren: Indem sie im Rahmen der Kampagne ihre Häuser, Geschäfte und Arbeit verlassen und gemeinsam tanzen - ein globaler Streik und ein Akt globaler Solidarität.

Gewalt in Wort und Bild

Unter dem Motto „Wir erheben uns, tanzen, zeigen kollektive Stärke und globale Solidarität, um das Ende dieser Gewalt zu fordern!“ kamen bereits gestern viele Frauen verschiedener Kulturen im Haus der Kulturen in Osterholz-Scharmbeck zusammen. Hier probten sie schon einmal gemeinsam den Tanz und folgten den einleitenden Worten der städtischen Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragten Karin Wilke und dem Vortrag von Andrea Vogelsang. Sie stellte in ihren Ausführungen die Gewalt gegen Frauen in Wort und Bild dar. Sie präsentierte Philosophen, Kirchenmänner, Werbung, aber auch „Männerwitze“ und Gesetze, die frauenverachtend und durchzogen sind von Vergewaltigungsfantasien. Martin Luther dachte zum Beispiel über Frauen, dass die „größte Ehre, die das Weib hat, ist allzumal, dass die Männer durch sie geboren werden.“ Oder der Kirchenmann Thomas von Aquin, er sagte: „Die Frau ist ein Missgriff der Natur.“ - Die Frauen im Raum waren erschüttert.

Die Täter

Dort, wo die Gewalt handgreiflich und tödlich wird, sind die Täter zumeist Männer - häufig Ehemänner, Partner, Ex-Partner oder Freunde. Die Vorstellung, es brächten vor allem Fremde „unsere Frauen“ um - ist statistischer Blödsinn. In den meisten Fällen werden Frauen von ihren Männern getötet, wenn Frauen sich trennen wollen, so Wilke. Wer diese Morde aber als

Beziehungstaten abtut, verharmlost die Gewalt. Sie werden getötet, weil Männer denken, die Frau gehöre ihnen und sie hätten das Recht über sie. Wer so etwas denkt, denkt frauenverachtend. So sind solche Tötungen von Frauen keine Eifersuchtsdramen. Frauen werden getötet aufgrund ihres Geschlechts, so Wilke. Femizid ist der Fachbegriff dafür.

Die Forderungen

Bundesweit fordern Gleichstellungsbeauftragte und die weltweit an der Kampagne „One Billion Rising“ teilnehmenden Frauen, konsequentes strafrechtliches Vorgehen gegen Femizide, eine Verbesserung der Erhebung von Daten zu Gewalt gegen Frauen, eine Erforschung der Gewaltpotenziale in Familie und Partnerschaft, eine Förderung der Hilfsangebote für Opfer häuslicher Gewalt und nicht zuletzt die Benennung der Tötungen von Frauen als das, was sie sind: Femizid, vor allem in der medialen Berichterstattung. Wer sich einen Zusammenschnitt des Tanzes der Osterholzer Frauen anschauen möchte, kann dies auf unserer neuen Instagram-Seite tun. Man findet uns unter www.instagram.com/anzeiger_verlag/

Pressebericht Osterholzer-Kreisblatt vom 23.02.2020

Equal Care Day - Sorgearbeit ist ungleich verteilt

Christa Neckermann

Mit einer Veranstaltungsreihe zum Equal Care Day wird im Landkreis jetzt erstmals auf die ungleiche Verteilung der Sorgearbeit aufmerksam gemacht, die Frauen oft zum Spagat zwischen Beruf und Familie zwingt.



Häusliche Pflege von Angehörigen ist sehr oft Frauensache. Darauf macht der Equal Care Day aufmerksam. (Shirin Abedi)

Landkreis Osterholz. Das Prinzip ist alt: Während der Steinzeitmann mit seinesgleichen dem Auerochsen hinterher hetzte, bereitete die Steinzeitfrau in der heimischen Höhle das Essen, bewachte das Feuer und kümmerte sich um die Kinder. Die Aufgabenverteilung hat vielerorts bis in die Moderne hinein überlebt und wird bemerkenswert wenig hinterfragt. Am 29. Februar soll der sogenannte Equal Care Day auf mehr Wertschätzung und eine fairere Verteilung der „Sorgearbeit“ aufmerksam machen.

Der bundesweite Aktionstag soll die Fürsorgearbeit in den Familien, im Freundeskreis oder in der Nachbarschaft sichtbar machen. Damit würden die Menschen gewürdigt, die sich um andere kümmern, sagt Heike Schumacher, Vorstand der Pro-Arbeit. Gemeinsam mit dem Projekt „Perspektive Wiedereinstieg“ und den kommunalen Gleichstellungsbeauftragten werden erstmals auch im Landkreis Osterholz Veranstaltungen zum Equal Care Day angeboten. „Zwischen 26. Februar und 12. März werden Workshops, ein Vortrag, ein Film und eine Beratung zum Thema ‚Umgang mit der Familienzeit in der Bewerbung‘ angeboten“, zählt Heike Schumacher auf.

Fürsorgearbeit, so des Aktionstags, ist überwiegend unsichtbare Arbeit, das heißt, sie fällt vor allem dann auf, wenn sie nicht erledigt wird. Wer pflegt und versorgt? Wer kocht, füttert, putzt und wäscht? Wer räumt auf und kümmert sich? Diese Arbeit wird, genau wie der Schalttag am 29. Februar, oft übergangen. Daher findet der Aktionstag für mehr Wertschätzung und eine faire Verteilung der Sorgearbeit in Schaltjahren am 29. Februar statt, und in allen anderen Jahren am 1. März.

Fürsorge- und Pflegearbeit erstreckt sich dabei nicht nur auf kleine Kinder, ältere oder kranke Personen. In jedem Haushalt muss gekocht, gewaschen und geputzt werden. Schulbrote und das Mittagessen fürs Büro müssen bereitet werden, und die Wäsche muss zumindest in die Maschine gesteckt werden. Diese Aufgaben werden vor allem von Frauen übernommen. Viele Lebensbereiche sind davon berührt, die ein Gemeinwesen erst funktionieren lassen. Doch die gesellschaftliche Anerkennung der Sorgearbeit fehlt; allzu oft wird sie schlecht oder überhaupt nicht honoriert.

„Die Fürsorgearbeit beeinflusst die Erwerbsarbeit“, betont Einstiegsberaterin Tanja Heidt. Fast alle Frauen, unabhängig vom Ausbildungsgrad, entscheiden sich bei der Familiengründung für eine Auszeit, um sich um das Baby und Kleinkind zu kümmern. Wenn das Kind in die Krippe oder in den Kindergarten geht, wird oft eine Teilzeitstelle angenommen, um sich nachmittags weiter um Kind und Haushalt kümmern zu können. Und selbst die Frauen, die mit einem Kind in Vollzeit berufstätig sind, kümmern sich nach Feierabend oftmals noch allein um Haushalt und um die schulischen Sorgen ihrer Kinder - obwohl ein Partner zur Verfügung stünde.

Auf sich selbst achten

Heike Grotheer, Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Worpswede, erklärt: „Zum Equal Care Day haben wir für Mittwoch, 26. Februar, um 19 Uhr in der Volksbank Worpswede einen Workshop vorbereitet.“ Er befasst sich mit der Frage „Wie gehe ich als pflegende Person achtsam mit mir um?“

Am Donnerstag, 5. März, bietet das Projekt „Perspektive Wiedereinstieg“ ein Wiedereinstiegs-Café von 10 bis 12 Uhr im Amtmann-Schroeter-Haus in Lilienthal an. Dort erhalten die Teilnehmerinnen Tipps und Informationen, wie die Familienzeit in Bewerbungen dargestellt werden kann.

Karin Wilke, Gleichstellungsbeauftragte in der Stadt Osterholz-Scharmbeck, weist auf einen Vortrag hin, der am Sonnabend, 7. März, um 15 Uhr im Ratssaal von Osterholz-Scharmbeck stattfindet. Die Referentin für Gesundheitspolitik bei der Arbeitnehmerkammer Bremen, Carola Bury, spricht über „Frauen im Spagat: Zwischen Erwerbs- und Care-Arbeit“.

Ein Schmankerl hat Dörte Kleppe, Gleichstellungsbeauftragte in Schwanewede, vorbereitet. Am Sonntag, 8. März, zeigt sie im Filmpalast Schwanewede um 19.30 Uhr den Film „Die Berufung - Ihr Kampf für Gerechtigkeit“. Er schildert das Leben von Ruth Bader Ginsburg, Richterin am höchsten Gericht der Vereinigten Staaten, und ihren Kampf für Gleichberechtigung.

Die Aktionen zum Equal Care Day finden am Donnerstag, 12. März, ihren Abschluss mit einem Workshop von „Perspektive Wiedereinstieg“. In den Räumen der Pro-Arbeit an der Bahnhofstraße 36 begeben sich die Teilnehmerinnen auf eine ganz persönliche Schatzsuche nach den Kompetenzen, die ihnen die Familienzeit vermittelt hat und die sich als wertvoll für den eigenen beruflichen Weg erweisen können.

Katja Lipka, Gleichstellungsbeauftragte im Landkreis Osterholz, weist darauf hin, dass alle Veranstaltungen im Internet unter www.osterholz-scharmbeck.de/veranstaltungen/equalcaresday aufgeführt sind.

Pressebericht Hamme Report vom 29.02.2020

**Fürsorge ist nicht Frauensache - Aktionstag „Equal Care Day“ auch im
Landkreis Osterholz - *Berit Böhme***

Fürsorge ist nicht Frauensache

Aktionstag „Equal Care Day“ auch im Landkreis Osterholz

BERIT BÖHME

LANDKREIS Frauen übernehmen in vielen Familien die Fürsorgearbeit – ganz im Sinne jahrhundertalter Tradition. Doch die Pflege der Kinder oder kranker Angehöriger und das „Schmeißen“ des Haushalts sind keine Frage des Geschlechts. Der „Equal Care Day“ soll Menschen für die Schiefelage sensibilisieren und zum Gegensteuern motivieren.

Weil die Fürsorgearbeit meist im verborgenen stattfindet und wenig gesellschaftliche Wertschätzung erfährt, liegt der Tag bewusst auf dem 29. Februar, dem nur alle vier Jahre auftauchenden Schalttag. Derzeit leisten Frauen vier Mal so viel Fürsorgearbeit wie Männer. Die Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Osterholz und das Projekt „Perspektive Wiedereinstieg“ von Pro Arbeit beteiligen sich an dem bundesweiten Aktionstag.

Tanja Heidt betreut das Projekt „Wiedereinstieg“. „Es sind 97 Prozent Frauen, die uns aufsuchen.“ Viele Frauen seien nach der Familienphase unsicher, wie sie wieder in ihrem Beruf Fuß fassen können. Es gebe eine große Diskrepanz zwischen der Bewertung von Erwerbs- und Familienarbeit. Dabei seien viele Kompetenzen der Familienarbeit auch hilfreich im Erwerbsleben. Pro Arbeit bietet Workshops, in denen sich die Teilnehmer ihrer Stärken bewusst werden. Sie bekommen auch Tipps, wie sie die Familien-



Heike Schumacher, Andrea Vogelsang, Karin Wilke, Tanja Heidt, Dörthe Kleppe, Heike Grotheer, Katja Lipka, Evelin Meyer und Marie Grotheer (von links) werben dafür, die Fürsorgearbeit in den Familien gerechter zu verteilen. Foto: Böhme

zeiten in Bewerbungen und Bewerbungsgesprächen einbringen können.

„Die Rollenbilder verändern sich doch ein wenig“, sagt die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Osterholz-Scharmbeck, Karin Wilke. Sie wünscht sich mehr Frauen, die eine Erwerbstätigkeit jenseits der Mini-Jobs anstreben. Und bedauert, dass Familien mit moderner Aufgabenverteilung oft Unverständnis entgegengebracht wird.

Die Gleichstellungsbeauf-

tragte des Landkreises Osterholz, Karin Lipka, meint, dass Frauen auch lernen müssten, abzugeben. „Männer können alles, man muss sie lassen. Sie machen das anders, auf ihre Art“, ergänzt Kreisrätin Heike Schumacher. Die Gleichstellungsbeauftragten bedauern, dass mancherorts Männer noch schräg beäugt werden, wenn sie mehr als zwei Monate Elternzeit nehmen oder gar ihre Wochenarbeitszeit reduzieren möchten.

Rund um den Equal Care

Day sind Veranstaltungen geplant. So gibt es am Mittwoch, 26. Februar um 19 Uhr den Workshop „Wie gehe ich als pflegende Person achtsam mit mir um?“ Im Veranstaltungsraum der Volksbank Wörpswede bekommen Pflegenden auf Einladung der Gleichstellungsbeauftragten von Lilienthal, Grasberg und Wörpswede praktische und theoretische Tipps.

■ Mehr Infos und einen Veranstaltungsüberblick gibt es unter equalcareday.de

Pressebericht Osterholzer Anzeiger vom 29.02.2020

Equal Care Day - Fürsorgearbeit sichtbar machen

Susanne Roth

Heute ist der „Equal Care Day“. Dahinter verbirgt sich die Forderung, dass die mehrheitlich von Frauen in Familien, Freundeskreisen und Nachbarschaften geleistete Fürsorgearbeit gesellschaftlich mehr Wertschätzung erfährt und vor allem: dass sie unter den Geschlechtern gerecht verteilt wird.



Gemeinsame Frauenpower für ein Anliegen. Die Sorgearbeit soll gleicher verteilt und mehr wertgeschätzt werden.

Gerecht kann das nicht sein

Fürsorgearbeit, auch Care-Arbeit genannt, wird in den meisten Familienkonstrukten vor allem von Frauen geleistet. Und dies meistens auch noch unsichtbar. Sichtbar wird sie meist erst, wenn sie fehlt.

Der bundesweite „Equal Care Day“ am 29. Februar soll diese Fürsorgearbeit, das Kümmern um andere, mehr in den Fokus gesellschaftlicher Aufmerksamkeit rücken. Er soll auf mehr Wertschätzung und eine fairere Verteilung der Care-Arbeit aufmerksam machen und Menschen, die sie leisten, dafür würdigen.

Erstmals werden auch im Landkreis Osterholz Veranstaltungen zum „Equal Care Day“ angeboten. Gemeinsam haben die Pro-Arbeit, das Projekt „Perspektive Wiedereinstieg“ und die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten zwei Workshops, ein Wiedereinstiegs-Café, einen

Vortrag und einen Kinoabend auf die Beine gestellt. Ein diesbezüglicher Flyer ist mittlerweile an alle Haushalte verteilt worden. „Bis zum 12. März werden die Veranstaltungen stattfinden“, so Heike Schumacher, Vorstand der Pro-Arbeit. Sie richten sich keineswegs nur an Frauen, obwohl diese rund 80 Prozent der Fürsorgearbeit leisten. Unentgeltlich verrichten sie die Aufgaben im Haushalt, der Kinderbetreuung und der Pflege von Angehörigen. Die Folge davon sind Erwerbspausen, Teilzeitarbeit und nicht zuletzt: Karrierestillstand. Damit einher gehen weniger Rente, schließlich Altersarmut für Frauen. Was nicht selten zur Folge haben kann, dass sie mit einem Partner zusammenbleiben müssen, auch wenn keine Liebe mehr besteht. Im Beruflichen wird die Care-Arbeit zudem oft geringer entlohnt - gerecht kann das nicht sein. Zumal, da es sich oft um körperlich und psychisch schwere Arbeit handelt.

Alte Rollenbilder?

Warum ist es in vielen Haushalten noch immer die Frau, die sich um die Kinder, die Wäsche und die Hausarbeit kümmert? Ist es immer noch das althergebrachte Rollenbild, das uns durch den Kopf geistert? Männer können diese Dinge auch.

Aber Frauen müssen auch lernen, abzugeben und verstehen, wie wichtig die Arbeiten sind, die von ihnen geleistet werden. Ganz nach dem Motto: „Ich leite ein kleines Familienunternehmen“.

Die Veranstaltungen

Die Veranstaltungsreihe zum diesjährigen „Equal Care Day“ startete mit einem Workshop am 26. Februar in der Volksbank Worpsswede. Dort wurde die Frage behandelt „Wie gehe ich als pflegende Person achtsam mit mir um?“ Eine wichtige Frage, denn nicht selten vergessen die Fürsorge leistenden Frauen, dass sie sich auch um sich selbst kümmern müssen und eigenen Interessen nachgehen.

Das Wiedereinstiegs-Café der „Perspektive Wiedereinstieg“ findet am Donnerstag, 5. März, von 10 bis 12 Uhr im Amtmann-Schroeter-Haus in Lilienthal statt. Hier geht es darum, das Thema Familienzeit in der Bewerbung positiv darzustellen.

Am Samstag, 7. März, findet um 15 Uhr im Ratssaal in Osterholz-Scharmbeck ein Vortrag statt. Die Referentin für Gesundheitspolitik bei der Arbeitnehmerkammer Bremen, Carola Bury, beleuchtet die Situation zwischen Erwerbs- und Care-Arbeit bei Frauen.

Am Sonntag, 8. März läuft um 19.30 Uhr im Filmpalast in Schwanewede der Kinofilm „Die Berufung - Ihr Kampf für Gerechtigkeit“. Darin geht es um das Leben der US-Richterin Ruth Bader Ginsberg und ihren Kampf für die Gleichberechtigung.

Ein Workshop zum Thema „Familienzeit und Kompetenzen - eine Schatzsuche“ am Donnerstag, 12. März, beschließt ab 9 Uhr in den Räumlichkeiten der Pro-Arbeit in Osterholz-Scharmbeck

die diesjährige Veranstaltungsreihe. Alle Veranstaltungen sind auch im Internet unter www.osterholz-scharmbeck.de/veranstaltungen/equalcareday zu finden.

Pressebericht Osterholzer-Kreisblatt vom 06.02.2020

50 Jahre Frauenfußball - Dauerwelle, Brustumfang und Abseits

Christa Neckermann

Mit verschiedenen Aktionen wollen Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises das Jubiläum „50 Jahre Frauenfußball in Niedersachsen“ feiern.



Kick it like Beckham: Anlässlich von 50 Jahren Frauenfußball in Niedersachsen spielen sich die Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises und die Vertreterinnen und Vertreter des Niedersächsischen Fußballverbandes die Bälle zu. (Christa Neckermann)

Vor 101 Jahren erkämpften sich Frauen das Wahlrecht. Noch einmal weitere 50 Jahre dauerte es, ehe sich Frauen zudem das Recht erstritten hatten, gegen eine luftgefüllte, runde Lederblase zu treten. Um das Jubiläum „50 Jahre Frauenfußball in Niedersachsen“ gebührend zu feiern, hatten die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, Katja Lipka, und ihre Kolleginnen Karin Wilke aus Osterholz-Scharmbeck, Andrea Vogelsang aus Ritterhude, Dörte Kleppe aus Schwanewede und Heike Grotheer aus Worpswede jetzt ins Kreishaus eingeladen. Sie wollten gemeinsam mit Vertretern des Niedersächsischen Fußballverbandes (NFV) über die Aktionen im Jubiläumsjahr informieren.

„Ab April findet jeden Monat im Kreisgebiet eine Veranstaltung zum Jubiläum statt“, kündigte Katja Lipka an. Dazu soll im Sommer auch wieder ein Fotoshooting von aktiven Spielerinnen an ungewöhnlichen Orten des Landkreises organisiert werden. Ein solches Projekt, bei dem die Spielerinnen in Abendkleidern auf dem Fußballplatz fotografiert wurden, hatte Ursula Villwock schon einmal Anfang der 2000er-Jahre durchgezogen und die Ergebnisse dann in einem Buch veröffentlicht. „Aber in diesem Jahr haben die Spielerinnen darauf bestanden, in ihren Trikots fotografiert zu werden“, betonte Andrea Vogelsang mit einem verschmitzten Lächeln. Vogelsang spielte in ihrer Jugend selbst Fußball und konnte sich noch gut an die unschöne Spielbekleidung der Mädchenmannschaften erinnern. „Kein Vergleich zu den heutigen Trikots“, findet sie.

Kuriose Regeln

In den vergangenen Jahren habe sich die Meinung zu Frauen auf dem Platz erheblich verbessert. Das war nicht immer so, wie die Gleichstellungsbeauftragten herausgefunden haben. So lautete eine Überschrift im Münchener Merkur von 1957: „Die Kopfbälle knallten von Dauerwelle zu Dauerwelle“. „Es gab sogar im Regelwerk des Fußballverbandes den Hinweis, dass Frauen keine Kopfbälle ausführen dürften“, berichtete Andrea Vogelsang.

Auch die Abseitsregel, mit der die Frauen ja nach männlicher Meinung oft ein Problem haben sollen, beschäftigte die Autoren der weiblichen Fußballregeln. Vogelsang zitierte aus dem Buch von Clive Gifford „Mein großes Fußballbuch“, dass man „Schwierigkeiten mit der Abseitsregelung [befürchtet]. Die Frage sei, ob Frauen mit unterschiedlich großem Brustumfang, wenn sie auf gleicher Höhe stehen auch gleich bewertet werden sollen, oder ob eine größere Oberweite zu einem früheren Abseits führt. „Das muss ich mir unbedingt merken, das wusste ich noch nicht“, amüsierte sich Helmut Schneeloch, Vorsitzender des Jugendausschusses des NFV.

Am 1. November wollen die Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis dieses und weitere Schmankerl aus der Geschichte des Frauenfußballs in einem Vortrag der Öffentlichkeit vorstellen. Doch vorher stehen noch weitere Höhepunkte auf dem Plan. So findet in den Sommermonaten wieder eine Fußball-Freizeit für Mädchen auf Ameland statt. Im Herbst öffnet eine Ausstellung „Fan, Fantastic, Feminin“ ihre Pforten, die die Geschichte der weiblichen Fußballfans zum Thema hat. Auch ein Mädchen gegen Frauen-Turnier ist geplant. „Vielleicht richten wir das als einen Mutter-Tochter Wettkampf aus“, überlegte Katja Lipka.

Jetzt wünschen sich die Gleichstellungsbeauftragten und die Verantwortlichen des Niedersächsischen Fußballverbandes viele engagierte Fußballerinnen aller Altersgruppen, die in diesem Jubiläumsjahr auf den Plätzen selbstbewusst ihre Frau stehen und die mit ihren Vereinen und eigenen Ideen das Jubiläumsjahr unterstützen möchten. „Sprechen Sie mich dazu an“, fordert Katja Lipka etwaig Interessierte auf. Die Gleichstellungsbeauftragte des

Landkreises ist im Kreishaus an der Osterholzer Straße 23 unter der Telefonnummer 047 91 / 9 30 10 40 oder per E-Mail an katja.lipka@landkreis-osterholz.de zu erreichen.

Pressebericht Hamme Report vom 05.02.2020

Mehr Frauen an den Ball bringen - Nds. Fußballverband und

Gleichstellungsbeauftragte feiern „50 Jahre Frauenfußball“ - Gerwin Möller



Das Jubiläum „50 Jahre Frauenfußball in Niedersachsen“ soll mit einer Veranstaltungsreihe gefeiert werden, darüber informierten Montagnachmittag Helmut Schneeloch, Joann Glunz, Ralf Müller, Eckhard Schütt (von links) und Ute Curland (Vierte von rechts) vom Fußballverband gemeinsam mit den Gleichstellungsbeauftragten Andrea Vogelsang, Dörthe Kleppe, Karin Wilke und Heike Grotheer (von rechts) die Öffentlichkeit. Foto: Möller

Mehr Frauen an den Ball bringen

Niedersächsischer Fußballverband und Gleichstellungsbeauftragte feiern „50 Jahre Frauenfußball“

GERWIN MÖLLER

LANDKREIS Weil „diese Kampfsportart der Natur des Weibes im Wesentlichen fremd ist“, verbot der Deutsche Fußballbund (DFB) 1955 seinen Vereinen, Frauenfußball anzubieten. Erst vor knapp 50 Jahren, am 31. Oktober 1970, wurde es dem weiblichen Geschlecht wieder gestattet, im Verein gegen den Ball zu treten.

An dieses Jubiläum wollen im Landkreis Osterholz die Gleichstellungsbeauftragten und die Kreisorganisation des Niedersächsischen Fußballverbandes erinnern. „Wir planen das ganze Jahr über, für jeden Monat min-

destens eine Veranstaltung“, sagte Katja Lipka, fußballbegeisterte Gleichstellungsbeauftragte der Kreisverwaltung, am Montag in einem Pressegespräch.

Gestartet wird mit einer Mädchenfreizeit. Dort sollen junge Fußballerinnen dokumentieren, wie sie selbst zum Kicken gekommen sind. Ziel ist es, auch andere Mädchen fürs runde Kunstleder zu interessieren.

Bereits vor zehn Jahren war im Landkreis eine Dokumentation zum Frauenfußball entstanden. Das Heft soll neu aufgelegt werden, unter anderem werden Fußballerinnen für ein Fotoshooting gesucht. Die Ausstellung „Fan Tastic Females“ soll vom 27. Ok-

tober bis zum 11. November im Kreishaus gezeigt werden. Dabei wird thematisiert, wie die weibliche Sicht auf „die schönste Nebensache der Welt“ ist. Zum Abschluss des Veranstaltungsreigns ist ein Mädchen- und Frauenfußballturnier geplant.

Andrea Vogelsang, Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Ritterhude und Lokalpolitikerin in Lilienthal, blickt selbst auf eine fußballerische Karriere zurück. Und sie verfügt über reichlich Hintergrundwissen: „Wir werden bestimmt noch eine inhaltliche Veranstaltung beisteuern“, sagte sie Montagnachmittag. In den Anfangsjahren seien die Fußballerinnen noch stark belächelt

worden. Kopfbälle waren ihnen nicht erlaubt, die Frisur könnte leiden. Und auch die Abseitsregel wurde für sie aufgehoben: „Sollten Frauen mit unterschiedlich großem Brustumfang, wenn sie auf gleicher Höhe stehen auch gleich bewertet werden?“, berichtete Vogelsang.

Katja Lipka freut sich, den Fußballverband als Kooperationspartner für ihr Projekt an ihre Seite geholt zu haben. „Nicht ganz uneigennützig“, sagte Eckhard Schütt, Kreisvorsitzender des Fußballverbandes in Osterholz: „Wir setzen natürlich darauf, damit mehr Mädchen und junge Frauen für den Fußball begeistern zu können.“

Pressebericht Osterholzer-Kreisblatt vom 24.03.2020

Kriminalstatistik 2019 - Zahl der Straftaten geht weiter zurück

Antje Bosselmann

Die Polizeiinspektion Verden/Osterholz hat die Kriminalstatistik 2019 herausgegeben - und vermeldet in fast allen Bereichen sinkende Fallzahlen.

Zu denjenigen, die in Zeiten von Corona noch mit guten Nachrichten aufwarten können, gehört die Polizei. Die Zahl der im vergangenen Jahr im Landkreis Osterholz erfassten Straftaten ist nämlich im Vergleich zu 2018 um 424 auf 4773 Delikte zurückgegangen. Das ist der niedrigste Wert seit zehn Jahren und entspricht in diesem Zeitraum einem Rückgang um 23,05 Prozent. Die Zahlen stammen aus der polizeilichen Kriminalstatistik, die am Dienstag für die Polizeiinspektion (PI) Verden/Osterholz veröffentlicht wurde.

Man blicke auf ein sehr erfolgreiches Jahr 2019 zurück, heißt es von Seiten der Polizei. Die wartet auch für den gesamten Zuständigkeitsbereich der PI mit positiven Zahlen auf: Insgesamt 11 916 Straftaten in den Landkreisen Verden und Osterholz bedeuten eine Verringerung um 5,07 Prozent gegenüber 2018 (12 553) und den niedrigsten Wert im Zehn-Jahres-Vergleich (2010: 16 120 Taten). Parallel dazu stieg die Aufklärungsquote leicht an (um 0,43 Prozent) und beträgt jetzt 63,54 Prozent. Das entspricht fast genau der Quote landesweit. Dagegen sank die Quote der aufgeklärten Straftaten im Landkreis Osterholz. Mit 59,04 Prozent (minus 1,53 Prozent) liege sie aber immer noch auf dem Niveau der vergangenen Jahre, heißt es in der Polizeibilanz.

Prävention zeigt Wirkung

In der gesamten PI zurückgegangen sind die sogenannten „Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit“, dazu zählen unter anderem Raub- und Körperverletzungsdelikte (minus 238 Taten). Im Landkreis Osterholz verzeichnete die Polizei 492 Delikte dieser Art, 87 weniger als im Vorjahr. Die Anzahl der schweren und gefährlichen Körperverletzungen sank im Vergleich der vergangenen zehn Jahre mit 127 Delikten gar auf den zweitniedrigsten Wert. 2019 gab es außerdem im Kreis weniger Fälle von leichter Körperverletzung (365). Eine große Rolle spielen bei diesen Taten nach wie vor der Alkohol, so die Polizei. Allerdings zeigten unter anderem präventive Maßnahmen bei Großveranstaltungen wie etwa der Einsatz von Security-Diensten oder Auflagen, sowie Jugendschutzkontrollen offenbar Wirkung: Ein positiver Effekt sei deutlich spürbar, heißt es in der Bewertung der Statistik.

Dagegen treibt die steigende Zahl der Straftaten, bei denen ältere Menschen die Opfer sind, den Kriminalpolizisten zunehmend Sorgenfalten auf die Stirn. Immer wieder gäben sich Täter als Polizeibeamte oder als Enkel aus, um Beute zu ergaunern. „Trotz bereits bestehender Präventionsmaßnahmen sind die Täter immer wieder erfolgreich und erbeuten hohe materielle Werte, verursachen aber auch erhebliches seelisches Leid bei den Opfern“, so die Polizei. Man werde dem Phänomen auch in Zukunft mit regelmäßigen und zielgruppenorientierten Maßnahmen begegnen, um die Bürger weiterhin zu sensibilisieren, sagte Andreas Lohmann, Leiter des Zentralen Kriminaldienstes der Polizeiinspektion.

Einen weiteren Rückgang beobachtet die Polizei bei den Diebstahlsdelikten im Landkreis: 893 schwere Diebstähle waren es 2019, 115 Taten weniger als im Vorjahr. Auch die Zahl der einfachen Diebstähle verringerte sich um 37 Taten auf 825. Ein erneuter, „sehr erfreulicher“ Rückgang sei überdies bei den Wohnungseinbrüchen zu vermelden. Die Anzahl der versuchten und vollendeten Wohnungseinbrüche ging inspektionsweit um 118 Delikte zurück, von 470 Taten im Jahr 2018 auf 352 im Jahr 2019. Die Gesamtzahl liege damit auf dem niedrigsten Stand der vergangenen zehn Jahre.

Dieser Trend spiegele sich auch im Landkreis Osterholz wider. 188 Taten im Jahr 2019 bedeuten einen Rückgang um 34. In der Stadt Osterholz-Scharmbeck wurden 40 Wohnungseinbrüche registriert (minus acht), in der Gemeinde Lilienthal hat sich die Zahl dieser Delikte gar mehr als halbiert: von 67 im Jahr 2018 auf 31 im vergangenen Jahr. In der Samtgemeinde Hambergen waren es 2019 sieben, in der Gemeinde Ritterhude 25, in Schwanewede 42. Mehr Wohnungseinbrüche wurden unterdessen aus Worpswede (2018: 15, 2019: 18) und aus Grasberg (2018: 6, 2019: 25) vermeldet.

Langfristig positiv beurteilen die Verantwortlichen der Kriminalpolizei auch die Entwicklung im Bereich jugendlicher Straftäter. 2019 hätten im Landkreis Osterholz 383 minderjährige Tatverdächtige (Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre) 449 Straftaten begangen. Das sei im Zehn-Jahres-Vergleich immer noch der viertniedrigste Wert, auch wenn die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung bedeuten (2018: 426 Fälle / 352 Tatverdächtige). „Das seit mehr als zehn Jahren kontinuierlich ausgebaute Netzwerk zwischen Schulen, Jugendämtern, Polizei und anderen Institutionen hat sich bewährt. Heute gelingt es uns allen viel besser, aus der Bahn geratene Kinder und Jugendliche in einem ganzheitlichen Ansatz zu betreuen“, bewertet Uwe Jordan, der Leiter der Polizeiinspektion Verden/Osterholz, die statistischen Zahlen. So habe es beispielsweise 2019 das Gewaltpräventionsprogramm „Wir sind stark“ in den sechsten und siebten Klassen an den Schulen in der Inspektion gegeben, mit dem allein etwa 1900 Schülerinnen und Schüler in 75 Klassen erreicht worden seien.

Pressebericht Osterholzer-Kreisblatt vom 24.04.2020

Vor 10 Jahren - Neubau Stadtteiltreff

Das Fundament ist gelegt, und nun wird es nicht mehr lange dauern, bis das neue Stadtteilhaus Mozartstraße / Beethovenstraße bezogen werden kann. Bereits nach den Sommerferien soll das der Fall sein, kündigten gestern Bürgermeister Martin Wagener und Stadtbaurat Jörg Fanelli-Falcke an. Das Gebäude wird in Holzrahmenbauweise mit Fertigbauteilen errichtet, und deshalb geht alles recht fix voran auf der Baustelle.



Freuten sich 2010, dass es auf der Baustelle für den Stadtteiltreff vorangeht: Kristina Kairich, Architektin Claudia Möller, Wilfried Jokisch, Karin Wilke, Jörg Fanelli-Falcke, Gohar Cirak, Martin Wagener, Nina Dick und der Kontaktbeamte Karl-Heinz Kuck (von links).

Pressebericht Osterholzer-Kreisblatt (MSO) vom 25.05.2020

Haus der Kulturen - Beratung und Kurse

Im Haus der Kulturen wird ab Montag, 25. Mai 2020, wieder eine Beratung für Zugewanderte angeboten. Außerdem gibt es Sprach-, Kunst- und Kreativkurse. Alles nach vorheriger telefonischer Anmeldung und unter Wahrung der bekannten Hygiene- und Abstandsregeln. Darüber hinaus bleibt das Stadtteilhaus in der Beethovenstraße 15 weiterhin geschlossen. Wie die Stadtverwaltung ferner mitteilt, können Arbeitsplatzsuchende auch das Café und die Fahrradwerkstatt wieder nutzen.

Das Betreten des Stadtteilhauses ist nur nach Terminvereinbarung unter der Telefonnummer 04791/8079728 von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 bis 13.00 Uhr möglich.

Weitere Informationen gibt es von der städtische Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte Karin Wilke unter der Telefonnummer 04791/17353 oder per E-Mail: wilke@osterholz-scharmbeck.de .

Pressebericht Osterholzer Anzeiger (eB) vom 27.05.2020

Haus der Kulturen hilft

Seit Montag, 25. Mai, finden - nach vorheriger telefonischer Terminvereinbarung - im Haus der Kulturen einzelne Gruppenangebote sowie die Beratung für Zugewanderte statt.

Darüber hinaus bleibt das Stadtteilhaus in der Beethovenstraße 15 weiterhin geschlossen. Zu den Gruppenangeboten, die fortgeführt werden, zählen in erster Linie die Deutschsprachkurse für zugewanderte Menschen sowie die Kunst- und Kreativangebote, die von den Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern in den vergangenen Monaten wegen der Corona-Beschränkungen nicht wahrgenommen werden durften. Auch ein Beratungsgespräch kann von Zugewanderten wieder in Anspruch genommen werden, ebenso kann das Café von Arbeitsplatzsuchenden und die Fahrradwerkstatt wieder genutzt werden. Das Betreten des Stadtteilhauses ist nur nach vorheriger Terminvereinbarung möglich. Termine können telefonisch unter der Telefonnummer 04791/8079728 von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 13 Uhr vereinbart werden.

Für weitere Informationen steht Ihnen die städtische Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte Karin Wilke unter der Telefonnummer 04791/17353 oder per E-Mail unter wilke@osterholz-scharmbeck.de sehr gerne zur Verfügung. In allen Einrichtungen müssen die notwendigen Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden.

Pressebericht Osterholzer-Kreisblatt vom 04.06.2020

Vor 10 Jahren - Richtfest Stadtteiltreff



2010: Auf dem Dach des neuen Stadtteiltreffs weht der Richtkranz. Polier Ingo Müller (links) hielt den traditionellen Richtspruch, bevor sich die Gäste den Rohbau in Holzrahmenbauweise ansehen konnten

8. ANLAGEN



LEGENDE

- - - Grenze des Sanierungsgebietes
- Grenze des erweiterten Untersuchungsgebietes

Bebauung

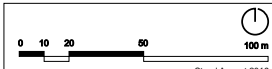
- [Blue outline] Vorhandene Bebauung
- [Hatched] Firstrichtung
- [Red dashed] Abbruch

Freiflächen

- [Green box] W.G. Grünfläche
- [Green circle] Spielfläche Kleinkinder
- [Green box with 'GR'] Vorhandene Freifläche als öffentl. Grünfläche sichern
- [Green circle with 'GR'] Grüngürtel
- [Green circle with 'GR'] Private Gärten
- [Green circle with 'GR'] Bepflanzung sichern
- [Green circle with 'GR'] Vorhandene Baum / Baumgruppe
- [Green circle with 'GR'] Freifläche gestalten
- [Dashed line] Nutzungsgrenze
- [Yellow box] Landschaftliche Fläche

Verkehrsflächen

- [Grey box] Stadtstraßen Tempo 50
- [Red circle] Tempo 30 Zonen
- [Orange line] Baustraße
- [Brown line] Private Fußwege
- [Grey line] Öffentl. Fußweg
- [Blue circle with 'G'] Garagen / Stellplätze sichern



Stand August 2016
OSTERHOLZ-SCHARMBECK
 STÄDTBAULICHER RAHMENPLAN
 SANIERUNGSTEILGEBIET MOZARTSTRASSE

ABSCHLUSSKONZEPT
 SANIERUNGSRahmenPLAN
 Bestand KARTE 1.2 M

argeplan
 Stadtplaner und Architekten
 Lindener Marktplatz 2, 30449 Hannover



LEGENDE

--- Grenze des Sanierungsgebietes
 Grenze des erweiterten Untersuchungsgebietes

Bebauung

- [Blue Box] Vorhandene Bebauung
- [Red Box] Finstrichtung
- [Red Box] Bebauungsvorschlag
- [Yellow Box] Modernisierung - Sanierungs-Bedarf
- [Yellow Box] Besondere städtebauliche Situation
- [Yellow Box] Besondere Entwicklungsfäche

Freiflächen

- [Green Box] Grünfläche
- [Green Box] Spielfläche Kleinkinder
- [Green Box] Vorhandene Freifläche als öffentl. Grünfläche sichern
- [Green Box] Grünzüge
- [Green Box] Private Gärten
- [Green Box] Mietergärten
- [Green Box] Vorhandener Baum / Baumgruppe
- [Green Box] Freifläche gestalten
- [Green Box] Schallschutz
- [Blue Box] gepl. Wasserfläche

Verkehrsflächen

- [Green Box] Pflanzbeete
- [Red Box] Tempo 30 Zonen
- [Orange Box] Straßerrückbau
- [Grey Box] Öfftl. Fußweg
- [Grey Box] Privater Fußweg
- [Grey Box] Garagen / Stellplätze sichern
- [Grey Box] GST Geplante Stellplatz

0 10 20 60 100 m
 Stand August 2016

OSTERHOLZ-SCHARMBECK
 STÄDTEBAULICHER RAHMENPLAN
 SANIERUNGSTEILGEBIET MOZARTSTRASSE

ABSCHLUSSKONZEPT

SANIERUNGSRAHMENPLAN
 GESTALT KARTE 2.2 M

ar geplan
 Stadtplaner und Architekten
 Lindener Marktplatz 2, 30449 Hannover



Legende Maßnahmen

- ab 2016**
- Ergänzende Maßnahmen**

0 10 20 60 100 m
Stand August 2016

OSTERHOLZ-SCHARMBECK
STÄDTEBAULICHER RAHMENPLAN
SANIERUNGSTEILGEBIET MOZARTSTRASSE

ABSCHLUSSKONZEPT
SANIERUNGSRAHMENPLAN
MASSNAHMEN KARTE 3.2 M

ARGEPLANAG
Stadtplaner und Architekten
Lindener Marktplatz 2, 30449 Hannover



LEGENDE

--- Grenze des Sanierungsgebietes
 Grenze des erweiterten Untersuchungsgebietes

Bebauung

■ Vorhandene Bebauung
 ▨ Firstichtung
 ■ Firstichtung

Freiflächen

■ Grünfläche
 ○ Spielplatz / Kleinkindspielflächen
 □ Landwirtschaftliche Fläche
 □ Private Gärten
 ■ Bepflanzung
 ● Vorhandene Baum / Baumgruppe

--- Nutzungsgrenze

Verkehrsflächen

■ Stadtstraßen Tempo 50
 ■ Tempo 30 Zonen
 ■ Fußweg
 ■ Fuß- und Radweg
 ● Garagen / Stellplätze sichern



OSTERHOLZ-SCHARMBECK
 STÄDTEBAULICHER RAHMENPLAN
 SANIERUNGSTEILGEBIET DROSSELSTRASSE

ABSCHLUSSKONZEPT
 SANIERUNGSRAHMENPLAN
 BESTAND KARTÉ 1.1 D

argeplan
 Stadtplaner und Architekten
 Lindener Marktplatz 2, 30449 Hannover



LEGENDE

--- Grenze des Sanierungsgebietes
 Grenze des erweiterten Untersuchungsgebietes

Bebauung

■ Vorhandene Bebauung
 ■ Freizeichtung

Freiflächen

■ Grünfläche
 ■ Spielplatz / Kleinkindspielflächen
 ■ Landwirtschaftliche Fläche
 ■ Private Gärten
 ■ Bepflanzung
 ■ Vorhandene Baum / Baumgruppe

--- Nutzungsgrenze

Verkehrsfreiflächen

■ 50 Stadstraßen Tempo 60
 ■ 30 Tempo 30 Zonen

■ Fußweg
 ■ Fuß- und Radweg
 ■ Gassen / Stellplätze sichern

0 10 20 50 100 m
 Stand August 2016

OSTERHOLZ-SCHARMBECK
 STÄDTEBAULICHER RAHMENPLAN
 SANIERUNGSTEILGEBIET DROSSELSTRASSE

ABSCHLUSSKONZEPT
 SANIERUNGSRAMMENPLAN
 GESTALT KARTÉ 2.1

ARGEPLAN
 Stadtplaner und Architekten
 Lindener Marktplatz 2, 30449 Hannover

